Sollten Sie beobachten Gottes heilige Tage

Oder dämonische Feiertage?

Wissen Sie, woher verschiedene Feiertage und Festtage stammen?



„Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle einmütig.“
„An einem Ort.“ (Acts2,1)

Bob Thiel, Ph.D.

Sollten Sie beobachten

Gottes heilige Tage oder dämonische Feiertage?

Von Bob Thiel, Ph.D.

Sind Gottes Festtage in der Bibel aufgeführt?

Welche Tage hielt Jesus ein?

Welche Tage hielten die Apostel ein?

Welche Tage hielten die ersten Anhänger Christi ein?

Begehen Sie irgendwelche Feiertage?

Weißt du, woher sie stammen?

Wissen Sie, warum Sie und andere sie beobachten könnten?

Haben welche davon religiöse Bezüge?

Feiern Sie etwa dämonische Feiertage?

Ist es Gott wichtig, welche Tage man beachtet?

Wenn du dich als Christ bezeichnest, feierst du dann womöglich dämonische oder heidnische Bräuche, die Jesus verurteilen würde? Und wenn ja, ist dir die Wahrheit so wichtig, dass du Jesus in diesem Punkt folgen würdest?

ISBN 978-1-940482-17-0

Copyright © 2016/2017 by Nazarene Books. Edition 2.2. Produced for the Continuing Church of God and Successor, a corporation sole. PO Box 109, Grover Beach, California, 93483 USA.

Credits: Das Titelbild wurde am Pfingsttag in Neuseeland von Joyce Thiel aufgenommen. Es werden verschiedene Bibelübersetzungen verwendet;

wo kein Name oder keine Abkürzung angegeben ist, wird die New King James Version (NKJV) zitiert (Thomas Nelson, Copyright © 1997; mit freundlicher Genehmigung verwendet).

Inhalt

1. Heilige Tage vs. Beliebte Feiertage

2. Das Passahfest: Geht es nur um den Tod Christi?

3. Die zu begehende Nacht und die Tage der ungesäuerten Brote

4. Pfingsten: Die Wahrheit über deine Berufung und das unglaubliche Geschenk Gottes

5. Das Posaunenfest: Christi Wiederkunft und die Ereignisse, die dazu führten

6. Versöhnungstag: Satan wird verbannt

7. Laubhüttenfest: Ein Einblick in die Welt unter Christi Herrschaft

8. Der letzte große Tag: Gottes erstaunlicher Erlösungsplan für die Menschheit

9. Fehlübersetzungen und der Sabbat

10. Neu verpackte dämonische Feiertage

11. Gottes Feiertage oder Lügen?

Feiertagskalender

Kontaktinformationen

Hinweis: Dieses Buch ist eine mithilfe künstlicher Intelligenz angefertigte Übersetzung der englischen Fassung. Daher geben manche Formulierungen das Original möglicherweise nicht

vollständig wieder; wir hoffen jedoch, dass sie ihm nahekommen. Die englische Fassung ist kostenlos online unter http://www.ccog.org verfügbar.

1. Heilige Tage vs. Beliebte Feiertage

Von den zahlreichen Gruppen, die sich zum Christentum bekennen, begehen praktisch alle bestimmte Feiertage oder heilige Tage.

Sollte man Gottes heilige Tage oder dämonische Feiertage begehen?

Es scheint eine einfache Frage mit einer einfachen Antwort zu sein. Und für diejenigen, die der Bibel Glauben schenken und nicht verschiedenen Meinungsführern, ist es das auch.

Woher stammen die heiligen Tage und Feiertage? Haben sie ihren Ursprung in der Bibel oder hängen sie mit traditionellen heidnischen/dämonischen Bräuchen zusammen?

Wenn Sie sich als Christ bezeichnen, wissen Sie dann wirklich, welche Tage Sie gegebenenfalls begehen sollten und warum?

Dieses kurze Buch konzentriert sich auf die jährlichen biblischen Feiertage und enthält Informationen über einige der jährlichen Feiertage, die von anderen begangen werden.

Das Wort „Feiertag“

Laut Websters Wörterbuch stammt das Wort „Holiday“ (Feiertag) ursprünglich aus dem altenglischen Wort hāligdæg. Entgegen der heutigen landläufigen Meinung bedeutete dieser Begriff ursprünglich keine arbeitsfreie Zeit für den Urlaub – „Holiday“ bedeutete „heiliger Tag“.

Natürlich waren nicht alle „Feiertage“ als religiöse Feiertage gedacht. Nationale Feiertage galten nicht unbedingt als religiös, und selbst Jesus beging offenbar einen oder mehrere davon (John10,22-23).

Was Jesus betrifft, so berichtet die Bibel ausdrücklich, dass er biblische Feiertage und Feste wie das Passahfest (Luke 2,41-42; 22,7-19), das Laubhüttenfest (John 7,10-26) und den Letzten Großen Tag (John 7,37-38; 8,2) einhielt. Das Neue Testament weist darauf hin, dass die Apostel Jesu das Passahfest (1 Corinthians 5,7), die Tage der ungesäuerten Brote (Acts 20,6; 1 Corinthians 5,8), Pfingsten (Acts 2,1-14), das Posaunenfest

und das Laubhüttenfest (vgl. Leviticus 23,24.33-37; Acts 18,21; 21,18-24; 28,17) und den Versöhnungstag (Acts 27,9) feierten.

Die Bibel belegt nirgends, dass Jesus oder die Apostel religiöse Feiertage wie die heidnischen Römer begingen. Dennoch halten viele Christen Varianten religiöser Feiertage, die nicht aus biblischen Quellen stammen.

Sollen sie behalten werden?

Die Bibel prophezeit, dass die Zeit kommen wird, in der die Menschen aller Nationen Gottes heilige Tage begehen werden, sonst werden sie von Dürre und Plagen heimgesucht (Zechariah14,16–19). Sollten Sie angesichts dessen nicht darüber nachdenken, ob Sie dies jetzt schon tun sollten?

Bitte lesen Sie dieses Buch mindestens zweimal vollständig durch. Es behandelt einige Einwände, die gegen die Aussagen der Bibel vorgebracht wurden. Eine zweimalige Lektüre wird hoffentlich Ihre wichtigsten Fragen beantworten.

Bitte versuchen Sie, dieses Thema unvoreingenommen zu betrachten. Es liegt in der Natur des Menschen, wenn wir nicht bewusst darauf achten, jede Darstellung dieser jährlichen Feiertage mit Vorurteilen zu betrachten. Die Bibel lehrt: „Wer antwortet, bevor er zugehört hat, dem ist es Torheit und Schande“ (Proverbs18,13). Seien Sie also wie die Beröer von einst und prüfen Sie, ob die Dinge hier wirklich so sind (Acts17,10-11).

Lasst uns daher, in williger Unterwerfung unter Gott und seinen Willen, mit hingegebenen Herzen frei von Vorurteilen, mit offenem Verstand, der die Wahrheit mehr begehrt als unseren eigenen Weg, ehrfürchtig vor dem heiligen Wort Gottes (Isaiah66,2) und Gott demütig um die Führung seines Heiligen Geistes bitten. Und in dieser betenden, demütigen, willigen, aber dennoch sorgsamen und vorsichtigen Haltung sollen wir diese Angelegenheit prüfen – alles ergründen (vgl. 1 Thessalonians5,21).

Gottes Feste und Feiertage

Wussten Sie, dass Gottes Feste in der Bibel aufgeführt sind? Obwohl dies eigentlich selbstverständlich sein sollte, ist vielen nicht bewusst, dass dies so ist, und auch nicht, wo sie in der Heiligen Schrift zu finden sind.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass sie auf einem anderen Kalender basieren als dem, den die meisten Menschen heute verwenden. Gottes Kalender ist im Grunde ein Mond-Sonnen-Kalender. Um Ihnen das Verständnis der heiligen Tage Gottes zu erleichtern, sehen Sie sich die folgende Vergleichstabelle des biblischen Kalenders und des römischen (gregorianischen) Kalenders an (sie fallen nicht jedes Jahr auf denselben Tag des römischen Kalenders):

Monat	Nummer	Dauer	Entsprechung im bürgerlichen Kalender
Abib/Nisan	1	30 Tage	März–April
Ziv/Ijjar	2	29 Tage	April–Mai
Siwan	3	30 Tage	Mai–Juni
Tammus	4	29 Tage	Juni–Juli
Av	5	30 Tage	Juli–August
Elul	6	29 Tage	August–September
Etanim/Tischri	7	30 Tage	September–Oktober
Bul/Cheschwan	8	29 oder 30 Tage	Oktober–November
Kislew	9	30 oder 29 Tage	November–Dezember
Tevet	10	29 Tage	Dezember–Januar
Schewat	11	30 Tage	Januar–Februar
Adar	12	30 Tage	Februar–März

(Am Ende dieser Broschüre ist ein moderner römischer Kalender mit den Feiertagen abgebildet.)

Was die heiligen Tage Gottes betrifft, beginnen wir zunächst mit einer Stelle im Buch Genesis, die sowohl eine protestantische als auch eine katholische Übersetzung enthält:

> [14] Dann sprach Gott: „Es sollen Lichter am Himmel sein, die den Tag von der Nacht scheiden. Sie sollen Zeichen sein und die Feste, Tage und Jahre markieren.“ (Genesis[1],[14], Gottes Wort Übersetzung, GWT)

> [14]Gott sprach: »Es sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, die Tag und Nacht scheiden und die Feste, Tage und Jahre anzeigen.« (Genesis[1],[14], Neue Jerusalemer Bibel, NJB)

Das hebräische Wort*gemäht*in Vers 14 bezieht sich dies auf ein religiöses Fest.

Wussten Sie, dass die Bibel bereits im ersten Buch von religiösen Festen spricht? Auch das Buch der Psalmen bestätigt, dass dies im Grunde der Grund dafür ist, warum Gott den Mond erschaffen hat:

> [19]Er schuf den Mond, um die Feste zu begehen (Psalm[104],[19], Holman Christian Standard Bible).

Haben Sie das schon einmal gehört?

Welche religiösen Feste sollten die „Lichter am Himmel“, die Gott dort platziert hatte, markieren?

Nun, es gibt eine Stelle in der Bibel, an der alle heiligen Tage (*gemäht*) werden aufgelistet und bestimmte Leuchten werden erwähnt.

Es handelt sich um einen Teil der Bibel, den viele gerne übersehen oder für völlig irrelevant halten. Das Folgende stammt aus der New American Bible (NAB), einer römisch-katholischen Übersetzung (die NAB wird im Folgenden verwendet, da die meisten Protestanten hinsichtlich vieler Feiertage, die sie begehen oder nicht begehen, der römisch-katholischen Kirche folgen, ungeachtet dessen, was die Bibel aussagt):

> [2]… Folgende Feste sollen dem HERRN gewidmet sein und als heilige Tage ausgerufen werden. Dies sind meine Feste:

[3]Sechs Tage lang darf man arbeiten; aber der siebte Tag ist ein Sabbat der völligen Ruhe, ein heiliger Tag; da sollst du keine Arbeit verrichten. Es ist der Sabbat des HERRN, wo immer du wohnst.

[4]Dies sind die Feste des HERRN, heilige Tage, die ihr zu ihrer Zeit ausrufen sollt.[5]Das Passahfest des HERRN fällt auf den vierzehnten Tag des ersten Monats, in der Abenddämmerung.[6]Am fünfzehnten Tag dieses Monats ist das Fest der ungesäuerten Brote des HERRN. Sieben Tage lang sollt ihr ungesäuertes Brot essen. Am ersten dieser Tage sollt ihr einen heiligen Tag begehen; ihr sollt keine schwere Arbeit verrichten. (Leviticus[23],[2–7])

[15]Vom Tag nach dem Sabbat an, dem Tag, an dem ihr die Garbe zur Erhöhung bringt, sollt ihr sieben volle Wochen zählen;[16]Ihr sollt bis zum Tag nach der siebten Woche fünfzig Tage zählen. (Leviticus[23],[15-16], NAB)

[24]… Am ersten Tag des siebten Monats sollt ihr einen Sabbatruhetag halten, an den Posaunenschall zur Erinnerung erinnert; es ist ein erklärter Feiertag; (Leviticus[23],[24], NAB)

[26]Der HERR sprach zu Mose:[27]Am zehnten Tag des siebten Monats ist der Versöhnungstag. An diesem Tag sollt ihr einen heiligen Tag begehen. Demütigt euch und bringt dem Herrn ein Opfer dar.[28]An diesem Tag sollt ihr keinerlei Arbeit verrichten, denn es ist der Versöhnungstag, an dem für euch vor dem HERRN, eurem Gott, Versöhnung vollzogen wird.[29]Wer sich an diesem Tag nicht demütigt, soll aus dem Volk ausgestoßen werden.[30]Wer an diesem Tag arbeitet, den werde ich aus der Mitte der Menge entfernen.[31]Ihr sollt keine Arbeit verrichten; dies ist eine ewige Satzung für alle eure Generationen, wo immer ihr wohnt.[32]Es ist ein Sabbat der völligen Ruhe für euch. Ihr sollt euch demütigen. Vom Abend des neunten Tages des Monats an sollt ihr euren Sabbat von Abend zu Abend halten.

[33]Der HERR sprach zu Mose:[34]Sagt den Israeliten: Am fünfzehnten Tag dieses siebten Monats ist das Laubhüttenfest des HERRN, das

sieben Tage dauern soll.[35]Am ersten Tag, einem erklärten Feiertag, sollt ihr keine schwere Arbeit verrichten.[36]Sieben Tage lang sollt ihr dem HERRN ein Opfer darbringen, und am achten Tag sollt ihr einen heiligen Tag begehen. An diesem Tag sollt ihr dem HERRN ein Opfer darbringen. Es ist der Abschluss des Festes. Ihr sollt keine schwere Arbeit verrichten.

[37]Dies also sind die Feste des HERRN… (Leviticus[23],[26-37], NAB)

Die Bibel listet Gottes Feste und Feiertage klar auf. Dennoch halten sich die meisten Menschen, die sich als Christen bezeichnen, nicht wirklich an die von Gott gebotenen Feiertage.

Anmerkung: In der Bibel dauerte ein ganzer Tag von Sonnenuntergang zu Sonnenuntergang (Genesis1,5; Leviticus23,32; Deuteronomy16,6; 23,11; Joshua8,9; Mark1,32), nicht von Mitternacht zu Mitternacht, wie wir heute die Tage zählen. Auch wenn einige Aspekte der Feierlichkeiten zu den Feiertagen im Alten Testament für Christen verändert wurden, wie das Neue Testament verdeutlicht (z. B. Matthew26,18.26–30; Hebrews10,1–14), so existieren diese Tage und Feste doch weiterhin und wurden von den frühen Christen, einschließlich der Heiden, begangen.

Wir in derContinuing Church of God begeht dieselben biblischen Feiertage wie Jesus, seine Jünger und ihre treuen Anhänger, darunter auch heidnische christliche Führer wie Polykarp von Smyrna. Wir halten sie so, wie es die frühen und späteren Christen taten. Dies unterscheidet sich in mancher Hinsicht von den gleichen Feiertagen, die die Juden begehen, da die Juden die neutestamentlichen Lehren über die Bedeutung dieser Tage und deren Begehung durch Christen nicht anerkennen.

Viele Christen, die Gottes Feste begehen, erkennen, dass*biblische*Die Feiertage verweisen auf das erste und zweite Kommen Jesu und helfen, Gottes Heilsplan zu veranschaulichen.

2. Das Passahfest: Geht es nur um den Tod Christi?

Sollen Christen das Passahfest feiern?

Wie viele wissen, wurde den Israeliten im Buch Exodus ausdrücklich geboten, das Passahfest zu feiern. Familien nahmen ein makelloses Lamm (Exodus12,5) für das Opfer (Exodus12,3-4). Das Lamm wurde am vierzehnten Tag in der Abenddämmerung geopfert (Exodus12,6), und etwas von seinem Blut wurde an die Tür des Hauses der Familie gestrichen (Exodus12,7).

Diejenigen, die die von Gott gebotenen Schritte unternahmen, wurden vom Tod „überlassen“, die Ägypter aber, die dies nicht taten, nicht (Exodus12:28-30).

Wie viele wissen, feierte Jesus das Passahfest jährlich (Exodus13:10) von seiner Jugend an (Luke2:41-42) und sein ganzes Leben lang (Luke22:15).

Das Pessachfest wurde am vierzehnten Tag des ersten Monats begangen (Leviticus23,5; in Deuteronomy16,1 Abib und in Esther3,7 Nisan genannt). Es findet im Frühling statt.

Obwohl Jesus einige damit verbundene Bräuche änderte (Luke22,19–22; John13,1–17), gebot er seinen Jüngern dennoch, sie beizubehalten (Luke22,7–13). Auch das Neue Testament macht deutlich, dass das Schlachten von Schafen und das Bestreichen der Türpfosten mit Blut aufgrund des Opfers Jesu nicht mehr nötig ist (Exodus12,6–7; vgl. Hebrews7,12–13.26–27; 9,11–28).

Der Apostel Paulus lehrte ausdrücklich, dass Christen das Passahfest gemäß den Anweisungen Jesu feiern sollten (1 Corinthians5,7-8; 11,23-26).

Die Bibel lehrt, dass Jesus „vor Grundlegung der Welt vorherbestimmt war“ (1 Peter1,20) und „das Lamm, das von Anbeginn der Welt geschlachtet ist“ (Revelation13,8). Gottes Heilsplan durch seine heiligen Tage und Feste, einschließlich Jesu als „Passahlamm“, war also bereits

bekannt, bevor die Menschen auf die Erde kamen. Deshalb wurden einige Himmelskörper an den Himmel gesetzt, um …

sie berechnen zu können!

Nahezu alle Kirchen erkennen an, dass die Bibel lehrt, dass Jesus mit seinem Tod eine mit dem Passahfest verbundene Aufgabe erfüllte.

Die Durchführung dieses großen Opfers wird sogar im Garten Eden beschrieben. Nachdem Jesus prophezeit worden war (Genesis3,15), tötete Gott ein Tier (wahrscheinlich ein Lamm oder eine Ziege), um die Nacktheit von Adam und Eva mit dessen Fell zu bedecken (Genesis3,21). Dieses Opferprinzip sehen wir auch, als Abel ein Lamm aus seiner Herde opferte (Genesis4,2–4).

Das berühmte Passahfest zur Zeit Moses erinnerte an die Befreiung der Israeliten aus Ägypten (Exodus 12,1–38). Moses hielt Gottes Anweisungen dazu sowie den Kalender (Genesis 1,14; 2,1; Exodus 12,1) und seine Feste (Leviticus 23) fest. Das Passahfest wurde im Wesentlichen zum jährlichen Auftakt dieser Ereignisse und veranschaulichte Gottes Kindern seinen großen Erlösungsplan.

Im Alten Testament symbolisierte das Passahfest die Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei und Gottes Eingreifen. Prophetisch gesehen wies es aber auch auf die Zeit hin, in der Jesus als unser Passahlamm kommen würde (1 Corinthians5,7). Das Lamm Gottes, das gekommen ist, um die Sünden der Welt hinwegzunehmen (John1,29; vgl. 3,16–17).

Beim letzten Passahfest Jesu als Mensch hielt er weiterhin am späten Abend daran fest und wies seine Jünger an, es ebenfalls zu halten (Luke22,14-19; vgl. John13,2.12-15) sowie am 14. von Nisan/Abib (vgl. Luke22,14; 23,52-54).

Jesus änderte jedoch einige der mit der Einhaltung des Passahfestes verbundenen Bräuche. Er machte ungesäuertes Brot und ungesäuerten Wein zu einem festen Bestandteil des Passahfestes (Matthew26,18.26-30) und fügte die Fußwaschung hinzu (John13,12-17).

Jesus lehrte in keiner Weise, dass das Passahfest nicht jährlich gefeiert werden solle, noch verlegte er den Feierzeitpunkt auf einen

Sonntagmorgen, wie es die Anhänger der griechisch-römischen Tradition tun. Selbst griechisch-orthodoxe Gelehrte räumen ein, dass Christen im 1. und 2. Jahrhundert das Passahfest nachts feierten (Calivas, Alkiviadis C. The Origins of Pascha and Great Week - Part I. Holy Cross Orthodox Press, 1992), so wie wir in der Continuing Church of God es im 21. Jahrhundert tun. Das Passahmahl darf nur von ordnungsgemäß getauften Christen eingenommen werden (vgl. 1 Corinthians11,27-29; Romans6,3-10; Exodus12,48; Numbers9,14).

Es sollte wohl noch hinzugefügt werden, dass die römisch-katholische Kirche (sowie viele ihrer protestantischen Nachfolger) offiziell lehrt, dass sie das Passahfest feiert, es aber in der englischen Sprache anders nennt und es nicht so feiert, wie Jesus es tat (Katechismus der katholischen Kirche. Doubleday, NY 1995, S. 332).

Wein, nicht Traubensaft

Trotz der Tatsache, dass Jesus Wasser in Wein verwandelte (John2,3-10) und der im Neuen Testament verwendete griechische Begriff (Wein) bezieht sich auf Wein (vgl. 1 Timothy3,8), doch verschiedene Autoren behaupten, dass für Pessach Traubensaft und nicht Wein verwendet wurde. Die Juden selbst verwenden jedoch Wein zu Pessach (Hirsch EG, Eisenstein JD. Wine. Jewish Encyclopedia. 1907, S. 532–535).

Woher wissen wir, dass Jesus möglicherweise keinen Traubensaft verwendet hat?

Die Trauben werden normalerweise im September geerntet, und Pessach fällt üblicherweise in den April (römischer Kalender). Zu Jesu Zeiten gab es weder moderne Sterilisations- noch Kühlmethoden. Daher wäre der Traubensaft zwischen der Ernte und Pessach verdorben.

Andere Autoren haben angemerkt, dass es für Juden unmöglich gewesen sei, Traubensaft so lange aufzubewahren (vgl. Kennedy ARS. Hastings Bible Dictionary. C. Scribner Son’s, 1909, S. 974). Daher sei nur Wein verwendet worden, der selbst über viele Jahre haltbar ist. (Die Verwendung von Alkohol, wie beispielsweise Wein, wird beim Laubhüttenfest in Deuteronomy26,14 zwar befürwortet, ist aber nicht vorgeschrieben.)

Christen sollen sich nicht „mit Wein berauschen, was zu Ausschweifung führt“, wie Paulus schrieb (Ephesians5,18). Normalerweise wird zum Pessachfest nur eine sehr geringe Menge Wein getrunken (etwa ein Teelöffel voll oder weniger).

Das Passahfest war am 14. nicht am 15.

Manche sind über das Datum des biblischen Passahfestes verwirrt.

Die Bibel lehrt, dass es am 14. Tag des ersten Monats im Kalender Gottes aufbewahrt werden sollte (Leviticus 23:5).

Im 6. Vers von 2. Mose, Kapitel 12, heißt es, dass das Lamm „in der Abenddämmerung“ geschlachtet werden soll (GWT- und Jewish-Publication-Society-Übersetzungen). Der 8. Vers besagt, dass sie das Fleisch in jener Nacht essen sollen. Es soll gebraten und noch in derselben Nacht verzehrt werden. Und ja, als jemand, der schon Lämmer geschlachtet hat: Man kann ein einjähriges Lamm (Exodus12,5) problemlos zwischen Sonnenuntergang und Mitternacht schlachten, braten und essen – genau das, was die Israeliten beim in 2. Mose 12 beschriebenen Passahfest taten. Streng genommen hatten sie laut Exodus12,10 bis zum Morgen Zeit, es zu essen. Die Bibel macht deutlich, dass das himmlische Passahfest „in jener Nacht“ (Exodus12,12) stattfand, also in derselben Nacht wie der 14.

Die Bibel lehrt, dass Jesus nur einmal geopfert werden sollte (1 Peter3,18; Hebrews9,28; 10,10-14). Im Neuen Testament wird deutlich, dass Jesus sein letztes Passahfest feierte (Luke22,14-16) und getötet wurde. Die Bibel zeigt, dass Jesus vor dem 15. vom Pfahl abgenommen wurde. Warum? Weil der 15. ein „hoher Feiertag“ war (John19,28-31), genauer gesagt der erste Tag des ungesäuerten Brotes (Leviticus23,6). Daher hielt Jesus das Passahfest am 14. und erfüllte es.

Auch die frühe Kirchengeschichte berichtet, dass das Passahfest am 14. des Monats Nisan von treuen jüdischen und heidnischen christlichen Führern im ersten, zweiten und dritten Jahrhundert gehalten wurde (Eusebius. Church History, Book V, Chapter 24) und dass es abends gehalten wurde (Calivas).

Die meisten Führer, die sich zu Christus bekennen, geben an, irgendeine Form des Passahfestes zu begehen, obwohl viele den Namen, das Datum oder die Uhrzeit geändert haben.

die Symbole und ihre Bedeutung (siehe Abschnitt Ostern in Kapitel 10).

Die Bibel lehrt eindeutig, dass Jesus Christus das Passahlamm war, das für uns geopfert wurde, und dass wir dieses Fest mit ungesäuertem Brot feiern sollen:

> [7]Entfernt den alten Sauerteig, damit ihr wie ein frischer Teig werdet, da ihr ja ungesäuert seid. Denn unser Osterlamm, Christus, ist geopfert worden.[8]Lasst uns also das Fest feiern, nicht mit dem alten Sauerteig, dem Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit dem ungesäuerten Brot der Aufrichtigkeit und Wahrheit. ([1] Corinthians[5],[7]-[8], NAB)

Beachten Sie, dass das Fest mit dem ungesäuerten Brot der Aufrichtigkeit und Wahrheit begangen werden soll. Der Apostel Paulus erkannte, dass Jesus ein Ersatz für das Passahlamm war, das das jüdische Volk verwendete. Er lehrte auch, dass Christen das Passahfest weiterhin feiern sollten.

Aber wie sollten Christen das konkret bewerkstelligen?

Der Apostel Paulus erklärt:

> [23]Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch auch weitergegeben habe: dass der Herr Jesus in der Nacht, in der er verraten wurde, Brot nahm;[24]Und als er gedankt hatte, brach er es und sprach: »Nehmt, esst; dies ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; tut dies zu meinem Gedächtnis.«[25]In gleicher Weise nahm er nach dem Abendmahl auch den Kelch und sprach: »Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.«[26]Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. ([1] Corinthians[11],[23]-[29])

Der Apostel Paulus lehrte also, dass Christen das Passahfest so begehen sollten, wie Jesus sein letztes Passahfest mit Brot und Wein gefeiert

hatte. Und zwar nachts als Gedenkfeier – ein Gedenken ist ein jährliches, kein wöchentliches Ereignis.

Der*Katechismus der katholischen Kirche*richtigerweise wird darauf hingewiesen, dass „Jesus die Zeit des Passahfestes wählte… nahm Brot und… brach es“ und es auch zum Essen gab.

Es ist in der Bibel belegt, dass Jesus ungesäuertes Brot brach und es seinen Jüngern zum Essen reichte. Jesus reichte seinen Jüngern auch Wein, damit sie ein wenig davon tranken. Wir in derContinuing Church of God betet, bricht und verteilt ungesäuertes Brot und Wein an seine treuen Anhänger. Die römisch-katholische Kirche hingegen (wie viele andere auch) bricht kein ungesäuertes Brot mehr (sie verwendet eine ganze Hostie) und trinkt auch nicht mehr Wein.normalerweiseWein an seine Anhänger verteilen (die Verteilung von Wein wird von der römisch-katholischen Kirche als optional betrachtet und wird in protestantischen Kirchen oft nicht praktiziert).

Und was ist mit „Wie oft… Sie behaupten“?

Wie oft sollte das Pessachfest gefeiert werden?

Jesus sagte:**Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.**"

Bedenken Sie, dass es Jesu Tod ist, an den hierbei gedacht wird.

Christi Tod versöhnt uns mit Gott (Romans5,10), und Jesus gab sein Leben für unsere Erlösung (John3,16-17; Hebrews5,5-11). Sein Tod lehrt uns, dass die Sünde nicht über unsere sterblichen Körper herrschen soll (Romans6,3-12). Das christliche Passahfest ist dasjährlichGedenken an den Tod Jesu.

Jesus sagte NICHT, dass man diese Zeremonie so oft durchführen solle, wie man wolle, sondern nur, dass man mit ihrer Durchführung seinen Tod verkünde. Der griechische Begriff für „oft“ in 1 Corinthians11,26 lautet:Hosakis, wird im Neuen Testament noch einmal verwendet. Es bedeutet nicht „so oft du willst“, ES SEI DENN, der griechische Begriff für „du willst“ ist …Thelo oder Ethelo, ist auch vorhanden (wie in Revelation11,6; der einzigen anderen Stelle in der Bibel, an der dieser

spezielle Begriff verwendet wird). Da dies jedoch in 1 Corinthians11,26 NICHT vorkommt, sagt Paulus uns NICHT, dass wir das Passahfest des Herrn so oft feiern sollen, wie wir wollen, sondern dass es, wenn wir es am Passahfest feiern, nicht nur

Es handelt sich um eine Zeremonie, die den Tod Christi darstellt.

Paulus schrieb außerdem Folgendes:

> [27]Wer also dieses Brot isst oder diesen Kelch des Herrn trinkt, ohne sich dessen würdig zu erweisen, der macht sich schuldig am Leib und Blut des Herrn.[28]Jeder soll sich selbst prüfen, bevor er vom Brot isst und aus dem Becher trinkt.[29]Denn wer isst und trinkt, ohne es zu verdienen, der isst und trinkt sich selbst zum Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht erkennt. ([1] Corinthians[11],[27]-[29])

Paulus lehrt eindeutig, dass man sich selbst prüfen muss, bevor man Brot und Wein zu sich nimmt. Die Entsäuerung, die das Passahfest begleiten soll, hilft uns, unsere Fehler und Sünden zu erkennen und somit Paulus' Gebot der Selbstprüfung zu erfüllen. Da die Entsäuerung viel Mühe kosten kann, untermauert dies auch die Vorstellung einer jährlichen Selbstprüfung (man entfernte den Sauerteig ja nicht täglich oder wöchentlich).

Das Neue Testament berichtet, dass sowohl Jesus als auch Paulus lehrten, das Passahfest auf christliche Weise zu begehen. Und dies war ein jährliches Fest.

Fußwaschung

Die Fußwaschung soll Demut zeigen und verdeutlichen, dass selbst die Nachfolger Christi Bereiche haben, die gereinigt werden müssen (vgl. John13,10).

Jesus lehrte, dass seine Nachfolger dies tun sollten:

> [13]Ihr nennt mich Lehrer und Herr, und ihr sagt: Ja, denn ich bin es.[14]Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander die Füße

> waschen.[15]Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.[16]Wahrlich, ich sage euch: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr, und ein Gesandter ist nicht größer als der, der ihn gesandt hat.[17]Wenn ihr diese Dinge wisst, seid ihr selig, wenn ihr sie tut. (John[13],[13-17])

Nur wenige Christen waschen die Füße, so wie Jesus es gelehrt hat.

Aber wir in derContinuing Church of God befolgt jährlich Jesu Anweisungen in dieser Angelegenheit.

Quellen außerhalb der Heiligen Schrift

Nicht nur in der Bibel finden wir Hinweise darauf, dass Christen das Passahfest jährlich feierten. Auch historische Aufzeichnungen belegen, dass die Gläubigen das Passahfest jährlich am 14. feierten, von der Zeit der ersten Apostel bis in die heutige Zeit (Thiel B. Continuing History of the Church of God. 2. Auflage. Nazarene Books, 2016).

Der beschädigte Text enthält einige interessante Informationen, bekannt als*Das Leben des Polycarp*(Dieses Dokument scheint auf Schriften aus dem zweiten Jahrhundert zu basieren, doch die uns vorliegende Fassung enthält Informationen/Änderungen, die offenbar im vierten Jahrhundert hinzugefügt wurden; siehe Monroy MS. The Church of Smyrna: History and Theology of a Primitive Christian Community. Peter Lang Edition, 2015, S. 31). Interessant ist, dass es nahelegt, dass die Passahfeier in Kleinasien möglicherweise nicht zuerst vom Apostel Johannes, sondern noch früher vom Apostel Paulus nach Smyrna gelangte (Pionius. Life of Polycarp, Kapitel 2).

*Das Leben des Polycarp*Dies legt nahe, dass das Passahfest des Neuen Bundes mit ungesäuertem Brot und Wein während der Zeit der ungesäuerten Brote begangen werden sollte. Es wird behauptet, dass die Häretiker es anders handhabten. Die Schrift stützt zudem die Auffassung, dass sowohl das ungesäuerte Brot als auch der Wein eingenommen wurden, und zwar jährlich.

Die Geschichte berichtet, dass die biblisch genannten Apostel (darunter Philippus und Johannes) sowie die Bischöfe/Pastoren Polykarp, Thraseas, Sagaris, Papirius, Melito, Polykrates, Apollinaris und andere das

Passahfest jährlich am 14. feierten (Eusebius. The History of the Church, Book V, Chapter 24, Verse 2-7). Die römisch-katholische, die ostorthodoxe und die anglikanische Kirche betrachten diese Persönlichkeiten allesamt als Heilige, doch keine dieser Konfessionen folgt in dieser Hinsicht ihrem Beispiel.

Bischof/Pastor Apollinaris von Hierapolis in Phrygien (Kleinasien) schrieb um 180 n. Chr. und forderte die Christen auf, das Passahfest am 14. zu halten:

> Der vierzehnte Tag, das wahre Passahfest des Herrn; das große Opfer, der Sohn Gottes anstelle des Lammes, der gefesselt wurde … und der am Tag des Passahfestes begraben wurde, wobei der Stein auf das Grab gelegt wurde.

Jesus aß und feierte das Passahfest am 14., wurde am 14. getötet und am 14. begraben. Dies war nicht am 15., und im Jahr seines Todes geschah dies NICHT an einem Sonntag. Jesus hätte das Passahfest kurz nach Sonnenuntergang gefeiert, wäre tagsüber getötet und vor dem nächsten Sonnenuntergang begraben worden (um einen neuen Tag zu beginnen).

Im späten zweiten Jahrhundert sandte Bischof/Pastor Polykrates von Ephesus einen Brief an den römischen Bischof Viktor, als dieser versuchte, die Feier des Passahfestes vom 14. auf einen Sonntag zu verlegen:

> Polykrates schrieb: „Wir halten den genauen Tag ein, ohne etwas hinzuzufügen oder wegzunehmen. Denn auch in Asien sind große Lichter entschlafen, die am Tag des Kommens des Herrn wieder auferstehen werden, wenn er in Herrlichkeit vom Himmel kommen und alle Heiligen suchen wird. Unter ihnen sind Philippus, einer der zwölf Apostel, der in Hierapolis entschlafen ist, und seine beiden betagten Jungfrauentöchter und eine weitere Tochter, die im Heiligen Geist lebte und nun in Ephesus ruht; und außerdem Johannes, der Zeuge und Lehrer war, der an der Brust des Herrn ruhte und als Priester die Priesterrüstung trug. Er entschlief in Ephesus. Und Polykarp in Smyrna, der Bischof und Märtyrer war; und Thrasseas, Bischof und Märtyrer aus Eumenia, der in Smyrna entschlafen ist. Warum sollte ich den

> Bischof und Märtyrer Sagaris erwähnen, der in Laodicea entschlafen ist, oder den seligen Papirius oder Melito, den Eunuchen, der lebte?“ Er ist ganz und gar im Heiligen Geist, und er liegt in Sardes und erwartet die Bischofsweihe vom Himmel, wenn er von den Toten auferstehen wird. Alle diese haben den vierzehnten Tag des Passahfestes gemäß dem Evangelium gehalten, ohne in irgendeiner Hinsicht abzuweichen, sondern der Glaubensregel folgend. Auch ich, Polykrates, der Geringste unter euch, tue nach der Überlieferung meiner Verwandten, von denen ich einige genau befolgt habe. Denn sieben meiner Verwandten waren Bischöfe, und ich bin der achte. Und meine Verwandten haben stets den Tag begangen, an dem das Volk den Sauerteig weglegt. Ich also, Brüder, der ich fünfundsechzig Jahre im Herrn gelebt habe und mit den Brüdern in aller Welt zusammengekommen bin und die ganze Heilige Schrift durchforstet habe, lasse mich von furchterregenden Worten nicht erschrecken. Denn die Größeren als ich haben gesagt: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ … Ich könnte die anwesenden Bischöfe nennen, die ich auf euren Wunsch hin gerufen habe; deren Namen, sollte ich sie aufschreiben, eine große Menge bilden würden. Und sie, Da sie meine Kleinheit sahen, gaben sie ihre Zustimmung zu dem Brief, weil sie wussten, dass ich meine grauen Haare nicht umsonst trage, sondern mein Leben stets nach dem Herrn Jesus ausrichte.

Beachten Sie in seinem Brief, Polykrates:

> 1) Er sagte, er folge den Lehren, die vom Apostel Johannes überliefert worden seien.

Würdest du dem Beispiel Jesu und der Apostel folgen, so wie es Polykrates tat?

Weil die frühen Christen das Passahfest am 14. feierten, wurden sie und andere, die dies taten, von vielen Historikern als Quartodezimaner (lateinisch für „Vierzehntel“) bezeichnet.

Die frühen Christen erkannten, dass das Passahfest mit Gottes Heilsplan zusammenhing. Man beachte, dass Bischof/Pastor Melito von Sardes um 180 n. Chr. schrieb:

> Nun folgt das Geheimnis des Passahfestes, wie es im Gesetz geschrieben steht… Das Volk wurde somit zum Vorbild für die Kirche, und das Gesetz zu einem Gleichnis. Das Evangelium aber wurde zur Erklärung und Erfüllung des Gesetzes, während die Kirche zum Hort der Wahrheit wurde… Dieser ist das Passahlamm unserer Erlösung. Er ist es, der geduldig vieles in vielen Menschen erduldet hat… Er ist es, der Mensch wurde in einer Jungfrau, der am Kreuz hing, der in der Erde begraben wurde, der von den Toten auferstand und der die Menschheit aus dem Grab bis in die Höhen des Himmels erhoben hat. Er ist das Lamm, das geschlachtet wurde.

Das Passahfest wurde von den Gläubigen und anderen in späteren Jahrhunderten jährlich am 14. Nisan gefeiert. Katholische Gelehrte (Eusebius, Sokrates Scholastikus, Beda) berichten, dass dies im 4., 5., 6.-8. und in späteren Jahrhunderten geschah. Verschiedene Autoren der Church of God haben ihre Befolgung von der Zeit der Apostel bis in die Neuzeit zurückverfolgt (z. B. Dugger AN, Dodd CO. A History of True Religion, 3. Aufl. Jerusalem, 1972 (Church of God, 7th Day). Thiel B. Continuing History of the Church of God. Nazarene Books, 2016).

Griechisch-römische Gelehrte erkennen an, dass Aspekte des Pessachfestes, wie die Fußwaschung, auch von denjenigen eingehalten wurden, die sie als frühe treue Christen betrachteten (z. B. Thurston, H. (1912). Washing of Feet and Hands. In The Catholic Encyclopedia).

Das Passahfest ist das erste jährliche Fest, das im 23. Kapitel des Buches Levitikus aufgeführt ist.

Das Passahfest veranschaulicht Christen die Erlösung und die Gnade Gottes. Es ist wichtig zu beachten, dass frühchristliche Schriften es meist als Passahfest und nicht als „Abendmahl des Herrn“ bezeichnen.

Während manche die Notwendigkeit der Einhaltung des Pessachfestes durch „Spiritualisierung“ verharmlosen, hielten sich jene Führer, die von

den Griechen und Römern sowie der Kirche Gottes als Heilige verehrt wurden, wörtlich daran.

Wir in derContinuing Church of God tut dies auch heute noch.

Wir in derContinuing Church of God feiert das Passahfest und pflegt dazu den historischen und biblischen Brauch, sich gegenseitig die Füße zu waschen.

Der Plan von Anfang an

Das Passahfest zeigt, dass Gott schon vor der Erschaffung der Welt einen Plan hatte (1 Peter1,20), Jesus zu senden, damit er für unsere Sünden stirbt, dass Gott uns liebt (John3,16), dass Gott uns erlösen kann und dass sein Sohn für uns gelitten hat und gestorben ist. Das Passahfest zeigt, dass Christen durch seinen Tod von der Sünde befreit sind und nicht in der Sünde verharren (Romans6,1–5).

Doch die bloße Annahme des Opfers Jesu ist nicht alles, was Gottes Heilsplan umfasst.

Verschiedene Menschen halten an den Anfängen der Heilsfeste Gottes fest, indem sie das Passahfest und/oder Pfingsten in gewisser Weise anerkennen, aber sie gelangen nie zur Erkenntnis der „Tiefe des Reichtums“ (vgl. Romans11,33) der Gnade Gottes (2 Peter3,18), die durch die anderen biblischen Feste veranschaulicht wird.

Christus ist nicht nur der Urheber unserer Erlösung (Hebrews5,9), sondern auch ihr Vollender (Hebrews12,2; 1 Peter1,1–9). Seine wahren Nachfolger begehen seine Frühlings- und Herbstfeste.

3. Die zu begehende Nacht und die Tage der ungesäuerten Brote

Die Bibel deutet darauf hin, dass Ägypten ein Sinnbild für die Sünde war, von der die Israeliten befreit werden mussten (vgl. Exodus13,3; Revelation11,8). Die Bibel zeigt, dass Christen heute in einer Welt leben, die ein Sinnbild für das geistliche „Babylon“ ist (Revelation17,1–6). Die Bibel zeigt, dass Christen relativ bald davon befreit werden.nachGott lässt seine Plagen über Babylon kommen (Revelation18,1-8). Einige der in der Offenbarung aufgeführten Plagen ähneln denen, die einst in Ägypten verübt wurden, bevor Gottes Volk befreit wurde.

Die Kinder Israels verließen Ägypten am ersten Tag der ungesäuerten Brote.

Die Bibel lehrt in Leviticus23,7-8, dass sowohl der erste als auch der letzte Tag des Festes der ungesäuerten Brote Zeiten für eine heilige Versammlung sind. Am Abend des 15. Nisan (dem Beginn dieses Feiertags) beginnt das Fest der ungesäuerten Brote, bei dem gegessen wird (vgl. Exodus12,16; Leviticus23,6).

Die Bibel berichtet Folgendes:

> [42]Es ist eine Nacht, die dem Herrn besonders gedenken soll, weil er sie aus dem Land Ägypten herausgeführt hat; dies ist jene Nacht des Herrn, die alle Israeliten in ihren Generationen begehen sollen. (Exodus[12],[42], KJV)
>
> Dies ist die Gedenknacht unseres Herrn, als er sie aus dem Land Ägypten herausführte; diese Nacht müssen alle Kinder Israels in ihren Generationen begehen. (Original Douay Rheims)

Für Christen symbolisiert die zu begehende Nacht unser Handeln, um das geistliche Ägypten zu verlassen (vgl. Revelation11,8) – dies ist etwas, worüber sich Christen freuen sollten.

Historisch gesehen beinhaltete die zu begehende Nacht üblicherweise ein festliches Abendessen. Zu diesem Abendessen gehörte in der Regel, aber nicht ausschließlich, ungesäuertes Brot.

Die Mehrheit der Juden nennt den 15. Passah

Jüdische Führer änderten das Datum und einige ihrer mit Pessach verbundenen Bräuche. Einige rabbinische Quellen legen nahe, dass dies geschah, weil sie es nicht mit den Bräuchen der gläubigen Christen gleichsetzen wollten (Wolf G. Lexical and Historical Contributions on the Biblical and Rabbinic Passover. G. Wolf, 1991).

Aber wahrscheinlich auch aufgrund des Verzehrs einer Mahlzeit in der zu beobachtenden Nacht und bestimmter Traditionen, verbunden mit der Art und Weise, wie die Juden aufgrund der Diaspora (der Juden außerhalb des Landes Israel) und kalenderbedingter Probleme mit den Feiertagen umgingen (Heilige Tage. Jüdische Enzyklopädie von 1906), bezeichnen Juden die zu beobachtende Nacht meist als Passah, da die meisten Juden sie am Abend des 15. Nisan/Abib begehen. Manche halten sowohl den 14. als auch den 15. als Passah.

Zur Zeit Jesu begingen die Sadduzäer das Passahfest üblicherweise am 14. und die Pharisäer am 15. (Rabbi Jeffrey W. Goldwasser. Warum haben Juden in Amerika zwei Pessach-Seder?).

Die Bibel lehrt jedoch, dass die beiden Feste unterschiedlichen Zwecken dienen. Das Passahfest im Alten Testament zeigt, dass die Israeliten beschützt wurden und nicht vom Todesengel ereilt wurden. Das Passahfest im Neuen Testament zeigt Christen, dass Jesus durch seinen Tod die Strafe für unsere Sünden auf sich nahm.

Doch die heilige Nacht erinnerte die Juden daran, Gott für seine Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei dankbar zu sein (Exodus12,42). Für Christen lehrt die heilige Nacht, dass wir uns freuen und dankbar sein sollen für die Befreiung, die Jesus von der Knechtschaft der Sünde schenkt (John8,34–36).

Manche jüdische Gelehrte sind sich bewusst, dass die Bibel für das Pessachfest ein anderes Datum angibt als für das Fest der ungesäuerten Brote:

> Lev. 23 scheint jedoch zwischen dem Pessachfest, das auf den vierzehnten Tag des Monats fällt, und dem Fest der Ungesäuerten Brote (ἑορτή τῶν ἀζύμων, Luke22,1; Josephus, „B.

> J.“ ii, 1, § 3), das auf den fünfzehnten Tag festgelegt ist, zu unterscheiden. (Passah. Jüdische Enzyklopädie von 1906)

Obwohl die meisten Juden das, was sie am 15. begehen, als Passah bezeichnen, gilt der 15. biblisch als Teil des siebentägigen Festes der ungesäuerten Brote. Da Juden den Auszug aus Ägypten besonders betonen und sich auf bestimmte nichtbiblische Traditionen stützen, begehen sie meist nur den zweiten Termin.

Exodus, Kapitel 12, behandelt das Passahfest und beginnt damit, dass Gott Mose und Aaron anweist, was sie dem Volk lehren sollen und was geschehen wird. Diese Anweisung beinhaltete, am zehnten Tag dieses ersten Monats, genannt Abib, ein Lamm zu nehmen und es bis zum 14. Tag aufzubewahren, an dem es in der Dämmerung getötet werden sollte – der Beginn des 14.

Beachten Sie etwas aus den folgenden Anweisungen zum Pessachfest:

> [21]Dann rief Mose alle Ältesten Israels zusammen und sprach zu ihnen: »Sucht euch Lämmer aus, je nach euren Familien, und schlachtet das Passahlamm.«[22]Nimm einen Bund Ysop, tauche ihn in das Blut in der Schüssel und bestreiche damit den Türsturz und die beiden Türpfosten. Niemand von euch soll bis zum Morgen das Haus verlassen. (Exodus[12],[21-22])

Der Ausdruck „bis zum Morgen“ stammt von einem hebräischen Wort, das „das Durchbrechen des Tageslichts“, „das Kommen des Tageslichts“ oder „das Kommen des Sonnenaufgangs“ bedeutet.

So verließen die Israeliten ihre Häuser erst nach Tagesanbruch am 14. Was war zuvor in dieser Nacht geschehen?

> [29]Und es geschah um Mitternacht, dass der Herr alle Erstgeborenen im Land Ägypten schlug, vom Erstgeborenen des Pharao, der auf seinem Thron saß, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen im Kerker, und alle Erstgeborenen des Viehs…[33]Und die Ägypter drängten das Volk, sie schnell aus dem Land zu schicken. Denn sie sagten: „Wir werden alle sterben.“ (Exodus[12,29.33])

Moses und Aaron gingen NICHT nachts aus – das ist eine falsche Annahme, die viele vertreten:

> [28]Da sprach der Pharao zu ihm: »Geh weg von mir! Hüte dich und sieh mein Angesicht nicht mehr! Denn an dem Tag, an dem du mein Angesicht siehst, wirst du sterben!«
>
> [29]Da sagte Mose: „Du hast gut gesprochen. Ich werde dein Angesicht nie wieder sehen.“ (Exodus[10],[28]-[29])

Nach dem Tod der Erstgeborenen hatten die Israeliten vor ihrem Auszug aus Ägypten einige Aufgaben zu erledigen. Sie sollten bis zum Morgengrauen in ihren Häusern bleiben, die Überreste der nicht verzehrten Lämmer verbrennen, in die Dörfer und Städte der Ägypter gehen und diese um Silber, Gold und Kleidung bitten, ihr Hab und Gut zusammenpacken und mit ihren Herden und Schafen zu Fuß – manche bis zu 32 Kilometer – nach Ramses ziehen, wo ihre organisierte Auswanderung aus Ägypten beginnen sollte.

> [34]Und das Volk nahm seinen Teig, ehe er gesäuert war; die Knetmulden waren in ihre Kleider eingebunden und auf ihren Schultern getragen.[35]Und die Israeliten taten, wie Mose ihnen gesagt hatte; und sie liehen sich von den Ägyptern silberne und goldene Schmuckstücke und Kleider.[36]Und der Herr ließ das Volk Gunst bei den Ägyptern finden, sodass diese ihnen liehen, was sie benötigten. Und sie plünderten die Ägypter aus.[37]Und die Kinder Israels zogen von Ramses nach Sukkot, etwa sechshunderttausend Männer zu Fuß, die Kinder ausgenommen.[38]Und eine gemischte Menge zog mit ihnen hinauf, Schafe und Rinder, sehr viel Vieh.[39]Und sie backten ungesäuerte Brote aus dem Teig, den sie aus Ägypten mitgebracht hatten, denn er war nicht gesäuert; weil sie aus Ägypten vertrieben worden waren und nicht verweilen konnten, noch hatten sie sich Proviant zubereitet. (Exodus[12],[34]-[39], KJV)

Die Nacht, die es zu beachten gilt, ist die Nacht, in der sie Ramses verließen. Die Nacht, in der sie tatsächlich Ägypten verließen.

Nachdem sie getan hatten, was Gott ihnen aufgetragen hatte, gingen sie fort.

In Exodus13,18 heißt es: „Die Israeliten zogen in geordneten Reihen aus dem Land Ägypten hinauf." Angesichts der Anzahl der Personen und des Altersspektrums ist es bemerkenswert, dass sie dies alles in der Nacht nach dem Passahfest schafften.

Ungesäuertes Brot

Wir Christen erkennen an, dass Jesus am Passahfest die Strafe für unsere Sünden bezahlt hat und dass wir versuchen sollen, wie er ohne Sünde und Heuchelei zu leben, die symbolisch durch Sauerteig dargestellt werden können (Luke12,1).

Der verstorbene Herbert W. Armstrong schrieb dazu:

> Und wie die Israeliten mit erhobener Hand (Numbers33,3) voller Jubel und Freude über ihre Befreiung aus der Sklaverei auszogen, so beginnt auch der neubekehrte Christ sein christliches Leben – hoch oben in den Wolken des Glücks und der Freude. Doch was geschieht dann?
>
> Der Teufel und die Sünde verfolgen sofort den neugeborenen Sohn Gottes – und schon bald findet sich der neue und unerfahrene Christ in tiefen Verzweiflungsgefühlen wieder und ist versucht aufzugeben und den Glauben zu verlieren.
>
> Beachten Sie Exodus 14, ab Vers 10: Sobald die Israeliten dieses große Heer sahen, das sie verfolgte, verloren sie den Mut. Furcht ergriff sie. Sie begannen zu murren und zu klagen. Sie erkannten, dass es ihnen unmöglich war, dem Pharao und seinem Heer zu entkommen, denn er war zu mächtig für sie. Und sie waren hilflos. So ist es auch mit uns.
>
> **Unsere Kraft reicht nicht aus!**
>
> Doch beachtet die Botschaft Gottes an sie durch Mose: „Fürchtet euch nicht, bleibt stehen und seht die Rettung des Herrn … denn

die Ägypter … ihr werdet sie nie wiedersehen. Der Herr wird für euch kämpfen!“ Wie wunderbar!

Hilflos sollen wir stillstehen und auf die Rettung des Herrn warten. Er wird für uns kämpfen. Wir können Satan und die Sünde nicht besiegen, aber er kann es. Es ist der auferstandene Christus – unser Hohepriester –, der uns reinigen, heiligen und erlösen wird – der gesagt hat, er werde uns niemals verlassen noch im Stich lassen!

Aus eigener Kraft können wir die Gebote nicht halten. Aber Christus in uns kann sie halten! Wir müssen ihm im Glauben vertrauen. (Armstrong HW. Gottes heilige Tage – oder heidnische Feiertage – welche? Weltweite Kirche Gottes, 1976)

Zweck des Festivals

Doch lasst uns die volle Bedeutung dessen verstehen. Warum hat Gott diese Festtage angeordnet? Was war sein großes Ziel? Schlagen wir nun Exodus 13, Vers 3 auf: „…Mose sprach zum Volk: Gedenkt dieses Tages, an dem ihr aus Ägypten gezogen seid…“ Dies war der 15. Abib. Vers 6: „Sieben Tage sollt ihr ungesäuertes Brot essen, und der siebte Tag soll ein Fest für den Ewigen sein… Dies geschieht wegen dessen, was der Ewige getan hat [ein Gedenken]… und es soll ein Zeichen sein“ – (ein wundersamer Beweis der Identität) – „für dich auf deine Hand und zum Gedenken zwischen deinen Augen“ – warum? – „damit das Gesetz des Herrn in deinem Mund sei… Darum sollst du diese Ordnung halten…“

Oh, geliebte Brüder und Schwestern, erkennt ihr die wunderbare Bedeutung? Begreift ihr die wahre Tragweite all dessen? Erkennt ihr Gottes Absicht? Das Passahfest versinnbildlicht den Tod Christi zur Vergebung vergangener Sünden. Die Annahme seines Blutes vergibt keine Sünden, die wir noch begehen werden – sie gibt uns keine Erlaubnis, in Sünde zu verharren. Wenn wir es annehmen, werden uns daher nur bis zu diesem Zeitpunkt vergangene Sünden vergeben.

> Aber sollen wir es dabei belassen? Vergangene Sünden vergeben. Doch wir sind immer noch fleischliche Wesen. Wir werden immer noch Versuchungen erleiden. Die Sünde hat uns in ihrem Griff gehalten – wir waren Sklaven der Sünde, ihrer Macht ausgeliefert. Und wir sind machtlos, uns selbst davon zu befreien! Wir waren in Knechtschaft der Sünde. Lasst uns das Bild verstehen – die Bedeutung. (Armstrong HW. Was Sie über das Passahfest und das Fest der ungesäuerten Brote wissen sollten. Gute Nachricht, März 1979)

In welchem Maße sollten Christen die Sünde ablegen? Vollständig, wie Jesus lehrte: „Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“ (Matthew5,48). Sauerteig kann symbolisch für Sünde stehen (vgl. 1 Corinthians5,7–8). Wie die Sünde bläht auch Sauerteig auf.

Da die Zahl Sieben bei Gott Vollkommenheit symbolisiert, sollen Christen nach dem Passahfest sieben Tage lang ungesäuertes Brot essen. Die Bedeutung und Symbolik des Passahfestes allein beschränkt sich jedoch nicht darauf. Das Passahfest versinnbildlicht die Annahme des Blutes Christi zur Vergebung der Sünden und den Tod Jesu.

Sollen wir Christus symbolisch am Kreuz hängen lassen (vgl. Galatians3,13)? Nein. Die sieben Tage mit ungesäuertem Brot nach dem Passahfest veranschaulichen uns die vollständige Vergebung der Sünden und die Einhaltung der Gebote – nachdem vergangene Sünden durch Jesu Opfer vergeben sind.

Die Tage der ungesäuerten Brote veranschaulichen das Leben und Wirken des auferstandenen Jesus. Jesus fuhr auf den Thron Gottes auf, wo er nun als unser Hohepriester aktiv für uns wirkt und uns von der Sünde reinigt (Hebrews2,17-18) und uns vollständig von ihrer Macht befreit!

Hier einige Auszüge aus den hebräischen Schriften über die Tage der ungesäuerten Brote:

> [15]Sieben Tage lang sollt ihr ungesäuertes Brot essen. Am ersten Tag sollt ihr den Sauerteig aus euren Häusern entfernen. Denn wer vom ersten bis zum siebten Tag gesäuertes Brot isst, der soll

aus Israel ausgestoßen werden.[16]Am ersten Tag soll eine heilige Versammlung stattfinden, und am siebten Tag soll eine heilige Versammlung für euch stattfinden. Ihr dürft keinerlei Arbeit verrichten; nur das, was jeder essen muss, dürft ihr zubereiten.[17]So sollt ihr das Fest der Ungesäuerten Brote feiern, denn an diesem Tag werde ich eure Heere aus dem Land Ägypten herausgeführt haben. Darum sollt ihr diesen Tag von Generation zu Generation als ewige Ordnung begehen.[18]Im ersten Monat, am vierzehnten Tag des Monats, sollt ihr abends ungesäuertes Brot essen, bis zum einundzwanzigsten Tag des Monats, abends.[19]Sieben Tage lang soll kein Sauerteig in euren Häusern gefunden werden; denn wer Gesäuertes isst, der soll aus der Gemeinde Israels ausgerottet werden, sei er nun ein Fremder oder ein Einheimischer.[20]Ihr sollt nichts Gesäuertes essen; in allen euren Wohnungen sollt ihr ungesäuertes Brot essen." (Exodus[12],[15-20])

Auch Leviticus23,6–8 lehrt darüber. Und Deuteronomy16,16 zeigt, dass an den Tagen der Ungesäuerten Brote, Pfingsten und den Herbstfeiertagen Opfergaben erwartet wurden.

Ursprünglich gab es keine Brandopfer oder Schlachtopfer, als Gott sie „aus dem Land Ägypten herausführte" (Jeremiah7,22). Sie wurden aufgrund von Ungehorsam eingeführt (Jeremiah7,21–27), und das Neue Testament stellt klar, dass wir heute keine Brandopfer oder Tieropfer mehr benötigen (Hebrews9,11–15).

Indem wir täglich ungesäuertes Brot essen, wird uns bewusst, dass wir die Sünde meiden müssen, die in der Welt um uns herum so weit verbreitet ist.

Weggeworfen oder behalten?

Wurden die Tage der ungesäuerten Brote abgeschafft? Betrachten wir noch etwas anderes, das Herbert W. Armstrong geschrieben hat:

> **Nicht mit dem Alten Bund abgeschafft**
>
> Beachten Sie, dass die Tage der ungesäuerten Brote eine Periode bilden, die zwei Feiertage umfasst. Diese Periode ist für immer

festgelegt – noch während die Israeliten in Ägypten waren – bevor das Zeremonialgesetz des Mose gegeben oder niedergeschrieben wurde – noch bevor Gott den Alten Bund vorschlug! Was das Gesetz des Mose oder der Alte Bund nicht brachten oder einführten, kann niemand wegnehmen! In Fentons Übersetzung lautet Vers 17: „Folglich haltet diese Periode als ewige Einrichtung ein.“ Die gesamte Periode ist eingeschlossen.

Allein dies sollte beweisen, dass die Feiertage – und die sieben Tage der ungesäuerten Brote – heute und für immer bindend sind!

Wenn sich diese Texte nun auf den 15. und nicht auf den 14. beziehen, wie sie es mit Sicherheit tun und hier endgültig bewiesen wird, ist das Passahfest dann für immer etabliert? In der Tat! Aber die oben genannten Texte beziehen sich auf das Fest und nicht auf das Passahfest. Im Abschnitt ab Exodus12,21 wird das Passahfest erneut erwähnt, und Vers 24 etabliert es für immer! …

Das Passahfest allein zu begehen und dann die sieben Tage der ungesäuerten Brote nicht einzuhalten, bedeutet symbolisch gesehen, das Blut Christi anzunehmen und in der Sünde fortzufahren – zu sagen: „Das Gesetz ist aufgehoben, wir stehen unter der Gnade“, was so viel heißt wie: „Freiheit, in der Sünde fortzufahren!“

Die sieben Tage der Ungesäuerten Brote veranschaulichen die Einhaltung der Gebote, was auch die Abkehr von der Sünde bedeutet. (Armstrong HW. Was Sie über das Passahfest und das Fest der Ungesäuerten Brote wissen sollten. Gute Nachricht, März 1979)

Die frühen Christen glaubten nicht, dass die Tage der Ungesäuerten Brote abgeschafft worden seien. Der Apostel Paulus befürwortete die ordnungsgemäße Feier des Festes mit ungesäuertem Brot (1 Corinthians5,7). Er und andere begingen und begingen es weiterhin auch außerhalb Judäas.

> [6]Wir segelten aber nach den Tagen der ungesäuerten Brote von Philippi ab und trafen nach fünf Tagen in Troas auf sie; dort blieben wir sieben Tage. (Acts[20],[6])

Wenn Christen die Tage der Ungesäuerten Brote nicht begangen hätten, hätte der Heilige Geist diese Aufzeichnung wohl kaum inspiriert. Philippi war eine heidnische Stadt in Mazedonien und stand unter römischer Herrschaft – die Einhaltung dieser Tage war also nicht auf Orte wie Jerusalem beschränkt. An mindestens zwei Stellen im Neuen Testament sehen wir, dass die Tage der Ungesäuerten Brote auch in heidnischen Gebieten begangen werden sollten (1 Corinthians5,7; Acts20,6).

Beachten Sie auch die Aussage „es war während der Tage der ungesäuerten Brote“ in Acts12,3. Da der heidnische Autor Lukas die Apostelgeschichte an einen anderen Heiden richtete (Acts1,1), warum sollte er diese Tage erwähnen, wenn sie den heidnischen Christen unbekannt waren und nicht mehr existierten?

Vielleicht sollte noch hinzugefügt werden, dass der gefälschte Epistula Apostolorum aus dem 3. Jahrhundert behauptet, Jesus habe gelehrt, dass seine Anhänger die Tage der ungesäuerten Brote bis zu seiner Wiederkunft einhalten sollten. Obwohl wir uns nicht auf dieses Dokument verlassen können, deutet es doch darauf hin, dass einige diese Tage bis ins 3. Jahrhundert einhielten.

Informationen außerhalb der Bibel berichten, dass die Apostel Paulus, Johannes und Philippus zusammen mit Polykarp von Smyrna und anderen frühen Christen die Tage der ungesäuerten Brote einhielten (Pionius. Leben des Polykarp, Kapitel 2).

Trotzdem verbot Canon 38 des Konzils von Laodicea im vierten Jahrhundert (ca. 363–364) die Einhaltung der Tage der Ungesäuerten Brote. Die Mitglieder der Kirche Gottes konnten viele Beschlüsse dieses Konzils, die der Bibel und den frühen Traditionen der Gläubigen widersprachen, nicht befolgen.

Daher hielten verschiedene Sabbatheiliger die Tage der ungesäuerten Brote auch danach weiterhin ein (Pritz. Nazarene Jewish Christianity. Magnas, Jerusalem, 1988, S. 35; Hieronymus, zitiert in Pritz, S. 58, 62, 63;

Ephiphanius. The Panarion of Ephiphanius of Salamis: Book II (sects 1-46) Section 1, Chapter 19, 7-9. BRILL, 1987, S. 117-119) und bis ins Mittelalter und darüber hinaus (Liechty D. Sabbatarianism in the Sixteenth Century. Andrews University Press, Berrien Springs (MI), 1993, S. 61-62; Falconer John. A Kurze Refutation of John Traskes Judaical and Novel Fantyces, S. 57-58, zitiert in Ball B. Seventh Day Men: Sabbatarians and Sabbatarianism in England and Wales, 1600–1800, 2. Auflage. James Clark & Co., 2009, S. 49–50).

Da wir in der Continuing Church of God nicht akzeptieren, dass das Konzil von Laodicea im Namen der wahren christlichen Gemeinde sprach, halten wir weiterhin die Tage der Ungesäuerten Brote ein. Wir essen an jedem der sieben Tage etwas ungesäuertes Brot, wie es die Bibel vorschreibt (Exodus 12,15; 13,6; 23,15; 34,18). Dieses Brot kann aus verschiedenen Getreidesorten oder Nüssen hergestellt werden – die Verwendung von Weizen ist biblisch nicht vorgeschrieben.

(Es sollte vielleicht erwähnt werden, dass man während dieses Festes auch andere Speisen als nur ungesäuertes Brot essen darf; lediglich gesäuertes Brot darf nicht verzehrt werden. Im Gegensatz zum Pessachfest sind der erste und letzte Tag des Festes der ungesäuerten Brote, ähnlich dem wöchentlichen Sabbat, Tage, an denen man nicht arbeiten darf.)

Manche neigen dazu, viele Bibelstellen allegorisch zu deuten, doch obwohl die Feiertage zweifellos eine spirituelle Bedeutung haben, gibt es auch eine praktische. Und die praktische Einhaltung der Bräuche hilft uns, die spirituellen Lehren besser zu verstehen.

Die Tage der ungesäuerten Brote veranschaulichen, dass wir Christen danach streben sollen, Sünde und Heuchelei aus unserem Leben zu verbannen (vgl. Matthew16,6–12; 23,28; Luke12,1). Indem wir sie physisch begehen, hilft uns das, die von Gott beabsichtigten geistlichen Lektionen besser zu lernen.

4. Pfingsten: Die Wahrheit über deine Berufung und das unglaubliche Geschenk Gottes

Die meisten, die sich zu Christus bekennen, wissen etwas über Pfingsten. Viele betrachten es zu Recht als den Beginn der neutestamentlichen Kirche.

Nach Jesu Tod wurde seinen Jüngern gesagt, sie sollten warten, bis sie die Kraft des Heiligen Geistes empfangen würden:

> [4]Und als er mit ihnen zusammen war, gebot er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten, „die ihr", sagte er, „von mir gehört habt".[5]Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden." (Acts[1],[4]-[5])

Also warteten sie und:

> [1]Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle einmütig an einem Ort versammelt (Acts[2],[1]).

Beachten Sie, dass diese Aussage die Tatsache hervorhebt, dass**Der Pfingsttag war in vollem Gange.**Die Bibel macht deutlich, dass die darauf folgenden Ereignisse in direktem Zusammenhang mit der Tatsache standen, dass**Der Pfingsttag war in vollem Gange.**Und es geschah den Jüngern, weil sie es alle gemeinsam beobachteten.

Folgendes geschah dann:

> [2]Und plötzlich kam vom Himmel her ein Brausen wie von einem gewaltigen Wind, und es erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.[3]Da erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten, und auf jede von ihnen setzte sich eine.[4]Und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab.
>
> [38]Da sagte Petrus zu ihnen: »Kehrt um, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden.«

> Sünden; und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.[39]Denn euch und euren Kindern gilt die Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, berufen wird."
>
> [40]Und mit vielen anderen Worten bezeugte und ermahnte er sie und sprach: „Lasst euch retten vor diesem verdorbenen Geschlecht."[41]Diejenigen, die seine Worte gern annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tag wurden etwa dreitausend Seelen der Gemeinschaft hinzugefügt.[42]Und sie blieben standhaft in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und im Gebet. …[47]Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Und der Herr fügte täglich der Gemeinde die hinzu, die gerettet wurden. (Acts[2],[2-4].[38-42].[47])

Sie empfingen einen Teil der Kraft des Heiligen Geistes. Dies gilt für die römisch-katholische Kirche, die orthodoxe Kirche, die meisten Protestanten, Jehovas Zeugen und die Gemeinden der Church of God als Beginn der christlichen Kirche. Der Heilige Geist wurde also zu einem bestimmten Zeitpunkt gegeben (zur gleichen Zeit, als viele Juden Pfingsten feierten), und die Jünger Jesu hielten sich noch daran.

Das war kein Zufall.

Steckt mehr hinter Pfingsten?

Vielen ist nicht bewusst, dass Pfingsten mehr bedeutete als die Ausgießung des Heiligen Geistes und den Beginn der neutestamentlichen Kirche.

Ein Blick in Passagen des Alten und Neuen Testaments liefert weitere Informationen über diesen Tag und seine Bedeutung.

Das Pfingstfest wurde von Christen nach dem ersten Fest weiterhin gefeiert, allerdings ohne Erwähnung des Zungenredens. Der Apostel Paulus feierte Pfingsten noch Jahrzehnte nach dem im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte erwähnten Fest. Beachten Sie, was er um 56 n. Chr. schrieb:

> [8]Denn ich möchte euch jetzt auf dem Weg nicht sehen; ich hoffe aber, eine Zeitlang bei euch bleiben zu können, wenn der Herr es zulässt. Ich werde aber bis Pfingsten in Ephesus bleiben ([1] Corinthians[16],[8]).

Dies zeigt, dass Paulus wusste, wann Pfingsten war, dass er davon ausging, dass die Korinther und auch die Epheser das Pfingstfest kannten. Demnach wurde es offenbar von Paulus und den Heiden in Ephesus und Korinth begangen.

In einem anderen Jahr, um das Jahr 60 n. Chr., wollte auch der Apostel Paulus zu Pfingsten in Jerusalem sein:

> [16]Denn Paulus hatte beschlossen, an Ephesus vorbeizusegeln, um keine Zeit in Asien verbringen zu müssen; denn er beeilte sich, möglichst am Pfingsttag in Jerusalem zu sein (Acts[20],[16]).

Die Christen in Jerusalem feierten also noch Pfingsten, und auch Paulus feierte es. Andernfalls gäbe es keinen ersichtlichen Grund, warum Paulus am Pfingsttag in Jerusalem sein wollte.

Der Begriff Pfingsten ist griechischen Ursprungs und bedeutet „der 50." Dieser Begriff leitet sich von der folgenden hebräischen Beschreibung der Datumsberechnung ab:

> [15]Und ihr sollt für euch vom Tag nach dem Sabbat an, vom Tag an, als ihr die Garbe des Webopfers gebracht habt, sieben Sabbate zählen.[16]Zähle fünfzig Tage bis zum Tag nach dem siebten Sabbat (Leviticus[23],[15-16]).

Der Pfingsttag hat mehrere Namen, was mitunter zu Verwirrung geführt hat. Weitere biblische Bezeichnungen sind: Erntedankfest, Wochenfest und Tag der Erstlingsfrüchte.

Jüdische Traditionen und wann ist Pfingsten?

Gesang begleitete oft die heiligen Feste Gottes, die mit Sonnenuntergang begannen:

> [29]Du sollst singen wie in der Nacht eines heiligen Festes, und Freude im Herzen haben wie beim Flötenklängen, wenn man zum Berg des Herrn geht, zum Mächtigen Israels. (Isaiah[30],[29])

Moderne Juden neigen dazu, Pfingsten mit dem Begriff zu bezeichnen*Schawuot*Die

Manche sind sich nicht sicher, wann Pfingsten ist. Viele Juden feiern es nicht an demselben Tag, an dem die Continuing Church of God es begeht.

Die jüdischen Sadduzäer sagten korrekt, dass Pfingsten immer auf einen Sonntag fallen würde. Allerdings wird Pfingsten in der nachtalmudischen und geonischen Literatur auf den 6. Siwan datiert (Pineles, „Darkeh shel Torah", S. 212, Wien, 1861; Pfingsten. Jüdische Enzyklopädie von 1906). Das Datum, das viele Juden heute verwenden (und das aus nachtalmudischer Literatur stammt, die nach dem Alten Testament verfasst wurde und nicht zur Heiligen Schrift gehört), ist eine spätere Änderung und nicht das biblische Datum. Wir in derContinuing Church of God befolgt die biblische Methode.

Beachten Sie auch Folgendes vom ehemaligen Oberrabbiner Lord Sacks:

> Die Pharisäer, die sowohl an die mündliche als auch an die schriftliche Tora glaubten, verstanden unter „Sabbat" den ersten Tag von Pessach (15. Nisan). Die Sadduzäer, die nur an die schriftliche Tora glaubten, nahmen den Text wörtlich. Der Tag nach dem Sabbat ist Sonntag. Daher beginnt die Zählung stets an einem Sonntag, und Schawuot, fünfzig Tage später, fällt ebenfalls immer auf einen Sonntag. (Sacks L. Judaism: A Thought for Shavuot. Arutz Sheva, 3. Juni 2014.)

Christen sollten sich daran erinnern, dass Jesus die Pharisäer verurteilte, weil sie sich zu sehr auf das mündliche Gesetz und weniger auf das geschriebene stützten (Mark7,5-13). Jesus sagte zu ihnen: „Ihr setzt das Wort Gottes außer Kraft durch eure Überlieferung, die ihr weitergegeben habt. Und vieles dergleichen tut ihr." (Mark7,13)

Wie unten dargestellt, bezieht sich Pfingsten auf den Zeitpunkt des Fünfzigzählens, der mit den Erstlingsfrüchten in Verbindung gebracht wird:

> [16]Zähle fünfzig Tage bis zum Tag nach dem siebten Sabbat; dann sollst du dem HERRN ein neues Speisopfer darbringen.[17]Ihr sollt aus euren Wohnungen zwei Webebrote zu je zwei Zehnteln eines Epha mitbringen. Sie sollen aus feinem Mehl gebacken und mit Sauerteig zubereitet sein. Sie sind die Erstlingsgabe für den HERRN (Leviticus[23],[16]-[17]).

Zählt man fünfzig Tage bis zum Tag nach dem siebten Sabbat, so stellt man fest, dass Pfingsten immer auf einen Sonntag fällt. Pfingsten dauert von Sonnenuntergang am Samstag bis Sonnenuntergang am Sonntag. Irenäus, der behauptete, Polykarp von Smyrna persönlich getroffen zu haben, schrieb, dass die Apostel Pfingsten an einem Sonntag feierten (Fragmente des Irenäus, 7).

Erstlingsfrüchte

Die Verwendung des Begriffs „Erstlingsfrüchte“ deutet auf eine zweite Ernte hin. Und tatsächlich wird auch darauf im Alten Testament hingewiesen:

> 16...das Fest der Ernte, die Erstlingsfrüchte eurer Arbeit, die ihr auf dem Feld gesät habt; [17] und das Fest der Einbringung am Ende des Jahres, wenn ihr die Früchte eurer Arbeit vom Feld eingebracht habt (Exodus 23,16-17).

> [26]Auch am Tag der Erstlingsfrüchte, wenn ihr dem HERRN zu eurem Wochenfest ein neues Speisopfer darbringt, sollt ihr eine heilige Versammlung abhalten (Numbers[28],[26]).

Während einige protestantische Kommentatoren das Garbenopfer als Fest der Erstlingsfrüchte bezeichnen (z. B. Radmacher E.D. Hrsg. The Nelson Study Bible. Thomas Nelson Publishers, Nashville, 1997, S. 213), Das ist eine Fehlbezeichnung. Zwar wurde damals „eine Garbe Erstlingsfrüchte“ dargebracht (Leviticus23,10-11), aber wie oben gezeigt, bezeichnet die Bibel das Wochenfest als die Zeit der Erstlingsfrüchte (und nicht einfach nur einer Garbe).

Wie hilft uns die Idee der Erstlingsfrüchte, diesen Tag zu verstehen?

Das Pfingstfest oder Fest der Erstlingsfrüchte (Exodus34,22) erinnert uns daran, dass Gott jetzt nur eine kleine geistliche Ernte der „Erstlingsfrüchte“ einberuft, während der kommende Jüngste Tag eine größere Ernte ankündigt. Die Frühjahrsernte ist in den meisten Gebieten deutlich geringer als die größere Herbsternte, und dies entspricht Gottes Heilsplan für die Menschheit.

Aber was ist mit Jesus? War er nicht eine Art Erstlingsfrucht?

Ja, das war er ganz gewiss. Paul bemerkt:

> [20]Nun aber ist Christus von den Toten auferstanden und ist der Erstling der Entschlafenen geworden.[21]Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.[22]Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht.[23]Jeder aber in seiner Ordnung: Christus als Erstling, danach die, die Christus angehören, bei seiner Wiederkunft. ([1] Corinthians[15],[20]-[23]).

Christus erfüllt die Bedeutung des Garbenopfers aus Leviticus23,10-11. Er ist die Garbe der Erstlingsfrüchte. Diese Rolle erfüllte er auch, als er am Sonntag nach seiner Auferstehung (John20,1.17) in den Himmel auffuhr (das Garbenopfer fand an einem Sonntag statt). Doch weder er noch seine wahren Nachfolger feierten das, was heute Ostern genannt wird.

Jakobus merkt außerdem an, dass Jesus uns auch als eine Art Erstlingsfrucht hervorgebracht hat:

> [18]Aus freiem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit hervorgebracht, damit wir gleichsam Erstlinge seiner Schöpfung seien (James[1],[18]).

Jesus war zwar ursprünglich die Erstlingsfrucht, die das Garbenopfer symbolisierte, doch wahre Christen sind gewissermaßen Erstlingsfrüchte, die durch den Pfingsttag repräsentiert werden. „Erstlingsfrüchte“ bedeuten, dass nur wenige in dieser Zeit an der Ernte teilhaben werden (vgl. Luke12,32; Romans9,27; 11,5) – aber sie implizieren auch eine größere Ernte: eine Zeit, in der alle, die bisher keine Gelegenheit zur

Erlösung hatten, später eine wahre und wirkliche Chance erhalten werden.

Beachten Sie, was Petrus am Pfingsttag sagte:

> [29]„Männer und Brüder, ich darf euch frei über den Patriarchen David erzählen: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bis heute bei uns.“[30]Da er nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid geschworen hatte, dass er aus der Frucht seines Leibes, dem Fleische nach, den Christus erwecken würde, der auf seinem Thron sitzen sollte,[31]Er sah dies voraus und sprach über die Auferstehung Christi, dass seine Seele nicht im Hades zurückgelassen wurde und sein Leib nicht der Verwesung unterworfen war.[32]Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dessen Zeugen wir alle sind.[33]Nachdem er nun zur Rechten Gottes erhöht worden war und vom Vater die Verheißung des Heiligen Geistes empfangen hatte, hat er das ausgegossen, was ihr jetzt seht und hört. (Acts[2],[29-33])

Beachten Sie, dass Petrus an Pfingsten Jesus als Frucht bezeichnete und sagte, dass er auferstanden sei. Pfingsten zeigt, dass Gott diese kleine Ernte segnet, indem er uns seinen Heiligen Geist schenkt, damit wir überwinden, sein Werk tun und geistlich wachsen können, obwohl wir in „dieser gegenwärtigen bösen Welt“ leben (Galatians1,4).

Jesus war nicht nur der Erste der Erstlinge, sondern auch der Erstgeborene unter vielen Brüdern:

> [29] Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern (Romans 8,29).

Da Jesus der Erstgeborene ist, bedeutet dies natürlich, dass es weitere geben wird, die ihm ähnlich sein sollen. Daher ist die Nachfolge Jesu Christi auch Teil der Pfingstbotschaft. Selbstverständlich wird der Gedanke, Christus ähnlicher zu werden, in der gesamten Bibel gelehrt und ist nicht auf Pfingsten beschränkt. Beachten wir, was Johannes schrieb:

> [2]...wir werden ihm gleich sein ([1] John[3],[2]).

Da es sich um eine heilige Versammlung handelt, wird sie ähnlich wie ein wöchentlicher Sabbat begangen, jedoch mit Opfergaben (Deuteronomy16,16). Im Alten Testament wurde das Wochenfest, bei dem die Erstlingsfrüchte dargebracht wurden, 50 Tage nach dem Sabbat nach Pessach gefeiert.

Nach dem Tod Christi versammelten sich die Apostel an diesem Tag. An diesem Tag wurde der Heilige Geist ausgegossen, um den Christen als eine Art Erstlingsgabe den Zugang zu Gott zu ermöglichen. Jesus war der erste dieser Erstlingsfrüchte, und auch die Christen, die in dieser Zeit berufen werden, sollen Erstlingsfrüchte sein wie er (die später Berufenen sollen zwar auch Jesus ähnlich sein, aber eben nicht Erstlingsfrüchte).

Können Feiertage auch außerhalb Jerusalems begangen werden?

Einige haben darauf hingewiesen, dass die biblischen Feiertage heutzutage nicht mehr eingehalten werden können, da dies voraussetzen würde, dass alle nach Jerusalem reisen.

Das war historisch gesehen jedoch nicht der Fall, auch nicht bei Jesus.

Zu Beginn seines Wirkens in Nazareth sprach Jesus am „Tag der Sabbate“ (Luke4,16). Pfingsten wird auch Wochenfest/Sabbatfest genannt (Deuteronomy16,10.16). Dass Lukas den Plural meinte, lässt sich durch einen Blick auf den griechischen Begriff bestätigen. Das Wort selbst (nicht der Plural)Strong'sGruppierung gleichartiger Wörter) für Sabbate, σαββάτων, ist Plural (σαββάτω, wie in Luke14,1, ist Singular). Die Passage wird wörtlich wie folgt übersetzt:

> [16]Und er kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war. Und wie es seine Gewohnheit war, ging er an den Sabbaten in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen. (Luke[4],[16], Green)

Dies trägt dazu bei, zu zeigen, dass man, wie Jesus es tat, einen Feiertag auch an einem anderen Ort als Jerusalem begehen konnte. Er scheint in Luke6,1–2 möglicherweise auch einen weiteren Feiertag in Galiläa begangen zu haben (Green JP, Sr. Interlinear Greek-English New Testament, dritte Auflage. Baker Books, 2002).

Vielleicht sollte man erwähnen, dass Jesus, als die Samariterin andeutete, dass der Gottesdienst möglicherweise auf das Gebiet von Jerusalem beschränkt werden sollte (John4,19), sagte, dass es keine Beschränkung des Gottesdienstes auf Jerusalem gebe:

> [21]Jesus sagte zu ihr: „Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.“[22]Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir aber kennen, was wir anbeten, denn das Heil kommt von den Juden.[23]Aber es kommt die Stunde, ja, sie ist schon da, in der die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter.[24]Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ (John4,21-24)

Das Neue Testament zeigt deutlich, dass Feiertage oder andere Formen der Anbetung nicht auf Jerusalem beschränkt sind (siehe auch Matthew10,23; 23,24).

Es ist anzumerken, dass auch die griechisch-römischen Kirchen die christliche Bedeutung des Pfingstfestes anerkennen, das im Alten Testament mitunter als Wochenfest (Leviticus23,15–16) oder als Tag der Erstlingsfrüchte (Numbers28,26) bezeichnet wird. Und sie beschränken dessen Feier nicht auf eine einzige Stadt.

Bedenken Sie auch, dass die Vorstellung, Christen seien Erstlinge, im Neuen Testament bestätigt wird (James1,18). Im alten Israel gab es im Frühling eine kleinere und im Herbst eine größere Ernte. Das Pfingstfest im Frühling verdeutlicht, richtig verstanden, dass Gott nur einige jetzt zur Errettung beruft (John6,44; 1 Corinthians1,26; Romans11,15), während später eine größere Ernte folgen wird (John7,37-38).

Viele griechisch-römische Kirchen feiern Pfingsten in irgendeiner Form. Doch weil sie bestimmte andere biblische Feiertage nicht begehen, verstehen sie nicht, warum Gott nur einige wenige jetzt beruft und dass er einen Plan hat, allen die Erlösung anzubieten (Luke3,6; Isaiah52,10). „Die Gnade triumphiert über das Gericht“ (James2,13).

5. Das Posaunenfest: Christi Wiederkunft und die Ereignisse, die dazu führten

Die meisten griechisch-römischen Kirchen begehen die biblischen Feiertage, die üblicherweise im Herbst stattfinden, nicht. Dabei spiegeln diese Feiertage viele entscheidende Ereignisse in Gottes Heilsplan wider.

Das Posaunenfest symbolisiert nicht nur das Kommen Christi zur Auferweckung der Erstlinge von den Toten, sondern auch die bevorstehende schreckliche Zeit der Verwüstung und das Eingreifen Jesu Christi, um die Lebenden vor der völligen Vernichtung zu retten und das Reich Gottes auf Erden zu errichten.

Lasst uns verstehen, wie dieses Fest in Gottes großen Plan passt.

Bedenken Sie, dass zwischen Pfingsten und dem Posaunenfest ein erheblicher Zeitraum liegt. Da die neutestamentliche Gemeinde an Pfingsten begann und im Grunde mit der Wiederkunft Jesu beim letzten Posaunenschall endet (1 Corinthians15,51–57), kann der Zeitraum zwischen Pfingsten und dem Posaunenfest gewissermaßen als das Zeitalter der Kirche betrachtet werden.

Der vierte Feiertag, das Posaunenfest, wird „im siebten Monat, am ersten Tag des Monats“ begangen (Leviticus 23,23-25).

Die Zahl Sieben in Gottes Plan symbolisiert Vollendung und Perfektion. Der siebte Monat im Kalender Gottes (im September und/oder Oktober) umfasst die letzten vier Feste und versinnbildlicht die Vollendung von Gottes großem Plan für uns. Das Fest am ersten Tag dieses Monats markiert den Beginn der letzten Ereignisse in Gottes Plan.

Es ist ein weiterer jährlicher Sabbat der Ruhe von der gewohnten Arbeit und sollte ein Gedenktag des Posaunenblasens sein (Leviticus23,24–25). Es ist auch eine Zeit, Gottes Wege zu lernen (Nehemiah8,2–3; vgl. Ezra3,1–7). Vieles von dem, was den Israeliten widerfuhr, wurde zu unseren „Beispielen und zur Warnung für uns, die wir am Ende der Zeiten stehen“, aufgeschrieben (1 Corinthians10,11).

Das Fest der Posaunen hat seinen Namen vom Blasen der Posaunen.

Dem Blasen dieser Posaunen wohnt eine tiefe symbolische Bedeutung inne, insbesondere im Hinblick auf die Endzeit, in der wir leben. Es sei angemerkt, dass der moderne jüdische Name für dieses Datum, Rosch Haschana, weder biblisch noch ursprünglich von den Juden stammt. Er wurde erst Jahrhunderte später von Gott und nach der Abfassung des Alten Testaments übernommen (Kramer, Amy J. Rosh Hashana Origins. Copyright © 1998-1999 Everything Jewish, Inc.).

Die Bibel lehrt, dass Posaunen geblasen wurden, um Gottes Feste anzukündigen und die Menschen zum Versammeln aufzurufen (Numbers10,1-3, 10).

Buch des Lebens

Interessanterweise haben jüdische Gelehrte das Posaunenfest mit dem „Buch des Lebens“ in Verbindung gebracht (Peltz M, Rabbi. What is in a Rosch-Haschana-Gruß? Haaretz, 17. September 2012). Warum ist das von Interesse?

Die Bibel lehrt, dass diejenigen, die im „Buch des Lebens“ verzeichnet sind (Philippians4,3; Revelation3,5), auferstehen werden (Hebrews12,22-23). Wann? Beim siebten und letzten Posaunenschall.

> [51]Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle sterben, aber wir werden alle verwandelt werden.[52]Im Nu, im Augenblick, beim letzten Posaunenschall. Denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferstehen unvergänglich, und wir werden verwandelt werden.[53]Denn dieses Vergängliche muss Unvergänglichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit. ([1] Corinthians[15],[51]-[53])

Die Offenbarung des Johannes lehrt eindeutig, dass sieben Posaunen geblasen werden (8,2), dass diejenigen bestraft werden, die nicht unter Gottes Schutz stehen (9,4), und dass dann Gottes Reich und Gericht kommen werden (11,15–18). Schließlich lehrt sie, dass diejenigen, deren Namen nicht im Buch des Lebens geschrieben stehen, den zweiten Tod erleiden werden (Revelation20,14–15).

Trompetenstöße

Bedenken Sie, dass die Bibel zeigt, dass in Israels Geschichte, die stark von Konflikten und Aufständen geprägt war, Trompeten weiterhin als Warninstrumente, zum Aufruf zu den Waffen oder als Vorboten wichtiger Botschaften verwendet wurden – immer, um ein Ereignis von enormer Bedeutung für die gesamte Nation zu kennzeichnen.

Gott gebrauchte auch die Propheten, darunter Jesaja, Ezechiel, Hosea und Joel, um Israel vor den Strafen zu warnen, die er wegen ihres ständigen Ungehorsams gegen seine Gesetze über sie verhängen würde. Diese Propheten sollten ihre Stimmen wie Posaunen erheben, um Gottes Volk zu warnen.

> [1]Rufe laut, halte nicht an deiner Stimme fest! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune! Verkünde meinem Volk seine Übertretung und dem Hause Jakob seine Sünden! (Isaiah[58],[1])

Wir in derContinuing Church of God setzt sich heute genau dafür ein. Wir sprechen mutig die Sünden der Gesellschaft an und zeigen auf, wie sich die Weltereignisse mit richtig verstandenen Prophezeiungen decken – die wir ebenfalls zu erklären versuchen.

Doch es wird in Zukunft auch buchstäbliche Posaunenstöße geben, wie die Offenbarung des Johannes lehrt (Revelation8,1–13; 9,1–18). Die meisten werden diese Warnungen jedoch nicht beachten.

Viele werden in der Offenbarung des Johannes geblasen, und viele sollten am Posaunenfest geblasen werden (Leviticus23,24) – hoffentlich können viele den Zusammenhang erkennen.

Doch die wichtigste Posaune könnte in gewissem Sinne die letzte, die siebte sein. Folgendes lehrt die Offenbarung darüber:

> [15]Dann blies der siebte Engel die Posaune. Und es erschallten laute Stimmen im Himmel, die sprachen: „Die Reiche dieser Welt sind gewordendie Königreichevon unserem Herrn und seinem Christus, und er wird herrschen in Ewigkeit!“[16]Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an.[17]und sagen: „Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und der war und der da kommt, weil du deine große Macht an dich genommen

und regiert hast.“[18]Die Völker waren zornig, und dein Zorn ist gekommen, und die Zeit der Toten, dass sie gerichtet werden, und dass du deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen, und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, deinen Lohn gibst und die vernichtest, die die Erde vernichten.[19]Da wurde der Tempel Gottes im Himmel geöffnet, und die Bundeslade war in seinem Tempel zu sehen. Und es gab Blitze, Getöse, Donner, ein Erdbeben und großen Hagel. (Revelation[11],[15-19])

Das Posaunenfest symbolisiert das zukünftige Blasen der Posaunen und die Gewissheit, dass Jesus wiederkommen und das Reich Gottes auf Erden errichten wird. Die frohe Botschaft vom kommenden Reich Gottes ist ein zentraler Bestandteil dessen, was Jesus von seinen Dienern erwartet (Matthew24,14; 28,19-20), und dann wird das Ende kommen (Matthew24,14). Das Posaunenfest weist auf Christi Sieg über diese Welt hin.

Griechisch-römische Historiker wie Hieronymus und Epiphanius (Catholica Omnia Tabulinum De Ecclesiae Patribus Doctoribusque Materia Migne JP Argumentum Patrologia Latina Volumen MPL025 Ab Columna ad Culumnam 1415 - 1542A, S. 922, 930 und Epiphanius (Ephiphanius. The Panarion of Ephiphanius of Salamis: Book II (sects 1-46) Section 1, Chapter 19, 7-9. Frank Williams, Hrsg. Publisher BRILL, 1987, S. 117-119) berichteten, dass die „Nazarenerchristen“ die Herbstfeiertage bis ins vierte und fünfte Jahrhundert hinein begingen. Auch die gläubigen Christen in Jerusalem, die das ursprüngliche christliche Gebäude in Jerusalem für sich beanspruchten, hielten bis ins vierte Jahrhundert an diesen Feiertagen fest, bis sie von den kaiserlichen Behörden daran gehindert wurden (Pixner B. Church of the Apostles Found on Mt. Zion. Biblical Archaeology Review, Mai/Juni 1990: 16-35,60).

Der Antisemit Johannes Chrysostomus versuchte im späten vierten Jahrhundert gezielt, die Menschen daran zu hindern, das Posaunenfest zu feiern (Johannes Chrysostomus, Homilie I gegen die Juden I,5;VI,5;VII,2). Doch diejenigen, die sich bemühten, gläubig zu bleiben,

hielten im Laufe der Geschichte weiterhin daran fest.Continuing Church of God tut dies nun.

6. Versöhnungstag: Satan wird verbannt

Der nächste Herbstfeiertag ist der Versöhnungstag:

> [26]Und der Herr sprach zu Mose:[27]„Auch der zehnte Tag dieses siebten Monats soll der Versöhnungstag sein. Es soll eine heilige Versammlung für euch sein; ihr sollt eure Seelen demütigen und dem Herrn ein Feueropfer darbringen.“[28]An diesem Tag sollt ihr keine Arbeit verrichten, denn es ist der Versöhnungstag, an dem für euch vor dem Herrn, eurem Gott, Versöhnung geschehen soll.[29]Denn jeder, der an diesem Tag nicht seelisch betrübt ist, soll aus seinem Volk ausgestoßen werden.[30]Und jeder, der an diesem Tag irgendeine Arbeit verrichtet, den werde ich aus seinem Volk ausrotten.[31]Ihr sollt keinerlei Arbeit verrichten; dies soll eine ewige Satzung sein für alle eure Generationen in all euren Wohnstätten.[32]Es soll euch ein Sabbat der feierlichen Ruhe sein, und ihr sollt eure Seelen demütigen; am neunten Tag des Monats, am Abend, von Abend zu Abend, sollt ihr euren Sabbat feiern.“ (Leviticus[23],[26-32]).

> [7]Am zehnten Tag dieses siebten Monats sollt ihr eine heilige Versammlung abhalten. Ihr sollt euch demütigen und keine Arbeit verrichten. (Numbers[29],[7])

Das Fasten ist historisch gesehen hauptsächlich die Interpretation des Ausdrucks „demütigt eure Seelen“ durch die jüdischen Gemeinden und die Gemeinden der Church of God (was auch durch Bibelstellen wie Psalm35,13; 69,10 und Isaiah58,5 bestätigt wird) und bedeutet Fasten, außer man ist krank und leidet daher bereits. „Von Abend zu Abend“ bedeutet von Sonnenuntergang zu Sonnenuntergang.

Das Neue Testament selbst nennt den Versöhnungstag „das Fasten“ (Acts27,9), was nicht nur darauf hindeutet, dass der Apostel Paulus ihn einhielt (was er laut Aussagen in Acts21,18-24; 28,17 tat), sondern dass auch der griechisch benannte Theophilus (der Christ, an den sich die Apostelgeschichte in Acts1,1 richtete) ihn einhielt, sonst wäre ein anderer Begriff verwendet worden.

Gläubige Mitglieder der Churches of God fasten von Sonnenuntergang heute Abend bis Sonnenuntergang am nächsten Abend (sofern sie körperlich dazu in der Lage sind – stillende Mütter, Kleinkinder, Schwangere und andere Kranke sind vom Fasten befreit – dies entspricht auch den jüdischen Gepflogenheiten in dieser Region). Während dieses Fastens verzichten wir auf Essen und Trinken.

Merkwürdigerweise behauptet ein protestantischer Bericht, ein Grund dafür, dass Christen den Versöhnungstag nicht begehen müssten, sei das Fehlen eines jüdischen Tempels (Cocherell BL. SOLLTEN DIE NACHFOLGER CHRISTI AM VERSÖHNUNGSTAG FASTEN?). Die biblische Wahrheit ist jedoch, dass die Israeliten den Versöhnungstag Jahrhunderte vor der Tempelherrschaft begingen, und das Neue Testament zeigt, dass Christen heute der Tempel Gottes sind (1 Corinthians3,16-17).

Zwei Ziegen

Im Alten Testament beinhaltete der Versöhnungstag eine Zeremonie, bei der der Asaselbock in die Wüste geschickt wurde (Leviticus16,1–10). Manche Christen deuteten dies als Symbol für die Zeit während des Millenniums, in der Satan für tausend Jahre im Abgrund gebunden sein würde (Revelation20,1–4). Dies bedeutet, dass er in dieser Zeit nicht in der Lage sein wird, zu verführen und zu täuschen. Aufgrund des Opfers Jesu wird an diesem Tag kein Ziegenbock geopfert (vgl. Hebrews10,1–10).

Obwohl Jesus unser Passahlamm war, das für uns geopfert wurde (1 Corinthians5,7-8) und nur einmal geschlachtet wurde (Hebrews9,28), sehen wir auch eine andere Zeit als das Passahfest, in der Jesus zeremoniell geschlachtet wird.

Warum?

Viele haben darüber spekuliert, aber es könnten auch Hinweise darauf vorliegen, beispielsweise die Tatsache, dass dieses Opfer vor der Freilassung der zweiten Ziege stattfindet.

Das ursprüngliche Passahfest führte dazu, dass die Israeliten aufgrund ihrer Sünden verschont blieben. Heutzutage beanspruchen wahre Christen das Opfer Jesu bei seinem letzten irdischen Passahfest für sich,

um die Strafe für unsere Sünden zu bezahlen. Doch wahre Christen bilden eine kleine Minderheit der Weltbevölkerung (Luke12,32; Romans11,5).

Da die Bibel Satan als „den Gott dieser Welt“ bezeichnet, der die Welt „verblendet“ hat (2 Corinthians4,4), sind die meisten Menschen verblendet und noch nicht durch das Opfer Jesu erlöst. Doch dies wird für fast alle Berufenen geschehen – entweder in dieser oder in der zukünftigen Zeit (Matthew12,32). Die feierliche Darstellung des Opfers nach dem Ende des Zeitalters der Gemeinde verdeutlicht, dass das Opfer Jesu nicht nur für die Berufenen im Zeitalter der Gemeinde bestimmt war, denn Gottes Plan umfasst die Erlösung für alle Menschen, nicht nur für die Auserwählten von heute.

Indem Jesus das Opfer vor der Freilassung des anderen Ziegenbocks zeigte, verdeutlichte er, dass er nicht die Sünden Satans wegnahm.

Jesus nahm die Strafe für alle Menschen auf sich. Doch dies gilt erst für uns Menschen, nachdem Gott uns ruft und uns die Möglichkeit zur Umkehr schenkt (John6,44) und wir bereit sind, Buße zu tun und zu glauben. Wir glauben nicht nur an Jesus, sondern auch an den Sohn und den Vater, das heißt, wir glauben, was sie sagen. Wir beweisen dies auch durch Buße, Taufe, Empfang des Heiligen Geistes (Acts2,38) und indem wir tatsächlich versuchen, so zu leben, wie sie es von uns erwarten (vgl. 1 John2,6).

Im Laufe der Geschichte bewahrt

Der Versöhnungstag wurde im 4. Jahrhundert gehalten, wie Johannes Chrysostomus berichtet, der dagegen predigte (Johannes Chrysostomus. Homilie I gegen die Juden I:5; VI:5; VII:2).

Dies ist auch in Kanon 69/70 der syrischen Schrift zu sehen.*Apostolische Kanones*etwa zu dieser Zeit, als man versuchte, es zu verbieten (Seaver JE. Persecution of the Jews in the Roman Empire (300-438), Issue 30 of University of Kansas publications: Humanistic studies. University of Kansas Publications, 1952, pp. 34-35).

Ein muslimisches Dokument aus dem 5. bis 10. Jahrhundert besagt, dass Jesus und seine Jünger an denselben Tagen fasteten wie die Juden. Es deutet darauf hin, dass die Juden und Christen den Versöhnungstag noch

begingen, während die Griechen und Römer eine 50-tägige Fastenzeit einführten.

Fastenzeit, die Jesus nicht einhielt (Tomson P. Lambers-Petry L. The Image of the Judaeo-Christians in Ancient Jewish and Christian Literature, Band 158, 2003, S. 70-72; Stern SM. Quotations from Apocryphal Gospels in 'Abd Al-Jabbar. Journal of Theological Studies, NS. Band XVIII, (1) April 1967: 34-57). Berichte anderer Historiker stützen diese Ansicht (z. B. Pines, S. 32-34). Des Weiteren finden sich historische Berichte, die belegen, dass es im 16. Jahrhundert noch in Siebenbürgen aufbewahrt wurde (Liechty, S. 61-62).

Die alte Radiokirche Gottes beging den Versöhnungstag (und die anderen Feiertage) während des gesamten 20. Jahrhunderts. Wir in der Continuing Church of God halten uns auch heute noch daran.

7. Laubhüttenfest: Ein Einblick in die Welt unter Christi Herrschaft

Das Laubhüttenfest symbolisiert den Höhepunkt in Gottes Heilsplan. Nachdem Jesus für unsere Sünden gestorben ist, um die Menschheit zu erlösen, nachdem er uns den Heiligen Geist gesandt und sich ein Volk für seinen Namen auserwählt hat, das als Könige und Priester mit ihm auf Erden herrschen soll (Revelation5,10), und nach seinem zweiten Kommen, nachdem er alle Sünden auf Satans Haupt gelegt und ihn und die Sünden von der Gegenwart Gottes und seines Volkes getrennt hat (wodurch wir endgültig mit ihm vereint sind – die Versöhnung), sind wir bereit für die letzten Ereignisse: den Beginn der Errichtung des tausendjährigen Reiches Gottes auf Erden.

Das Laubhüttenfest veranschaulicht den geistlichen und materiellen Überfluss, der während des tausendjährigen Reiches Jesu Christi herrschen wird, wenn die Menschen Gottes Gesetze ohne Satans Verführungen befolgen (Revelation20,1–6). Dies steht im Gegensatz zu der gegenwärtigen Situation in einer von Satan verführten Welt (Revelation12,9). Die satanische Verführung, die dann verschwunden sein wird (Revelation20,1–3), ist mit ein Grund dafür, dass viele Christen von scheinbar freundlichen falschen Predigern irregeführt wurden und auch viele dieser Prediger selbst irregeführt wurden (2 Corinthians11,14–15).

Jesus selbst feierte das Laubhüttenfest und lehrte es auch gemäß John7,10-26.

Hier einige Anweisungen dazu aus den hebräischen Schriften:

> [33]Da sprach der Herr zu Mose:[34]„Rede zu den Israeliten und sprich: Am fünfzehnten Tag dieses siebten Monats soll das Laubhüttenfest sein, das sieben Tage lang dem Herrn geweiht ist.“[35]Am ersten Tag soll eine heilige Versammlung stattfinden. Ihr sollt an diesem Tag keine gewöhnliche Arbeit verrichten.
>
> [41]Ihr sollt es sieben Tage im Jahr als Fest für den Herrn begehen. Das soll eine ewige Satzung für eure Generationen sein. Ihr sollt

es im siebten Monat feiern.[42]Ihr sollt sieben Tage lang in Hütten wohnen. Alle gebürtigen Israeliten sollen in Hütten wohnen. (Leviticus[23],[33-35].[41-42])

[13]„Ihr sollt das Laubhüttenfest sieben Tage lang feiern, …“[14]Und ihr sollt euch freuen an eurem Fest, ihr und euer Sohn und eure Tochter, euer Knecht und eure Magd, der Levit, der Fremde, die Waise und die Witwe, die in euren Toren sind.[15]Sieben Tage lang sollt ihr dem Herrn, eurem Gott, ein heiliges Fest feiern an dem Ort, den der Herr erwählt hat; denn der Herr, euer Gott, wird euch segnen in allem, was ihr erwirtschaftet, und in allem, was eure Hände tun, sodass ihr euch gewiss freuen könnt.

[16]„Dreimal im Jahr sollen alle eure Männer vor dem Herrn, eurem Gott, an dem Ort erscheinen, den er erwählt: zum Fest der ungesäuerten Brote, zum Wochenfest und zum Laubhüttenfest; und sie sollen nicht mit leeren Händen vor dem Herrn erscheinen.“[17]Jeder soll geben, wie er kann, gemäß dem Segen des HERRN, eures Gottes, den er euch gegeben hat. (Deuteronomy[16],[13-17])

Gott ließ das alte Israel jahrzehntelang in Laubhütten (hebräisch: Sukkos) in der Wüste wohnen, bevor es das verheißene Land betrat. Diese Laubhütten symbolisierten gewissermaßen, dass sie die einzigen Erben des verheißenen Landes waren. Selbst während des Millenniums, wenn das Reich Gottes über die sterblichen Völker herrscht, werden die Menschen nur Erben dieses Reiches sein. Sie müssen überwinden und an Erkenntnis und Weisheit zunehmen, um die Verheißungen zu erben.

Gott sagt über Ephraim (das in der Schrift manchmal als Sinnbild für ganz Israel steht), dass sie „in Zelten wohnen werden wie an den Festtagen“ (Hosea12,9, Douay-Rheims). Israel in der Wüste war ein Sinnbild für alle Völker, die Prüfungen und Bedrängnisse durchstehen müssen, um die Verheißungen zu erben (1 Corinthians10,11). Sie waren Fremdlinge, die darauf warteten, die Verheißungen Gottes zu empfangen.

Wir Christen sollen erkennen, dass wir in dieser Welt keine dauerhafte Heimat haben und auf die kommende Welt blicken (Hebrews13,14). Das Verweilen in provisorischen Behausungen während des

Laubhüttenfestes erinnert uns daran. Christen sollten, wenn möglich, an jedem Tag des Laubhüttenfestes einen Gottesdienst besuchen, um zu lernen (Deuteronomy31,10-13; Nehemiah8,17-18), dass wir lebendige Opfer sein sollen, was unser „vernünftiger Gottesdienst“ ist (Romans12,1).

Das Laubhüttenfest ist eine Zeit der Freude (Deuteronomy14,26; 16,15). Die Verwendung des damit verbundenen Zehnten (allgemein als „zweiter Zehnter“ bezeichnet) zeigt, dass dies eine Zeit des Überflusses sein soll (Deuteronomy14,22–26), aber auch, dass der Dienst in dieser Zeit aufrechterhalten werden soll (Deuteronomy14,27). Das Laubhüttenfest veranschaulicht die Zeit des tausendjährigen Überflusses. Es gibt uns einen Einblick in die Zeit nach der Wiederkunft Jesu.

Das Millennium symbolisiert den siebten Tag von Gottes 7000-jährigem Plan. Interessanterweise war alle sieben Jahre geboten, das Buch des Gesetzes beim Laubhüttenfest vorzulesen (Deuteronomy31,10-13). Dies verdeutlicht, dass das Gesetz, einschließlich der Zehn Gebote, auch im Millennium eingehalten wird, da die Bibel zeigt, dass es dann gelehrt wird (Isaiah2,2-3; mehr zu den Geboten finden Sie in unserer kostenlosen Online-Broschüre).Die Zehn GeboteWer nach Gottes Gesetzen lebt, wird im Millennium Segen und Fülle erfahren.

Wir Christen erwarten nun das kommende Millennium und die Veränderung, die mit dem letzten Posaunenschall einhergeht (1 Corinthians15,52), die auch als die erste Auferstehung bezeichnet wird:

> [4]Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übertragen. Dann sah ich die Seelen derer, die enthauptet worden waren um ihres Zeugnisses für Jesus und um des Wortes Gottes willen, die das Tier und sein Bild nicht angebetet und sein Malzeichen weder auf ihrer Stirn noch auf ihrer Hand angenommen hatten. Und sie lebten und regierten mit Christus tausend Jahre lang. (Revelation[20],[4])

Die Bibel zeigt, dass Jesus, nachdem er die Gemeinde um sich versammelt hat und auf seinem Thron sitzt, wo wir mit ihm herrschen werden, die Völker vor sich versammeln und zu den Christen sagen wird:

> [34]Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters, erbt das Reich Gottes!
>
> Für euch vorbereitet seit Anbeginn der Welt: (Matthew25,34).

Diejenigen, die das Laubhüttenfest feiern, freuen sich darauf, da es ihnen hilft, sich das tausendjährige Reich vorzustellen.

Zu Beginn des zweiten Jahrhunderts sagte Papias von Hierapolis:

> Es wird eine Zeitspanne von etwa tausend Jahren nach der Auferstehung der Toten geben, und in dieser Zeit wird das Reich Christi in materieller Form auf dieser Erde errichtet werden.

Die Feier des Laubhüttenfestes ist ein Abbild des kommenden tausendjährigen Reiches Gottes, das treue Christen seit neutestamentlichen Zeiten bewahrt haben.

Wo kann es aufbewahrt werden?

Das Laubhüttenfest ist im Wesentlichen eine Pilgerfahrt (Psalm84,1-5), was bedeutet, dass man üblicherweise die gewohnte Umgebung verlässt. Jesus wohnte unter den Menschen, als er hier war (wie das griechische Wort ἐσκήνωσεν in John1,14 übersetzt werden kann, siehe Green JP. Interlinear Greek-English New Testament. Baker Books, 1996, 5. Auflage 2002, S. 282).

Manche behaupten fälschlicherweise, das Laubhüttenfest müsse von der Vergangenheit bis zur Gegenwart ausschließlich in Jerusalem gefeiert werden. Dies ist jedoch ein Irrtum. Die Israeliten lebten Jahrhunderte lang nicht in Jerusalem, nachdem die Gebote zur Feier des Festes in Levitikus 23 niedergeschrieben wurden – Jerusalem war also zunächst keine Option für sie. Die Bibel zeigt, dass das Laubhüttenfest auch in anderen Städten als Jerusalem gefeiert werden kann (Nehemiah8,15; vgl. Deuteronomy14,23–24). Während der Zeit des Zweiten Tempels (530 v. Chr. – 70 n. Chr.) begingen Juden es oft an anderen Orten (Hajim Schausse bemerkte: „Sukkot war auch außerhalb Jerusalems ein großes Fest.“ Schausse H. The Jewish Festivals: A Guide to Their History and Observance, 1938. Schocken, S. 184).

Es könnte auch von Interesse sein, Polycarp von Smyrna im 2. Jahrhundert zu erwähnen (Leben des Polykarp, Kapitel 19), sowie einige andere in Kleinasien im späten 4. Jahrhundert, die das Laubhüttenfest in Kleinasien und nicht in Jerusalem hielten. Dies wird durch Quellen wie den katholischen Heiligen Hieronymus (Patrologia Latina Volumen MPL025 Ab Columna ad Culumnam 1415-1542A) und Forschungen des Kardinals Jean Danielou aus dem 20. Jahrhundert bestätigt (Danielou, Kardinal Jean-Guenole-Marie. Die Theologie des jüdischen Christentums. Übersetzt von John A. Baker. The Westminster Press, 1964, S. 343-346).

Ein im 19. Jahrhundert lebender Gelehrter namens Giovanni Battista Pagani, der gegen das Millennium war, schrieb Folgendes über den ägyptischen Bischof Nepos aus dem dritten Jahrhundert und diejenigen, die das Millennium unterstützten:

> …alle, die ein nach jüdischen Vorstellungen gestaltetes Millennium lehren und behaupten, während dieses Millenniums werde das mosaische Gesetz wiederhergestellt… Diese werden jüdische Millenaristen genannt, nicht weil sie Juden wären, sondern weil sie ein Millennium erfunden und verteidigt haben… Die Hauptverfasser dieses Irrtums waren Nepos, ein afrikanischer Bischof, gegen den der heilige Dionysius seine beiden Bücher über die Verheißungen verfasste, und Apollinaris, den der heilige Epiphanius in seinem Werk gegen die Häresien widerlegte. (Pagani, Giovanni Battista. Veröffentlicht von Charles Dolman, 1855, S. 252–253)

Es ist bemerkenswert, dass weder die Bischöfe Nepos noch Apollinaris Juden waren, sondern wegen ihrer Religion mit „jüdischen“ Glaubensvorstellungen verurteilt wurden. Da Apollinaris als katholischer Heiliger gilt, wird deutlich, dass die angesehenen nichtjüdischen christlichen Führer des frühen dritten Jahrhunderts durchaus Ideen vertraten, die von den Allegorikern verurteilt wurden. Dass sie am „mosaischen Gesetz“ festhielten, belegt, dass sie beide die Bedeutung des Laubhüttenfestes verstanden und es begingen, wenn auch mit christlicher Ausrichtung.

Der griechisch-römische Bischof und Heilige Methodius von Olympus lehrte im späten 3. oder frühen 4. Jahrhundert, dass das Laubhüttenfest geboten sei und Lehren für Christen enthalte:

> Denn da Gott in sechs Tagen Himmel und Erde schuf und die ganze Welt vollendete und am siebten Tag von all seinen Werken ruhte und den siebten Tag segnete und heiligte, so ist uns sinnbildlich im siebten Monat, wenn die Früchte der Erde eingebracht sind, geboten, das Fest des Herrn zu feiern. …Es ist geboten, dass das Laubhüttenfest dem Herrn gefeiert werden soll. … Denn wie die Israeliten, nachdem sie die Grenzen Ägyptens verlassen hatten, zuerst zu den Laubhütten kamen und von dort wieder aufbrachen und in das verheißene Land gelangten, so tun auch wir. Denn auch ich, der ich meine Reise antrat und das Ägypten dieses Lebens verließ, kam zuerst zur Auferstehung, die das wahre Laubhüttenfest ist, und dort, nachdem ich mein Zelt, geschmückt mit den Früchten der Tugend, am ersten Tag der Auferstehung, dem Tag des Gerichts, aufgeschlagen hatte, feiere ich mit Christus das tausendjährige Ruhejahr, das der siebte Tag, der wahre Sabbat, genannt wird. (Methodius, Das Gastmahl der zehn Jungfrauen, Rede 9)

Der katholische Priester und Gelehrte Hieronymus berichtete, dass die Nazarenerchristen das Laubhüttenfest begingen und glaubten, es weise auf das tausendjährige Reich Jesu Christi hin (Patrologia Latina Volumen MPL025 Ab Columna ad Culumnam 1415 - 1542A). Diese Feier des Laubhüttenfestes durch die Nazarenerchristen im späten vierten Jahrhundert wurde auch vom katholischen und orthodoxen Heiligen Epiphanius von Salamis bestätigt.

Unterschiede zwischen Christen und Israeliten

Die Christen stützen sich hauptsächlich auf die Schriften des Neuen Testaments, feiern das Laubhüttenfest aber etwas anders als die Israeliten.

Aufzeichnungen belegen, dass das Laubhüttenfest im Mittelalter in Europa gefeiert wurde (Ambassador College Correspondence Course, Lektion 51: „Und die Frau floh in die Wüste, wo sie einen Ort hat …“

Rev.12,6. 1968), sowie insbesondere im 16. Jahrhundert in Siebenbürgen (Liechty, S. 61–62), und zwar an Orten ohne Palmzweige. Es gibt Hinweise darauf, dass es im 17. und 18. Jahrhundert auch in Amerika begangen wurde. Die ehemalige Radio Church of God und die Worldwide Church of God feierten es im 20. Jahrhundert weltweit.

Wir in derContinuing Church of God hält das Laubhüttenfest weiterhin an verschiedenen Orten der Welt und lehrt außerdem, dass es auf die tausendjährige Herrschaft Jesu Christi im Reich Gottes hinweist.

Das Laubhüttenfest wird von vielen modernen Christen in Zelten oder Hotelzimmern begangen, die als „Laubhütten“ – also als provisorische Unterkünfte – dienen, und nicht mehr in den traditionellen Palmzweighütten der Israeliten. Das Neue Testament zeigt, dass Christen eine andere Art von Laubhütte haben (vgl. Hebrews8,2; 9,11–15), was damit übereinstimmt, dass sie keine Laubhütte selbst bauen müssen. Die Bibel belegt, dass die Israeliten während ihrer vierzigjährigen Wüstenwanderung hauptsächlich in Zelten (Exodus33,8) und manchmal auch in anderen, scheinbar provisorischen Behausungen (Deuteronomy4,45–49) lebten und dass Gott diese als „Laubhütten“ (Leviticus23,43) anerkannte. Das Leben in Zelten oder Hotelzimmern stellt heute eine ähnliche Form der provisorischen Behausung dar.

Die Bibel zeigt, dass Christen keine Tieropfer darbringen müssen (Hebrews9,9), wie etwa die Brandopfer, die die Israeliten während des Laubhüttenfestes darbrachten (Leviticus23,36-37). Stattdessen sollen wir uns selbst als lebendiges Opfer darbringen, was unser vernünftiger Gottesdienst ist (Romans12,1) – wozu üblicherweise der regelmäßige Besuch von Gottesdiensten während des Laubhüttenfestes gehört.

Manche mögen sich fragen, warum der Besuch von Gottesdiensten an allen Tagen des Laubhüttenfestes vorgeschrieben ist, während dies an den Tagen der Ungesäuerten Brote nicht der Fall ist. Der biblische Grund dafür liegt in dem Gebot: „Sieben Tage sollt ihr das Laubhüttenfest feiern … Sieben Tage sollt ihr dem HERRN, eurem Gott, ein heiliges Fest an dem Ort halten, den der HERR erwählt hat“ (Deuteronomy16,13.15). Diese Vorschrift gilt jedoch nicht für die Tage der Ungesäuerten Brote. Dort heißt es in Leviticus23,6 und Deuteronomy16,3, dass man sieben Tage lang ungesäuertes Brot essen soll, anstatt das Fest sieben Tage lang zu

feiern (wir bringen an den sieben Tagen der Ungesäuerten Brote ein „Opfer“ dar, indem wir an jedem Tag ungesäuertes Brot essen). Die Bibel schreibt außerdem vor, sich während des Laubhüttenfestes in provisorischen Unterkünften aufzuhalten (Leviticus23,42), erwähnt dies aber nicht für die anderen Feiertage.

Da Satan für das tausendjährige Reich gebunden sein wird (Revelation20,1-2), wird es dann weniger Täuschung geben. Die Vorstellung, sich zur Zeit des Laubhüttenfestes zurückzuziehen und sich täglich zu treffen, hilft, sich eine Zeit vorzustellen, in der die Welt ganz anders sein wird als heute.

„Dein Reich komme!“ (Matthew6,10).

Die Bibel lehrt, dass das Laubhüttenfest im Millennium gefeiert wird und Gott letztendlich mit uns „wohnhaft sein“ wird.

Die biblischen Prophezeiungen zeigen, dass das Laubhüttenfest im Millennium gefeiert werden wird:

> [16]Und es wird geschehen, dass alle, die von allen Völkern übrig geblieben sind, die gegen Jerusalem gezogen sind, Jahr für Jahr hinaufziehen werden, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern.[17]Und es soll geschehen, dass es über alle Geschlechter der Erde, die nicht nach Jerusalem hinaufkommen, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten, keinen Regen geben wird.[18]Wenn das Volk Ägyptens nicht heraufzieht und einzieht, wird es keinen Regen geben; es wird die Plage treffen, mit der der HERR die Völker schlägt, die nicht heraufziehen, um das Laubhüttenfest zu feiern.[19]Dies soll die Strafe Ägyptens und die Strafe aller Völker sein, die nicht hinaufziehen, um das Laubhüttenfest zu feiern (Zechariah[14],[16-19]).

Die Bibel lehrt also, dass Gott von allen erwarten wird, dass sie künftig das Laubhüttenfest feiern. Selbst katholische Kommentatoren erkennen an, dass Gottes Plan das Laubhüttenfest einschließt. Ein katholischer Kommentar zu Passagen in Zechariah 14 besagt:

> In der Zwischenzeit wird sich die zuvor verfolgte Gemeinde bekehren und mit großer Hingabe die Feste feiern und religiöse Riten zur Ehre Gottes vollziehen; und sie wird großen Lohn erlangen. (Das ursprüngliche und wahre Douay-Alte Testament von Anno Domini 1610, Band 2, S. 824)

Das Reich Gottes wird alle Reiche dieser Welt ersetzen (Revelation11,15), und dieses Fest hilft, dies zu veranschaulichen, indem es christliche Pilger (1 Peter2,1-12) von ihrem gewohnten Tagesablauf trennt (vgl. Revelation18,4; 1 John2,18-19).

Die Feier des Laubhüttenfestes gewährt uns in dieser Zeit einen Einblick in das, was im zukünftigen tausendjährigen Reich geschehen wird. Die Bibel zeigt auch, dass später „die Stiftshütte Gottes“ auf Erden sein wird und „er bei uns wohnen wird“ (Revelation21,3).

Das Feiern des Laubhüttenfestes ist jetzt ein Vorgeschmack auf die Dinge, die im Reich Gottes kommen werden.

8. Der letzte große Tag: Gottes erstaunlicher Erlösungsplan für die Menschheit

Dieser achte Tag, der unmittelbar auf die sieben Tage des Laubhüttenfestes folgt, symbolisiert die Vollendung des Erlösungsplans.

Das „Buch des Lebens“ – ein Sinnbild für die Erlösung – wird geöffnet (Revelation20,12). Dies geschieht kurz vor dem Erscheinen des neuen Himmels und der neuen Erde (Revelation21,1). Die Juden nennen dieses FestShemini 'Azeret, was „achter Tag der Versammlung“ bedeutet (und impliziert, dass die vorangegangenen sieben Tage des Laubhüttenfestes Versammlungstage waren).

Hier finden Sie weitere Informationen zum achten Tag aus der Bibel:

> [34]... 'Am fünfzehnten Tag dieses siebten Monats soll das Laubhüttenfest sieben Tage lang dem Herrn geweiht sein. ...'[36]Am achten Tag sollt ihr eine heilige Versammlung abhalten. … Es ist eine heilige Zusammenkunft, und ihr sollt an diesem Tag keine gewöhnliche Arbeit verrichten. (Leviticus[23],[34].[36])

Dieser Tag wird in Kreisen der Church of God oft als der*Letzter großartiger Tag*, aufgrund dessen, was das Neue Testament darüber aussagt:

> [37]Am letzten Tag, dem Höhepunkt des Festes, stand Jesus auf und rief: „Wer Durst hat, der komme zu mir und trinke!“[38]Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, aus dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ (John[7],[37]-[38])

So hielt Jesus diesen Tag, der unmittelbar nach dem Fest kommt, an dem er das Millennium symbolisierte, und lehrte darüber.

Was geschieht nach der Jahrtausendwende?

Eine Auferstehung (Revelation20,5).

Die Toten stehen vor Gott. Dies gilt nicht für wahre Christen von heute, da sie bei Jesu Wiederkunft auferstehen. Diejenigen, die an dieser

Auferstehung teilnehmen, müssen diejenigen sein, die in Unkenntnis von Gottes wahrem Plan gestorben sind.

in vergangenen Zeiten. Dies ist jener Gerichtstag, den Jesus wiederholt erwähnte:

> [7]Und geht und predigt: „Das Himmelreich ist nahe.“ …[14]Und wenn euch jemand nicht aufnimmt und eure Worte nicht hört, so schüttelt, wenn ihr aus jenem Haus oder jener Stadt geht, den Staub von euren Füßen.[15]Wahrlich, ich sage euch: Es wird dem Land Sodom und Gomorra am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als jener Stadt! (Matthew[10],[7].[14]-[15])
>
> [23]Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhoben bist, wirst bis in die Unterwelt hinabgestoßen werden; denn wenn die gewaltigen Taten, die in dir geschehen sind, in Sodom geschehen wären, so wäre es bis auf den heutigen Tag geblieben.[24]Ich sage euch aber: Es wird dem Land Sodom am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als euch. (Matthew[11],[23]-[24])

Beachten Sie, dass es am Tag des Gerichts für diejenigen erträglicher ist, die Gott in Sodom und Gomorra vernichtet hat (Genesis19:24), als für diejenigen, die Christus und die Botschaft seines Reiches wissentlich abgelehnt haben.

Jesus lehrte auch, dass „alle Sünden vergeben werden“ (Mark3,28), außer der „unverzeihlichen Sünde“ (Mark3,29). Erst mit der Erfüllung des Jüngsten Tages werden alle, die bisher keine Gelegenheit zur Erlösung hatten, diese Gelegenheit erhalten, und nahezu alle werden dieses Angebot annehmen.

Nahezu alle Menschen, die jemals gelebt haben, werden gerettet werden!

Im 2. Jahrhundert lehrte Polykarp von Smyrna über das Laubhüttenfest und den Letzten Großen Tag (Leben des Polykarp, Kapitel 19).

Die biblische Wahrheit ist, dass Jesus aus Liebe zu Gott kam, um für alle zu sterben:

> [16]Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.[17]Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, um die Welt zu verurteilen, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. (John3,16-17)

Hat der liebende Gott also seinen Sohn gesandt, um für eine kleine Minderheit oder für die ganze Welt zu sterben?

Protestanten, die oft John3,16 zitieren, neigen dazu zu lehren, dass die Welt gerettet werden könnte, aber die überwiegende Mehrheit aller Menschen, die jemals gelebt haben, für immer Qualen erleiden wird. Dabei scheinen sie zu übersehen, dass Jesus für alle gestorben ist (John3,17). Ist das der Erlösungsplan, den ein allwissender und liebender Gott entwerfen würde? Unterstützt die Bibel die Vorstellung, dass jeder jetzt gerettet werden kann? Wenn nicht, ist das gerecht?

Da Gott allwissend und allmächtig ist und die Liebe ist (1 John4,8.16), hätte Gott dann die meisten Menschen, die jemals gelebt haben, zur ewigen Qual vorherbestimmt?

NEIN.

Gott ist gewiss weise genug, um einen Plan zu haben, der tatsächlich funktioniert.

In Romans9,14-15 heißt es:

> [14]Was sollen wir nun sagen? Gibt es etwa Ungerechtigkeit bei Gott? Gewiss nicht![15]Denn er spricht zu Mose: »Ich werde mich dessen erbarmen, wessen ich mich erbarmen will, und ich werde Mitleid haben mit wem ich Mitleid haben will.«

Wir wissen, dass Gott im Alten Testament einen Teil Israels und wenige andere auserwählt hat. Wie kann das Liebe sein, wenn der Rest zu ewiger Qual verdammt ist?

Gott „will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen“ (1 Timothy2,4). Der Grund, warum nicht alle in dieser Zeit berufen wurden, liegt darin, dass er wusste, dass die meisten

nicht darauf reagieren und bis zum Ende in der Wahrheit ausharren würden, um gerettet zu werden (vgl. Mark13,13; Luke8,5–15). Das bedeutet aber nicht, dass alle, die jetzt nicht berufen wurden, verloren sind.

Die Bibel lehrt, dass in dieser Zeit viele absichtlich geblendet wurden (John12,37–40; Isaiah44,18). Diejenigen, die in dieser Zeit geblendet wurden, haben noch eine Chance (vgl. John9,41; Isaiah42,16–18). Beachten Sie auch:

> [14]Ich werde unter diesem Volk erneut eine großartige Arbeit leisten...[24]Auch jene, die im Geist irregegangen sind, werden zur Einsicht gelangen, und jene, die gemurrt haben, werden die Lehre lernen. (Isaiah[29],[14].[24])

Gott ist unparteiisch (Romans2,11). Es wird für alle eine Chance geben, denn „alle Enden der Erde werden das Heil unseres Gottes sehen“ (Isaiah52,10).

Diejenigen, die nicht an dieser ersten Auferstehung teilnehmen und als „die übrigen Toten“ (Revelation20,5) bezeichnet werden, werden nach dem Ende des Millenniums auferweckt. Dies ist eine leibliche Auferstehung und betrifft auch diejenigen, die glauben, ihre Hoffnung sei verloren gegangen (Ezekiel37,1–14).

Obwohl sie der Sünde für schuldig befunden werden (Revelation20,12; Romans3,23; vgl. 1 Peter4,17), „siegt die Barmherzigkeit über das Gericht“ (James2,13). Gott wird mit allen Menschen flehen (Jeremiah25,31; Isaiah3,13), und viele werden darauf reagieren (Isaiah65,24). Obwohl nicht alle sein Angebot annehmen werden und dies keine zweite Chance ist (diejenigen, die wirklich eine Chance hatten und Gottes Heiligen Geist vollständig abgelehnt haben, werden diese Gelegenheit zur Vergebung nicht erhalten, gemäß Mark3,29), werden viele Buße tun. Der Jüngste Tag verdeutlicht dies.

Beachten Sie außerdem Folgendes:

> [19]O Herr, meine Stärke und meine Burg, meine Zuflucht am Tag der Not, die Heidenvölker werden zu dir kommen von den Enden der Erde und sagen: »Wahrlich, unsere Väter haben Lügen

geerbt, Wertlosigkeit und nutzlose Dinge.«[20]Wird sich ein Mensch Götter machen, die keine Götter sind?[21]„Darum siehe, ich will sie ein für alle Mal erkennen lassen, ich will sie meine Hand und meine Macht erkennen lassen; und sie sollen erkennen, dass mein Name der HERR ist.“ (Jeremiah[16],[19]-[21])

[17]Und den Rest davon macht er zu einem Gott, zu seinem geschnitzten Bild. Er fällt davor nieder und betet es an, betet zu ihm und spricht: „Errette mich, denn du bist mein Gott!“[18]Sie wissen es nicht und verstehen es nicht; denn er hat ihre Augen verschlossen, sodass sie nicht sehen können, und ihre Herzen, sodass sie nicht verstehen können.[22]Ich habe deine Übertretungen wie eine dichte Wolke ausgelöscht und deine Sünden wie Wolken. Kehre zu mir zurück, denn ich habe dich erlöst. (Isaiah[44],[17].[18].[22])

Selbst diejenigen, die falsche Traditionen annahmen, einschließlich derer, die Götzen anbeteten (Isaiah44,17-18), werden ihre erste wirkliche Chance auf Erlösung erhalten (Isaiah44,22). Milliarden von Menschen in Afrika, Europa, Asien, Amerika und auf den Inseln haben im Laufe der Jahrhunderte nie von Jesus und dem wahren Evangelium vom Reich Gottes gehört – und Gott wusste dies vorher und hatte einen Plan (Romans11,2).

Wir in derContinuing Church of God stimmt darin überein, dass „unser Gott der Gott des Heils ist“ (Psalm68,20) und lehrt, dass er einen Heilsplan hat, der tatsächlich für mehr als nur eine relativ kleine Gruppe funktioniert.

Es gibt nur einen Namen unter dem Himmel, durch den Menschen gerettet werden können (Acts4,12; vgl. Isaiah43,11), und das ist Jesus Christus (Acts4,10; John3,18). Da die meisten Menschen die Wahrheit über Jesus und das Evangelium vom Reich Gottes noch nie gehört haben (Weitere Informationen finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre), …Das Evangelium vom Reich Gottesauf www.ccog.org) und „alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen“ (Luke3,6), wird es für alle eine Möglichkeit geben, das Heil zu erlangen – entweder in diesem Zeitalter oder im kommenden Zeitalter (vgl. Matthew12,31-32; Luke13,29-30).

Das kommende Zeitalter beginnt nach der zweiten Auferstehung (da die wahren Christen zu jener Zeit gemäß Revelation20,5-6 bei der ersten Auferstehung auferweckt werden) und umfasst die Zeit des Gerichts vor dem weißen Thron (Revelation20,11-12). Jesaja (Isaiah65,20) sowie der römisch-katholische und orthodoxe Heilige Irenäus (Adversus haereses, Buch V, Kapitel 34, Verse 2-3,4) deutete darauf hin, dass dieses kommende Zeitalter etwa hundert Jahre dauern würde.

Diese Vorstellung wurde im Mittelalter noch von denjenigen vertreten, die von der römisch-katholischen Kirche verfolgt wurden, wie der Inquisitorbischof Bernard Guidonis berichtet (BERNARD GUI: INQUISITOR'S MANUAL, Kapitel 5).

Diese Lehre wurde von der Radio-/Weltkirche Gottes im 20. Jahrhundert verbreitet und wird immer noch von der Continuing Church of God gelehrt.

Gottes Erlösungsplan

Die Einhaltung der biblischen Feiertage erinnert wahre Christen an Gottes wahren Heilsplan.Continuing Church of God versteht, wie Gottes Plan diesbezüglich durch die Einhaltung seiner Feste dargelegt wird (Leviticus23,37).

Gott lehrt eindeutig, dass er NICHT will, dass heidnische Praktiken zur Anbetung Gottes verwendet werden:

> 29 Wenn der HERR, euer Gott, die Völker vor euch ausrottet, die ihr vertreiben wollt, und ihr sie vertreibt und in ihrem Land wohnt, 30 hütet euch davor, in die Falle zu tappen und ihnen nachzufolgen, nachdem sie vor euch vernichtet sind, und euch nicht nach ihren Göttern zu erkundigen und zu sagen: »Wie haben diese Völker ihren Göttern gedient? Ich will es auch so machen.« 31 So sollt ihr den HERRN, euren Gott, nicht verehren; denn alles, was dem HERRN ein Gräuel ist und was er hasst, haben sie ihren Göttern getan; sie verbrennen sogar ihre Söhne und Töchter im Feuer für ihre Götter. 32 Alles, was ich euch gebiete, haltet es genau; ihr sollt nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen. (Deuteronomy12,29-32)

Wer heidnische Kultpraktiken mit biblischen vermischt, verschleiert Gottes Heilsplan und versteht ihn im Allgemeinen nicht.

Das Neue Testament zeigt, dass der Apostel Paulus biblische Feiertage einhielt (z. B. Acts18,21; 20,6.16; 27,9; 1 Corinthians5,7-8; 16,8), da er das Gesetz und die Gebräuche seines Volkes befolgte.

Paulus verurteilte ausdrücklich die Vermischung heidnischer Bräuche mit biblischen Gebräuchen (1 Corinthians10,20–23). Gegen Ende seines Lebens erklärte er selbst, dass er alle jüdischen Bräuche einhielt (Acts28,17–19; vgl. Acts21,18–24), wozu auch alle in Levitikus 23 aufgeführten Feiertage gehörten.

Die griechisch-römischen Kirchen befolgen in der Regel weder die Mahnung des Apostels Paulus, ihm nachzueifern, wie er Christus nacheiferte (1 Corinthians11,1), noch die Mahnung des Apostels Johannes, so zu wandeln, wie er und Jesus gewandelt waren (1 John2,6.18-19), da sie nicht alle biblischen Feiertage begehen. Außerdem integrieren diese Kirchen üblicherweise heidnische Bräuche in ihre Gottesdienste, was die Apostel ablehnten (1 Corinthians10,20-23; 2 Corinthians6,14-18; Judas 3-4.12; 1 John2,6).

Indem sie Gottes heilige Tage nicht einhalten, sondern stattdessen nichtbiblische Ersatzbräuche begehen, erkennen viele nicht, dass die Sünde wirklich aus unserem Leben verschwinden muss, dass Gott nur einige wenige jetzt beruft, dass alle in diesem Zeitalter oder im kommenden Zeitalter die Möglichkeit zur Erlösung haben werden und dass fast alle, die jemals gelebt haben, in der späteren Ernte gerettet werden.

Gottes heilige Tage offenbaren Teile seines Heilsplans, die die meisten Menschen nicht verstehen. Es ist ein wunderbarer und liebevoller Plan.

9. Fehlübersetzungen und der Sabbat

Warum halten die meisten, die sich zu Jesus bekennen, die biblischen Feiertage nicht ein? Neben antijüdischen Ressentiments, Kompromissbereitschaft, Unwissenheit und falschen Vorstellungen von „Tradition“ sind Fehlübersetzungen ein Grund dafür, dass viele nicht bereit zu sein scheinen, die Notwendigkeit der Einhaltung von Gottes Festen zu akzeptieren.

Es gibt üblicherweise ein paar falsch übersetzte/missverstandene Passagen, auf die die Leute gerne als vermeintlichen „Beweis“ dafür verweisen, dass die biblischen Feiertage abgeschafft wurden.

Colossians2:16-17

Der wohl am häufigsten als „Beweis“ für die Abschaffung des Sabbats und der biblischen Feiertage angeführte Bibelabschnitt ist Colossians2,16–17. Betrachten wir also eine kleine Fehlübersetzung dieses Abschnitts:

> [16]So soll euch niemand verurteilen wegen Speise oder Trank oder wegen eines Feiertags oder Neumonds oder Sabbats:[17]Diese sind ein Schatten des Zukünftigen; aber der LeibIst von Christus (Colossians[2],[16-17], KJV).

Die obige Übersetzung ist annähernd richtig, allerdings wurde das Wort „ist“ hinzugefügt (weshalb die Übersetzer der King-James-Bibel „ist“ kursiv gesetzt haben), das nicht im griechischen Originaltext enthalten ist.

Eine wirklich wörtliche Übersetzung würde es weglassen, da es nicht im Text enthalten ist. Beachten Sie das*Strong-Konkordanz*Zahlen und verwandte Wörter zu Vers 17:

3739. 2076 4639... 3588... 3195....3588 1161 4983 9999 3588 5547
Welche sind ein Schatten der zukünftigen Dinge; der… aber… Leib ..... von… Christus.

Es ist zu beachten, dass 9999 bedeutet, dass es im biblischen Text kein Wort gab – das Wort „ist“ kommt in dieser Schriftstelle nicht vor.

Weil die gleichen dreiStrong'sDie Wörter (#4983, 3588 und 5547) kommen noch vier weitere Male im Neuen Testament vor, und in diesen Fällen übersetzt die KJV sie mit „Leib Christi“ (Romans7,4; 1 Corinthians10,16; 1 Corinthians12,27; Ephesians4,12) – ebenso wie die NKJV – und so sollte es auch die KJV tun.

Wenn die Übersetzer also einfach in sich konsistent gewesen wären, hätten sie Colossians2,16-17 folgendermaßen übersetzt (und Klammern oder Kommas eingefügt):

> [16]Darum soll euch niemand verurteilen wegen eures Essens und Trinkens oder wegen der Einhaltung eines Festes oder des Neumondes oder des Sabbats.[17](Denn jenes ist nur ein Schatten des Zukünftigen), sondern der Leib Christi.

Anders ausgedrückt: Lasst euch in Bezug auf die Feiertage nicht von denen außerhalb des Leibes Christi (der Gemeinde, Colossians1,18) beurteilen, sondern nur von der wahren Gemeinde selbst. Colossians2,16-17 besagt nicht, dass der Sabbat und die Feiertage abgeschafft werden.

Schon der frühe orthodoxe Bischof Ambrosius von Mailand erkannte, dass sich Colossians2,17 auf den „Leib Christi“ bezog, als er folgenden Kommentar zu diesem Vers schrieb:

> Lasst uns also den Leib Christi suchen… wo der Leib Christi ist, da ist die Wahrheit. (Ambrose von Mailand. Buch II. Über den Glauben an die Auferstehung, Abschnitt 107)

Es ist bedauerlich, dass moderne Übersetzer des Griechischen oft ignoriert haben, was der Ausdruck wirklich bedeutete.

Es ist schlechte Exegese (biblische Auslegung), sich auf eine Fehlübersetzung zu stützen, um zu behaupten, die Feiertage seien abgeschafft.

Galatians4:8-10

Ein weiterer häufiger Einwand gegen die Einhaltung der Feiertage bezieht sich auf Galatians4,8–10. Manche Protestanten neigen dazu, dies so zu

interpretieren, dass keine biblischen Daten begangen werden dürften. Schauen wir uns also an, was diese Bibelstellen tatsächlich lehren:

> [8]Aber damals, als ihr Gott noch nicht kanntet, dientet ihr denen, die von Natur aus keine Götter sind.[9]Doch nun, da ihr Gott erkannt habt, oder vielmehr von Gott erkannt worden seid, wie kommt es, dass ihr euch wieder den schwachen und armseligen Elementen zuwendet, denen ihr euch wieder unterwerfen wollt? 10 Ihr haltet euch an Tage, Monate, Jahreszeiten und Jahre.

Die Argumentation gegen Feiertage birgt hier mehrere Probleme.

Eine Erklärung ist, dass die Galater Heiden waren (obwohl in späteren Versen offenbar auch einige Juden erwähnt wurden) und vor ihrer Bekehrung die biblischen Feiertage NICHT einhielten.

Außerdem würde die Bibel biblische Gebote niemals als „niederträchtige Elemente“ bezeichnen. Paulus warnte eindeutig vor heidnischen Bräuchen, da die Galater „Göttern gedient hatten, die von Natur aus keine Götter waren“.

Eine andere Überlegung ist, dass Katholiken/Protestanten/Orthodoxe bedenken sollten, dass sie oft verschiedene Tage und Jahre begehen (Sonntag, Ostern, Weihnachten, Neujahr), daher sollten sie nichts begehen, wenn sie der Meinung sind, dass keine religiösen Tage begangen werden sollten.

In Galatians4,8-10 geht es nicht um die Abschaffung der biblischen Feiertage, sondern vielmehr um eine Warnung davor, an nichtbiblischen Bräuchen festzuhalten.

Und wie steht es mit dem Sabbat, dem siebten Tag?

Der Sabbat, der siebte Tag, ist der erste der in Levitikus 23 aufgeführten Feste Gottes. Auch wenn es sich um einen wöchentlichen und nicht um einen jährlichen Feiertag handelt, scheinen einige kurze Anmerkungen angebracht.

Der siebte Tag der Woche, der biblische Sabbat, wird heute Samstag genannt. Obwohl in manchen Kalendern der Sonntag als siebter Tag der

Woche angegeben ist, ist er tatsächlich der erste Tag der Woche. Das Neue Testament belegt eindeutig, dass Jesus (Luke4,16.21; 6,6; 13,10) sowie die Apostel und die Gläubigen (Acts13,13–15.42–44; 17,1–4; 18,4; Hebrews4,9–11) den Sabbat, den siebten Tag der Woche, hielten.

Viele behaupten, der Sabbat sei im Neuen Testament nicht vorgeschrieben und müsse daher heute nicht eingehalten werden. Diese Behauptung beruht jedoch auf fehlerhaften Bibelübersetzungen. Betrachtet man den mutmaßlichen griechischen, aramäischen und lateinischen Urtext (Vulgata), so zeigt sich in allen drei Sprachen eindeutig, dass der Sabbat für Christen vorgeschrieben ist.

Selbst gemäß einigen katholischen und protestantischen Bibelübersetzungen sollte die Sabbatruhe am siebten Tag dem gehorsamen christlichen Volk Gottes vorbehalten bleiben:

> [4]Denn er hat an einer Stelle über den siebten Tag folgendermaßen gesprochen: „Und Gott ruhte am siebten Tag von all seinen Werken.“[5]Und wiederum an der zuvor erwähnten Stelle: „Sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen.“[6]Da nun aber einige hineingehen werden, und diejenigen, die die gute Nachricht zuvor empfangen hatten, wegen Ungehorsams nicht hineingegangen sind, ...[9]Deshalb bleibt dem Volk Gottes weiterhin die Sabbatruhe.[10]Und wer in Gottes Ruhe eingeht, der ruht von seinen Werken, wie Gott von den seinen ruhte.[11]Lasst uns daher danach streben, in diese Ruhe einzugehen, damit niemand durch dasselbe Beispiel des Ungehorsams zu Fall komme. (Hebrews[4],[4]–[6].[9]–[11], NAB)

> [4]Denn irgendwo hat er über den siebten Tag mit folgenden Worten gesprochen: „Und am siebten Tag ruhte Gott von all seinen Werken.“[5]Und an anderer Stelle heißt es: „Sie werden niemals in meine Ruhe eingehen.“[6]Es bleibt dabei, dass einige in diese Ruhe eingehen werden, und diejenigen, denen zuvor das Evangelium gepredigt wurde, sind wegen ihres Ungehorsams nicht hineingegangen...[9]Es bleibt also noch eine Sabbatruhe für das Volk Gottes;[10]Denn wer in Gottes Ruhe eingeht, der ruht auch von seinen Werken, so wie Gott von den seinen ruhte.[11]Lasst uns daher alles daransetzen, in diese Ruhe einzugehen, damit

niemand durch ihr Beispiel des Ungehorsams zu Fall kommt (Hebrews[4,4-6.9-11], NIV).

Das Neue Testament schreibt Christen eindeutig vor, den Sabbat am siebten Tag zu halten. Neben der Möglichkeit zum geistlichen Wachstum und zur persönlichen Erholung symbolisiert der Sabbat auch die kommende tausendjährige Ruhezeit Gottes.

Viele betrachten den Sabbat nicht als heiligen Tag, die Bibel jedoch schon (Leviticus23,3; Exodus20,8; Isaiah58,13). Das Neue Testament warnt davor, ihn zu brechen (Hebrews4,4–11), doch viele versuchen, dies mit leeren Worten zu umgehen (vgl. Ephesians5,26).

Es sollte vielleicht auch erwähnt werden, dass Bischof Ignatius von Antiochia im 2. Jahrhundert, entgegen anderslautenden Fehlübersetzungen, den Sabbat nicht durch den Sonntag ersetzte (Thiel B., Ignatius and the Sabbath. The Sabbath Sentinel, Band 69 (3): 18–21, 2016 und Thiel B., More on Ignatius and the Sabbath. The Sabbath Sentinel, Band 70 (2): 15–17, 2017). Auch das alte Dokument mit dem Titel „…“*Didache*(Thiel B. Die Didache und der Sabbat. The Sabbath Sentinel, Band 69 (2): 10, 19-20, 2016).

Weitere dokumentierte Informationen zur Geschichte der Kirche finden Sie in den Broschüren Wo ist die wahre christliche Kirche heute? und Continuing History of the Church of God unter www.ccog.org.

10. Neu verpackte dämonische Feiertage

Und wie steht es mit Weihnachten, Ostern und anderen religiösen Feiertagen, die viele Christen begehen?

Stammen sie aus der Bibel? Wenn nicht, woher stammen sie? Spielt es laut Bibel eine Rolle, ob man sie behält?

Es gibt zahlreiche Feiertage, die von den Kirchen der Welt anerkannt werden, allerdings nicht von allen. Im Laufe der Geschichte haben manche Kirchen diese Feiertage sowohl befürwortet als auch verurteilt.

Obwohl es den Rahmen dieser Broschüre sprengt, auf alle Details der einzelnen Feiertage und ihrer Ursprünge einzugehen, ist die Realität, dass viele davon umgestaltete dämonische Feste sind, da sie ursprünglich oft dazu gedacht waren, einen heidnischen Gott oder eine Göttin zu ehren, bevor verschiedene Kirchen sie übernahmen und/oder umbenannten.

Viele wären überrascht zu erfahren, dass griechisch-römische Theologen diese Feiertage mitunter als heidnisch und für Christen unpassend verurteilt haben – trotz der Tatsache, dass verschiedene griechisch-römische Kirchen sie im 21. Jahrhundert fördern.

Am Neujahrstag wurden Janus (Gott der Zeit) und Strenua (Göttin der Reinigung und des Wohlbefindens) geehrt.

Die Bibel beginnt das Jahr im Frühling (Exodus12:2), aber der allgemein als Neujahrstag bezeichnete Tag wird nach modernen Kalendern am 1. Januar begangen. Im späten 2. Jahrhundert n. Chr. verurteilte der griechisch-römische Theologe Tertullian diejenigen, die sich zu Christus bekannten und dennoch eine Version davon feierten. Das hielt jedoch viele, die es feiern wollten, nicht davon ab.

*Die katholische Enzyklopädie*Berichte:

> Christliche Autoren und Konzilien verurteilten die heidnischen Orgien und Exzesse im Zusammenhang mit dem Neujahrsfest: Tertullian tadelte die Christen, die die üblichen Gaben – Strenae (frz. étrennes) genannt, benannt nach der Göttin Strenia, die über den Neujahrstag wachte (vgl. Ovid, Fasti, 185–90) – als

> bloße Zeichen freundschaftlicher Beziehungen ansahen (De Idol. xiv). (Tierney J. New Year's Day. The Catholic Encyclopedia. Vol. 11, 1911)

Um 487 n. Chr. scheinen die Griechisch-Römer das „Fest der Beschneidung“ am 1. Januar eingeführt zu haben. Dies führte jedoch nicht zum vollständigen Ende aller heidnischen Aktivitäten.

*Die katholische Enzyklopädie*Anmerkungen:

> Auch heute noch beeinträchtigen weltliche Aspekte der Neujahrsfeierlichkeiten die religiöse Begehung der Beschneidung und neigen dazu, aus dem, was den heiligen Charakter eines Feiertags haben sollte, einen bloßen Festtag zu machen. Augustinus hebt den Unterschied zwischen der heidnischen und der christlichen Art der Feier hervor: Heidnische Feste und Exzesse sollten durch christliches Fasten und Gebet gesühnt werden (P. L., XXXVIII, 1024 ff.; Serm. cxcvii, cxcviii). (Ebd.)

Es heißt also auch:

> …gegen Ende des sechsten Jahrhunderts verbot das Konzil von Auxerre (Can. I) den Christen*teuflische Tricks beobachten*Die

Der Ausdruck*teuflische Tricks beobachten*Es lässt sich grob aus dem Lateinischen ins Englische übersetzen mit „die neue Zeit des Teufels einläuten“. Wahrscheinlich stehen die Neujahrsvorsätze in Zusammenhang mit Gebeten und Praktiken, die einst der heidnischen Göttin gewidmet waren.

Der 1. Januar ist kein biblischer Feiertag, und selbst die römisch-katholische Kirche hat einige seiner Attribute als dämonisch verboten.

Am Valentinstag wurde Faunus/Pan (Gott der Herden und der Fruchtbarkeit) geehrt.

Die Bibel kennt keinen Feiertag wie den Valentinstag, aber viele Menschen begehen ihn.

Eine katholische Quelle hat dazu Folgendes geschrieben:

> Die Wurzeln des Valentinstags liegen im antiken römischen Fest der Lupercalia, das am 15. Februar gefeiert wurde. 800 Jahre lang widmeten die Römer diesen Tag dem Gott Lupercus. An den Lupercalia zog ein junger Mann in einer Lotterie den Namen einer jungen Frau und durfte sie dann ein Jahr lang als Sexualgefährtin behalten.
>
> *Die katholische Kirche feiert den heiligen Valentin zwar nicht mehr offiziell, doch der Feiertag hat sowohl römisch-katholische als auch römisch-katholische Wurzeln.*(Die Ursprünge des Valentinstags. http://www.americancatholic.org)

Ein Tag mit heidnischen Wurzeln und sexueller Freizügigkeit ist gewiss kein Tag für Christen. Vor solchem Verhalten wurde im Neuen Testament gewarnt (1 Corinthians6,18; Judas 4).

Beachten Sie einige islamische Kommentare zum Valentinstag:

> Die Feier des Valentinstags ist nicht zulässig, weil: Erstens handelt es sich um einen neu erfundenen Feiertag ... Christen waren sich der heidnischen Wurzeln des Valentinstags bewusst.**Die Art und Weise, wie die Christen den Valentinstag übernommen haben, sollte uns eine Lehre sein.**für Muslime ...**Wir sollten alles vermeiden, was mit heidnischen, unmoralischen Praktiken in Verbindung steht.**Die Liebe zwischen Familien, Freunden und Ehepartnern muss nicht an einem Tag mit solch einem Ursprung gefeiert werden. (Urteil zur Feier des Valentinstags. http://www.contactpakistan.com)

Man beachte, dass Muslime den Valentinstag mit dem Christentum (offensichtlich mit dem falschen, kompromissbereiten Christentum) und der Sünde in Verbindung bringen.

Anders ausgedrückt: Der Valentinstag führt dazu, dass der Name Christi (durch den Begriff „Christentum“) unter den Heiden verunglimpft wird (Romans2,24; Isaiah52,5). Lasst nicht zu, dass „der Name Gottes durch eure heidnischen Feiertage verunglimpft wird“ (Romans2,24).

Echte Christen feiern keine umgestalteten dämonischen Feiertage (vgl. 1 Corinthians10,21).

Mardi Gras: Teufelskarneval

Karnevalsveranstaltungen wie Mardi Gras und Valentinstag (im Folgenden Lupercalia genannt) haben ihren Ursprung im Heidentum:

> Eines der ersten belegten Beispiele für ein jährliches Frühlingsfest ist das Osirisfest in Ägypten; es feierte die Erneuerung des Lebens durch die jährliche Nilflut. In Athen fand im 6. Jahrhundert v. Chr. eine jährliche Feier zu Ehren des Gottes Dionysos statt, bei der erstmals ein Festwagen verwendet wurde. Im Römischen Reich erreichten Karnevalsfeste einen beispiellosen Höhepunkt an Unruhen und Ausschweifungen. Zu den wichtigsten römischen Karnevalsveranstaltungen zählten die Bacchanalien, die Saturnalien und die Lupercalien. In Europa hielt sich die Tradition der Frühlingsfeste zur Feier der Fruchtbarkeit bis in die christliche Zeit hinein. Da Karnevalsfeste tief in heidnischen Aberglauben und der Folklore Europas verwurzelt sind, konnte die römisch-katholische Kirche sie nicht ausrotten und akzeptierte schließlich viele von ihnen als Teil kirchlicher Aktivitäten. (Carnival. The Columbia Encyclopedia, 6. Aufl. 2015)

Die Baccanalia waren dem Gott Bacchus, auch Dionysos genannt, gewidmet. In der griechischen Mythologie galt er als Gott der Weinlese, des Weinbaus und des Weines, des rituellen Rausches, der Fruchtbarkeit, des Theaters und der religiösen Ekstase. Sexuelle Ausschweifungen waren Teil der Baccanalia-Feierlichkeiten. Seine Verehrung wurde im dritten Jahrhundert von dem griechisch-römischen Feldherrn Commodianus verurteilt (Commodianus. On Christian Discipline. From Ante-Nicene Fathers, Vol. 4).

Alkohol, insbesondere Wein, spielte in der griechischen Kultur eine wichtige Rolle, wobei Dionysos ein wichtiger Grund für einen ausgelassenen Lebensstil war (Gately I. Drink. Gotham Books, 2008, S. 11). Mardi Gras und Karneval scheinen damit in Zusammenhang zu stehen.

Im späten zweiten Jahrhundert verurteilte der römisch-katholische Bischof und orthodoxe Heilige Irenäus die Anhänger des Ketzers

Valentinus für ihre Teilnahme an heidnischen Festen mit Fleischkonsum, indem er schrieb:

> Darum kommt es auch vor, dass sich die „Vollkommensten“ unter ihnen furchtlos all jenen verbotenen Taten hingeben, von denen die Heilige Schrift uns versichert: „Wer solches tut, wird das Reich Gottes nicht erben.“ Zum Beispiel haben sie keine Skrupel, Götzenopferfleisch zu essen, in der Annahme, sich dadurch nicht zu verunreinigen. Und dann wieder, bei jedem heidnischen Fest zu Ehren der Götzen … Andere geben sich mit größter Gier den fleischlichen Begierden hin und behaupten, fleischliche Dinge seien für die fleischliche Natur bestimmt, geistliche hingegen für die geistliche. Einige von ihnen haben zudem die Angewohnheit, jene Frauen zu verunreinigen, denen sie diese Lehre verkündet haben, wie es viele Frauen, die von einigen von ihnen irregeführt wurden, bei ihrer Rückkehr zur Kirche Gottes gestanden und dies zusammen mit ihren anderen Irrtümern eingestanden haben. (Irenäus. Gegen die Häresien. Buch 1, Kapitel 6, Vers 3)

Später warnte der orthodox-katholische Apologet Arnobius (gestorben 330) vor der Art von Fasten, die die Heiden praktizierten:

> Was sagt ihr, ihr weisen Söhne des Erektheus? Was, ihr Bürger der Minerva? Der Verstand brennt darauf zu erfahren, mit welchen Worten ihr das verteidigen wollt, was so gefährlich zu verteidigen ist, oder mit welchen Künsten ihr die so schwer angegriffenen Personen und Anliegen retten könnt. Dies ist kein falsches Misstrauen, noch werdet ihr mit Lügenanschuldigungen angegriffen: Die Schande eures Eleusinischen Reiches wird sowohl durch seine niederträchtigen Anfänge als auch durch die Aufzeichnungen der alten Literatur, ja letztlich durch die Zeichen selbst offenbart, die ihr verwendet, wenn ihr beim Empfang der heiligen Gaben befragt werdet: „Ich habe gefastet und den Trank getrunken; ich habe ihn aus der mystischen Kiste genommen und in den Weidenkorb gelegt; ich habe ihn wieder empfangen und in die kleine Truhe gelegt.“ (Arnobius, Gegen die Heiden, Buch V, Kapitel 26)

Arnobius schien sogar vor einem „Mardi Gras“-Festmahl mit anschließendem Fasten zu warnen:

> Morgen ist das Fest des Jupiter. Jupiter, so nehme ich an, speist dann und muss sich mit großen Festmahlen satt essen und durch langes Fasten den Hunger stillen, um nach der üblichen Zeit wieder hungrig zu sein. (Arnobius, Gegen die Heiden, Buch VII, Kapitel 32)

Frühe Schriftsteller verurteilten daher Feiertage, die stark an Karneval/Mardi Gras erinnern, wegen ihrer Verbindung zu heidnischem Götzendienst.

Die Bibel lehrt:

> [13]Lasst uns anständig wandeln, wie am Tag, nicht in Ausschweifung und Trunkenheit, nicht in Unzucht und Wollust, nicht in Streit und Neid.[14]Zieht aber den Herrn Jesus Christus an und sorgt nicht für die Begierden des Fleisches. (Romans[13],[13-14])

Obwohl die Bibel das Feiern an sich nicht verurteilt, widersprechen Karneval und ähnliche Bräuche der Heiligen Schrift. In Bolivien wird er als „Teufelskarneval“ bezeichnet, und Satan wird dort offen als Gott verehrt!

> Teufelskarneval (La Diablada) Jedes Frühjahr verwandelt sich Oruro in einen Karnevalsort. Ein Höhepunkt sind die Teufelstänzer, deren Tradition auf einer besonderen Form der Teufelsanbetung beruht. Oruro ist eine Bergbaustadt, und da die Einwohner viel Zeit unter Tage verbringen, beschlossen sie, einen Gott der Unterwelt zu verehren. Die christliche Tradition besagt, dass es sich dabei um den Teufel handeln muss, und so nahmen die Gläubigen von Oruro Satan, oder Supay, als ihren Gott an. (Frommers. http://events.frommers.com/sisp/) index.htm?fx=event&event_id=5769)

Karneval/Mardis Gras ist ein dämonisches Fest und ganz sicher kein christliches. Weder Jesus noch einer seiner ersten treuen Anhänger feierten es.

Fastenzeit: Eine Perversion der Tage der ungesäuerten Brote und des Pfingstfestes?

Und die Fastenzeit?

Obwohl das Wort „Fastenzeit“ eigentlich Frühling bedeutet, wird sie heutzutage hauptsächlich im Winter direkt nach dem Karneval begangen.

Der *Weltbuch-Enzyklopädie*Staaten:

> Die Fastenzeit ist eine religiöse Zeit, die im Frühling begangen wird...Sie beginnt am Aschermittwoch, 40 Tage vor Ostern, Sonntage ausgenommen, und endet am Ostersonntag (Ramm B. Lent. World Book Encyclopedia, 50. Auflage 1966).

Und was ist mit Aschermittwoch?

Nun ja, es handelt sich weder um einen ursprünglichen christlichen noch um einen biblischen Feiertag.

*Die katholische Enzyklopädie*Berichte:

> **Aschermittwoch**Der Name*Aschermittwoch*(Tag der Asche), der im römischen Messbuch vorkommt, findet sich in den frühesten erhaltenen Abschriften des Gregorianischen Sakramentars und stammt wahrscheinlich mindestens aus dem achten Jahrhundert.
>
> An diesem Tag werden alle Gläubigen gemäß alter Sitte aufgefordert, vor Beginn der Messe zum Altar zu treten, und dort markiert der Priester, indem er seinen Daumen in zuvor gesegnete Asche taucht, die Stirn des Gläubigen (Thurston H. Ash Wednesday. The Catholic Encyclopedia, 1907).

Die römisch-katholische Kirche hat es also im 8. Jahrhundert offiziell übernommen.

Es sollte auch beachtet werden, dass die Idee, ein Aschenkreuz auf die Stirn zu legen, aus der Sonnengottverehrung und anderen Formen des Heidentums stammt:

Mithras-Eingeweihte trugen fortan das Sonnenkreuz auf der Stirn. Die Ähnlichkeit zum Aschenkreuz, das am christlichen Aschermittwoch auf die Stirn gezeichnet wird, ist frappierend. Manche vermuten, dass die frühen Christen sich am Mithraskult orientierten; andere gehen davon aus, dass beide Kulte auf demselben Vorbild basierten. (Nabarz P. Die Mysterien des Mithras: Der heidnische Glaube, der die christliche Welt prägte. Inner Traditions/Bear & Company, 2005, S. 36)

Der Aschermittwoch, ein angeblich christliches Fest, hat seinen Ursprung im römischen Heidentum, das es wiederum aus dem vedischen Indien übernommen hat. Asche galt als Samen des Feuergottes Agni, dem die Macht zuteilwurde, alle Sünden zu sühnen. Beim Versöhnungsfest im März trugen die Menschen in Rom Sacktuch und badeten in Asche, um ihre Sünden zu sühnen. Damals wie heute war Silvester ein Fest des Essens, Trinkens und Sündigens, in der Annahme, dass am folgenden Tag alle Sünden getilgt würden. Als sterbender Gott des März nahm Mars die Sünden seiner Anhänger mit in den Tod. Daher fiel der Karneval auf den „dies martis“, den Tag des Mars. Im Englischen war dies Dienstag, da Mars mit dem sächsischen Gott Tiw in Verbindung gebracht wurde. Im Französischen hieß der Karnevalstag „Mardis Gras“, „Fetter Dienstag“, der Tag der ausgelassenen Feierlichkeiten vor Aschermittwoch. (Walker B. Die Enzyklopädie der Mythen und Geheimnisse der Frau. HarperCollins, 1983, S. 66-67)

Woher stammt die Tradition des vierzigtägigen Fastens?

Die Bibel spricht von einer 50-tägigen Zählzeit, daher der Name Pfingsten. Etwa im vierten bis sechsten Jahrhundert hielten die Griechen und Römer eine Art 50-tägiges Fasten ein, das Ähnlichkeiten mit dem islamischen Fastenmonat Ramadan aufwies (Pines, S. 32). Im Laufe der Zeit wandelte sich dies zu einem vierzigtägigen Verzicht auf ein oder mehrere (normalerweise Lebensmittel) Produkte.

Die frühen Christen hielten die Fastenzeit natürlich nicht ein, wie selbst der katholische Heilige Abt Johannes Cassianus im fünften Jahrhundert erkannte:

> Sie sollten jedoch wissen, dass**Solange die Urkirche ihre Unversehrtheit bewahrte, existierte diese Einhaltung der Fastenzeit nicht.**(Cassian John. Konferenz 21, DIE ERSTE KONFERENZ DES ABT THEONAS. ÜBER DIE ENTSPANNUNG WÄHREND DER FÜNFZIG TAGE. Kapitel 30)

Damit räumte er ein, dass die Fastenzeit erst später eingeführt wurde und die ursprünglichen Gläubigen sie nicht einhielten.

Der Apostel Paulus rief zur Einhaltung des Passahfestes und der Tage der ungesäuerten Brote auf (1 Corinthians5,7-8). Er erwähnte dies jedoch nicht im Zusammenhang mit der sogenannten Fastenzeit. Da die Tage der ungesäuerten Brote ein siebentägiges Fasten ohne Sauerteig beinhalten, das um die Zeit des Osterfestes fällt, mag es sein, dass einige Menschen im Umfeld Roms und Ägyptens eine solche Abstinenzzeit für angebracht hielten. Sowohl die Dauer als auch die Art des Verzichts variierten jedoch.

Sokrates Scholastikos schrieb im 5. Jahrhundert:

> Die Fastenzeiten vor Ostern werden von verschiedenen Völkern unterschiedlich eingehalten. In Rom wird drei Wochen vor Ostern ununterbrochen gefastet, Samstage und Sonntage ausgenommen. In Illyrien, in ganz Griechenland und in Alexandria wird sechs Wochen gefastet, was als „Vierzigtagefasten“ bezeichnet wird. Andere beginnen ihr Fasten in der siebten Woche vor Ostern und fasten nur drei bis fünf Tage, auch wenn dies in Abständen geschieht; auch diese Zeit wird als „Vierzigtagefasten“ bezeichnet. … Manche führen dafür unterschiedliche Gründe an, je nach ihrer jeweiligen Vorstellung. Es gibt auch Uneinigkeit über die Art des Fastens sowie über die Anzahl der Fastentage. Einige verzichten gänzlich auf alles Lebendige; andere ernähren sich von allen Lebewesen nur von Fisch; viele essen neben Fisch auch Geflügel, da dieses laut Mose ebenfalls aus dem Wasser geschaffen sei. Manche verzichten auf Eier und alle Arten von Früchten; andere essen nur trockenes Brot. Wieder andere essen nicht einmal dies; andere wiederum fasten bis zur neunten Stunde und nehmen danach ohne Unterschied jede Art von Speise zu sich… Da aber niemand ein

> schriftliches Gebot als Autorität vorlegen kann… (Sokrates Scholastikos, Kirchengeschichte, Band V, Kapitel 22)

Die Apostel kannten mit Sicherheit keine unterschiedlichen Fastenzeiten mit unterschiedlichen Anforderungen (vgl. 1 Corinthians1,10; 11,1). Die vierzigtägigen Fastenzeiten der Fastenzeit sind nicht mit den vierzigtägigen Fastenzeiten vergleichbar, die in der Bibel erwähnt werden und den Verzicht auf jegliche Speise und Trank beinhalteten (Exodus34,28; Luke4,2).

Was die Ursprünge der Fastenzeit betrifft, beachten Sie, was ein Gelehrter schrieb:

> Die Anhänger der babylonischen Ischtar und des großen ägyptischen Meditationsgottes Adonis oder Osiris begingen eine vierzigtägige Fastenzeit. … Bei den Heiden scheint diese Fastenzeit eine unerlässliche Vorbereitung auf die großen jährlichen (meist Frühlings-)Feste gewesen zu sein. (Bacchiochi S. God's Festivals in Scripture and History, Part 1. Biblical Perspectices, Berrian Springs (MI), 1995, S. 108)

Es ist wahrscheinlich, dass die Idee des vierzigtägigen Fastens aus Alexandria in Ägypten oder aus Griechenland stammt und mit der heidnischen Göttin Ischtar in Verbindung steht. Da die Babylonier die Herrschaft über die Griechen und Ägypter übernahmen, könnten sie diese Praxis zu dieser Zeit eingeführt haben.

Da die frühen Christen die Tage der ungesäuerten Brote tatsächlich einhielten, wurden heidnische Fastenbräuche offenbar von den Griechen und Römern auf verschiedene Weise neu verpackt und an deren Stelle gesetzt.

Beachten Sie, dass der Apostel Paulus davor warnt, sich an heidnischen Bräuchen zu beteiligen:

> [14]Schließt euch nicht mit Ungläubigen zu einem ungleichen Bündnis zusammen; wie können Rechtschaffenheit und Gesetzesbruch zusammenarbeiten, oder was haben Licht und Finsternis gemeinsam?[15]Wie kann Christus mit Beliar eine Übereinkunft treffen und welche Gemeinsamkeit kann es

> zwischen einem Gläubigen und einem Ungläubigen geben?[16]Der Tempel Gottes kann keine Kompromisse mit falschen Göttern eingehen, und genau das sind wir – der Tempel des lebendigen Gottes. ([2] Corinthians[6],[14]–[16], NJB)
>
> [19]Was bedeutet das? Dass die Weihe von Speisen an falsche Götter irgendeine Bedeutung hat? Oder dass falsche Götter selbst irgendeine Bedeutung haben?[20]Nein, das ist nicht der Fall; es bedeutet lediglich, dass Heiden, wenn sie opfern, das, was sie opfern, Dämonen opfern, die nicht Gott sind.Ich möchte nicht, dass du mit Dämonen teilst.S. [21]Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn und den Kelch der Dämonen trinken; ihr könnt nicht am Tisch des Herrn und am Tisch der Dämonen Anteil haben.[22]Wollen wir wirklich den Eifersucht des Herrn wecken? Sind wir etwa stärker als er? ([1] Corinthians[10],[19]-[22], NJB)

Ob aus Ägypten, dem römischen Heidentum oder anderen dämonischen Quellen – eines ist sicher: Die Fastenzeit stammt nicht aus der Bibel. Auch nicht aus den frühen Traditionen der ersten Anhänger Jesu.

Manche glauben, sie seien spirituell stark genug, um heidnische Bräuche einzubringen, aber laut dem Apostel Paulus erregen sie damit in Wirklichkeit Gottes Zorn.

Ostern

Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass Ostern (Ishtar) eigentlich das Pessachfest sein sollte, das aber aus Feigheit und Judenhass auf den Sonntag verlegt wurde (ebd., S. 101-103).

Beachten Sie, was der angesehene protestantische Gelehrte J. Gieseler über das zweite Jahrhundert berichtete:

> Der wichtigste Tag dieses Festes war der Passahtag, der 14. Nisan… An diesem Tag aßen sie, vermutlich wie die Juden, acht Tage lang ungesäuertes Brot… Es gibt keine Hinweise auf ein jährliches Auferstehungsfest unter ihnen… Die Christen Kleinasiens wandten sich an Johannes, um die Beibehaltung ihrer Passahfeierlichkeit am 14. Nisan zu bekräftigen. (Gieseler,

> Johann Karl Ludwig. Lehrbuch der Kirchengeschichte. Harper & Brothers, 1857, S. 166)

Obwohl Christen das Passahfest am 14. Nisan feierten, entschieden sich viele der Griechisch-Römer in Jerusalem, Rom und Alexandria (jedoch nicht in Kleinasien) aus dem Wunsch heraus, sich angesichts jüdischer Aufstände in den Augen der römischen Behörden zu distanzieren, das Passahfest auf einen Sonntag zu verlegen. Zunächst behielten sie eine Version des Passahfests bei, und es wurde noch nicht als Auferstehungsfeiertag begangen.

Beachten Sie auch Folgendes von G. Snyder:

> Die ersten Christen feierten den Tod Jesu mit einem Pascha-Mahl (Eucharistie) am Monddatum des jüdischen Pessachfestes (vgl. 1 Cor.5,7-8).
>
> **Anfangs gab es keine jährliche Feier der Auferstehung.**Schließlich wurde in der heidnischen Welt der Tag der Auferstehung dem Osterfest hinzugefügt. Dieser Tag war ein Sonntag. (Snyder GF. Irish Jesus, Roman Jesus: the formation of early Irish Christianity. Trinity Press International, 2002, S. 183)

Weil sich einige in Kleinasien und anderswo der Datumsverlegung auf Sonntag widersetzten, berief der Mithras-verehrte Kaiser Konstantin das Konzil von Nicäa ein, das den Sonntag für die Griechen und Römer als neuen Kalender festlegte. Konstantin selbst erklärte daraufhin:

> Lasst uns also nichts mit dem verabscheuungswürdigen jüdischen Volk gemein haben; denn wir haben von unserem Erlöser einen anderen Weg empfangen. (Eusebius, Leben Konstantins, Buch III, Kapitel 18).

Christen sollten Juden weder hassen noch Gottes Feiertage nicht begehen, nur weil viele Juden dies versuchen.

Jesus hat nie angedeutet, dass das jüdische Volk verabscheuungswürdig sei (er war selbst Jude), noch dass er das Datum des Pessachfestes geändert hätte. Der sonnenanbetende Konstantin kam jedoch zu einem anderen Schluss. Und die Feier des Sonntags ist heute als Ostern bekannt.

Doch die Sonnenanbetung und die Vermeidung von Bräuchen, die als zu „jüdisch“ galten, sind der eigentliche Grund dafür, dass Ostern zu diesem Zeitpunkt gefeiert wird.

Viele der Bräuche wie Ostereier, der Osterhase und das Osterfeuer stammen laut römisch-katholischen Quellen aus dem Heidentum (z. B. Holweck F. G. Ostern. Die katholische Enzyklopädie, Band V. Robert Appleton Company. 1909).

Der anglikanische Bischof J.B. Lightfoot schrieb:

> …die Kirchen Kleinasiens…richteten ihr Osterfest nach dem jüdischen Pessachfest, ohne den Wochentag zu berücksichtigen, aber…die Kirchen Roms, Alexandrias und Galliens hielten sich an eine andere Regel; so**Vermeidung jeglicher Ähnlichkeit mit dem Judentum**(Lightfoot, Joseph Barber. Der Brief des Paulus an die Galater: Ein überarbeiteter Text mit Einleitung, Anmerkungen und Abhandlungen. Veröffentlicht von Macmillan, 1881, S. 317, 331)

Und der Name Ostern? Das ist eine Umschreibung des Namens der Sonnenaufgangsgöttin und „Himmelskönigin“ Ishtar:

> Ischtar war sowohl Fruchtbarkeits- als auch Kriegsgöttin. ... Ostern oder Astarte ist im Grunde die gleiche Verehrung einer alten babylonischen Göttin.**Sex**Ein Kult, der von der blutrünstigen Kriegerkönigin Semiramis ins Leben gerufen wurde. (Kush H. Faces of the Hamitic People. Xlibris Corporation, 2010, S. 164)
>
> Ischtar galt als Personifikation des Planeten Venus und bildete zusammen mit Schamasch, dem Sonnengott, und Sin, dem Mondgott, eine astrale Triade. (Littleton CS. Götter, Göttinnen und Mythologie, Band 6. Marshall Cavendish, 2005, S. 760)

Die Bibel warnt davor, der „Himmelskönigin“ zu dienen:

> [17]Seht ihr denn nicht, was sie in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems tun?[18]Die Kinder sammeln Holz, die Väter zünden das Feuer an, und die Frauen kneten Teig, um Kuchen für

> die Himmelskönigin zu backen; und sie bringen anderen Göttern Trankopfer dar, um mich zum Zorn zu reizen. (Jeremiah[7],[17-19])

Die Kuchen ähnelten „Hot Cross Buns“ (Platt C. The Psychology of Social Life. Dodd & Mead, 1922, S. 71). Die Himmelskönigin?

> Jeremiah 7...Kuchen für die Himmelskönigin (V. 18). Vermutlich eine Anspielung auf die babylonische Fruchtbarkeitsgöttin Ischtar, Göttin des Planeten Venus. (The Wycliffe Bible Commentary, Elektronische Datenbank. Copyright © 1962 by Moody Press)

Christen hätten keinen Feiertag nach einer heidnischen Göttin benennen sollen, deren Praktiken die Bibel verurteilt. Doch die meisten Christen scheinen damit kein Problem zu haben.

Gründonnerstag und die eucharistische Hostie

Als weiteren „Ersatz“ für Pessach begehen manche den Gründonnerstag. Hier einige Beispiele dafür.*Die katholische Enzyklopädie*lehrt darüber:

> Das Fest des Gründonnerstags (oder Heiligen Donnerstags) gedenkt feierlich der Einsetzung der Eucharistie und ist der älteste der für die Karwoche typischen Bräuche. In Rom wurden diesem Gedenken frühzeitig verschiedene zusätzliche Zeremonien hinzugefügt… es erinnert an den Jahrestag der Einsetzung der Liturgie.
>
> Der Gründonnerstag war geprägt von einer Reihe freudiger Zeremonien: der Taufe der Neugetauften, der Versöhnung der Büßer, der Konsekration der heiligen Öle, der Fußwaschung und dem Gedenken an die Heilige Eucharistie … (Leclercq H. Gründonnerstag. Die Katholische Enzyklopädie. Band 10. New York: Robert Appleton Company, 1911)

Die „Einsetzung der Eucharistie“ bezieht sich im Wesentlichen auf Jesu Änderung der mit dem Passahfest verbundenen Symbole. Die römisch-katholische Kirche räumt ein, dass sie Zeremonien hinzufügte, dass es ein jährliches Ereignis war und dass die Fußwaschung praktiziert wurde. Die römisch-katholische Kirche räumt andernorts ein, dass Laien früher die

Fußwaschung durchführten. Dies ist jedoch nicht mehr üblich (Thurston H. Washing of Feet and Hands. The Catholic Encyclopedia. Vol. 15. New York: Robert Appleton Company, 1912).

Die heute von der römisch-katholischen Kirche verwendete „eucharistische Hostie“ unterscheidet sich von derjenigen, die die ersten Christen verwendeten.

*Die katholische Enzyklopädie*lehrt:

> Das Brot, das zur eucharistischen Konsekration bestimmt ist, wird gemeinhin Hostie genannt. Obwohl dieser Begriff auch für Brot und Wein des Opfers verwendet werden kann, ist er insbesondere dem Brot vorbehalten. Laut Ovid stammt das Wort von „hostis“, Feind: „Hostibus a domitis hostia nomen habet“, da die Alten ihre besiegten Feinde den Göttern opferten. Es ist jedoch möglich, dass „hostia“ von „hostire“, schlagen, abgeleitet ist, wie bei Pacuvius zu finden ist. … Die ersten Christen … verwendeten einfach das Brot, das als Speise diente. Es scheint, dass sich die Form nur geringfügig von der heutigen unterschied. (Leclercq H. „Host“. The Catholic Encyclopedia. Band 7. Nihil Obstat. 1. Juni 1910)

Die frühen Christen verwendeten ungesäuertes Brot, nicht eine runde Hostie, die der „Sonne“ ähnelte, wie sie im Heidentum verwendet wurde.

Mariä Himmelfahrt

Die frühen Christen verehrten Jesu Mutter Maria ursprünglich nicht. Woher stammt also die Vorstellung von Marias Himmelfahrt?

Im Wesentlichen geht es auf apokryphe Schriften des vierten Jahrhunderts (möglicherweise aber schon des späten dritten Jahrhunderts) zurück – hauptsächlich jedoch auf spätere Zeiträume. Obwohl der katholische Epiphanius versuchte, dies zu erforschen, war er sich über den genauen Ursprung nicht im Klaren – es stand jedoch eindeutig in Verbindung mit Frauen, die heidnische Göttinnen verehrten (Panarion des Epiphanius, 78.11.4).

Die alten Römer feierten ein ein- bis dreitägiges Fest zu Ehren der Göttin Diana. Am ersten Tag soll sie auf die Erde gekommen sein, und am dritten Tag, dem 15. August, wurde offenbar ihre Himmelfahrt als Himmelskönigin gefeiert. Dieser Tag fällt mit dem katholischen Fest Mariä Himmelfahrt zusammen (Kerr E., William Faulkners Yoknapatawpha: „a Kind of Keystone in the Universe“, Fordham University Press, 1985, S. 61). Manche halten dies nicht für Zufall (Green CMC, Roman religion and the cult of Diana at Aricia, Band 0, Ausgaben 521–85150, Cambridge University Press, 2007, S. 62; Frazer JG, The Magic Art and the Evolution of Kings V1, Band 1, Kessinger Publishing, 2006, S. 14–17).

Es besteht ein Zusammenhang zwischen Diana und verschiedenen anderen Göttinnen und der Art und Weise, wie viele Maria sehen (Fischer-Hansen, S. 49). Dennoch bezeichnete der katholische Heilige Augustinus Diana ausdrücklich als eine von mehreren „falschen und lügnerischen Gottheiten“ (Augustinus, Evangelienharmonie, Buch I, Kapitel 25).

Es wird vermutet, dass diese Vorstellung in der römisch-katholischen Kirche zumindest teilweise aufgrund des Einflusses des Islam formell übernommen wurde, da Mohammeds „jungfräuliche“ Tochter Fatima angeblich ebenfalls in den Himmel aufgefahren ist. Die „Himmelfahrt“ ist kein biblischer Feiertag. Es handelt sich um eine neu interpretierte Version des heidnischen Brauchs der „Himmelskönigin“ (Jeremiah7,17–19).

Halloween/Allerheiligen

Während die Idee, das Andenken an das Leben und den Tod einer Person wie eines Heiligen zu ehren, nicht im Widerspruch zur Heiligen Schrift steht (vgl. Judges11,38-40), steht die Verehrung von Heiligen und das Darbringen von Opfern an sie im Widerspruch zu den apostolischen Lehren.

Satan wollte, dass Christus sich vor ihm verbeugte und ihn anbetete (Matthew4,9), doch Jesus weigerte sich (Matthew4,10). Simon Magus (Acts8,9–23) soll seine Anhänger dazu angehalten haben, ihn zu verehren (Irenäus, Adversus haereses, Buch 1, Kapitel 23, Verse 1–5).

Der Apostel Petrus verurteilte nicht nur Simon Magus, sondern verbot es auch Heiden, sich vor ihm zu verneigen oder ihm zu huldigen (Acts10,25-26). Der Apostel Paulus verbot Heiden, ihm und Barnabas Opfer darzubringen (Acts14,11-18). Beide Apostel argumentierten im Wesentlichen, dass sie Menschen seien und dies daher nicht geschehen dürfe. Die frühen Christen verstanden dies und hielten sich daran. Im Laufe der Zeit begannen jedoch einige Häretiker im späten zweiten Jahrhundert, Reliquien zu verehren.

Die Verehrung angeblicher Heiliger entwickelte sich im vierten Jahrhundert und später zu einem bedeutenden Problem für die griechisch-römischen Kirchen, obwohl es sich dabei nicht um eine apostolische Praxis handelte.

Beachten Sie Folgendes:

> Durch die Integration bekannter heidnischer Bilder wie keltischer Götter, des Grünen Mannes und zweiköpfiger Köpfe in Kirchen und Kathedralen wollten Kirchenvertreter die Bevölkerung dazu anregen, die beiden spirituellen Traditionen gedanklich zu vermischen. Dies sollte angeblich die Akzeptanz der neuen Religion erleichtern und den Übergang von den alten zu den neuen Bräuchen glätten. (Pesznecker S. Gargoyles: From the Archives of the Grey School of Wizardry. Career Press, 2006, S. 85)

In einem Buch stand die obige Aussage vor einer gekürzten Fassung des folgenden Textes, den Papst Gregor der Große um 600 n. Chr. verfasste:

> Sag Augustinus, er solle keinesfalls die Tempel der Götter zerstören, sondern nur die Götzenbilder in diesen Tempeln. Nachdem er sie mit Weihwasser gereinigt habe, solle er Altäre und Reliquien der Heiligen darin aufstellen. Denn wenn diese Tempel gut gebaut seien, sollten sie umgewandelt werden.**von der Anbetung von Dämonen**zum Dienst des wahren Gottes. ... Sie sollen sich daher am Tag der Einweihung ihrer Kirchen oder am Fest der Märtyrer, deren Reliquien darin aufbewahrt werden, Hütten um ihre einstigen Tempel errichten und den Anlass mit einem religiösen Festmahl feiern.**Sie werden die Tiere nicht**

> **mehr opfern und essen, nicht mehr als Opfergabe für den Teufel, sondern zur Ehre Gottes.**Ihm, dem Geber aller Dinge, werden sie danken, dass sie satt geworden sind. (Gregor I.: Brief an Abt Mellitus. Epsitola 76, PL 77: 1215-1216)

Papst Gregor befürwortete die Übernahme heidnischer Bräuche. Die Bibel lehnt diese und ähnliche Opfergaben jedoch als dämonisch ab (1 Corinthians10,20-21). Darüber hinaus lehrt die Bibel, dass nach dem Opfer Jesu keine Tieropfer mehr nötig sind (Hebrews10,1-10). Die Zulassung solcher Bräuche für „Heiligentage“ zeigt, dass auch diese ein Überbleibsel des Heidentums sind und in Wahrheit dämonische Feiertage darstellen.

Viele kleiden sich an Halloween biblisch unpassend (vgl. 1 Timothy2,9) und manchmal sogar als Hexen (was die Bibel verurteilt – Exodus22,8). Dies ist kein biblisch angemessenes Fest und war sicherlich kein frühchristliches.

Allerheiligen wurde im siebten Jahrhundert ausgerufen und später auf den 1. November verlegt, und der Abend zuvor wurde als Halloween bekannt (Mershman F. All Saints' Day. The Catholic Encyclopedia. Vol. 1. Nihil Obstat. March 1, 1907).

Der 31. Oktober war ein Datum, das die alten Druiden begingen:

> Die Druiden, ein Priesterorden im alten Gallien und Britannien, glaubten, dass an Halloween Geister, Dämonen, Feen, Hexen und Elfen umhergingen, um den Menschen zu schaden. … Aus diesen druidischen Glaubensvorstellungen stammt der heutige Brauch, Hexen, Geister und Katzen bei Halloween-Feierlichkeiten darzustellen. … Auch der Brauch, Blätter, Kürbisse und Maisstängel als Halloween-Dekoration zu verwenden, geht auf die Druiden zurück. Die frühen Völker Europas kannten ebenfalls ein Fest, das dem druidischen Feiertag ähnelte. … Im 8. Jahrhundert legte die römisch-katholische Kirche den 1. November als Allerheiligen fest. Die alten heidnischen Bräuche und das christliche Fest wurden zum Halloweenfest vereint. (Halloween. World Book Encyclopedia, Bd. 9. Chicago, 1966: 25-26)

Es könnte von Interesse sein, zu betrachten, was ein katholischer Autor geschrieben hat:

> **Warum sollte ein Papst die katholische Totenfeier über die heidnischen Totenfeiern stellen? Weil die katholischen Feste eine Kontinuität bilden und die Bedeutung der heidnischen erfüllen.**(Killian Brian. Halloween als Herbstfest – eine Erinnerung daran, dass Gottes Name geheiligt ist. Catholic Online International News. 31.10.2006)

Es ist eine Tatsache, dass viele, die der römisch-katholischen Kirche angehören, heidnische Verbindungen in ihrem Glauben pflegen und damit prahlen. Die Bibel ist jedoch die Quelle der Lehre, an die sie sich – wie alle anderen auch – halten sollten (vgl. 2 Timothy3,16), und sie verurteilt die Verwendung heidnischer Kultformen (Deuteronomy12,29–32; Jeremiah10,2–6; 1 Corinthians10,21; 2 Corinthians6,14–18).

Weihnachten

Die Bibel befürwortet niemals die Feier von Geburtstagen, auch nicht den von Jesus. Die frühe römisch-katholische Kirche feierte weder Weihnachten noch irgendeinen anderen Geburtstag. Geburtstagsfeiern wurden noch im späten 3. Jahrhundert von Arnobius verurteilt (Gegen die Heiden, Buch I, Kapitel 64).

Tertullian warnte zudem davor, dass die Teilnahme an den Winterfesten mit Kränzen und Geschenken dazu führe, dass man sich heidnischen Göttern unterwerfe. Ein solches Fest war die Saturnalien, die von den Heiden Ende Dezember gefeiert wurde.

Tertullian, der sich selbst als „Vater der lateinischen Theologie“ bezeichnet, verurteilte Winterfeste wie die Saturnalien (benannt nach einer heidnischen Gottheit, deren Name „reichlich“ bedeutete), die sich, wie er schrieb, zu Weihnachten entwickelten:

> Die Minervalia gehören ebenso Minerva wie die Saturnalia Saturn; Saturns Fest, das selbst von kleinen Sklaven zur Zeit der Saturnalia gefeiert werden muss. Auch die Neujahrsgeschenke müssen eingesammelt und das Septimontium begangen werden; alle Gaben zur Wintersonnenwende und zum Fest der lieben

> Verwandtschaft müssen eingefordert werden; die Schulen müssen mit Blumen geschmückt werden; die Frauen der Flamen und die Ädilen opfern; die Schule wird an den festgelegten Feiertagen geehrt. Dasselbe geschieht am Geburtstag eines Götzen; jeder Prunk des Teufels wird besucht. Wer wird denken, dass diese Dinge einem christlichen Herrn angemessen sind, es sei denn, er hält sie auch für einen, der kein Herr ist? (Tertullian. Über den Götzendienst, Kapitel X)

Zur Zeit Tertullians hatten die römischen Bischöfe Zephyrinus (199–217) und Callistus (217–222) den Ruf der Kompromissbereitschaft und Korruption (was von römisch-katholischen Heiligen wie Hippolyt bestätigt wird (Hippolyt, Widerlegung aller Häresien, Buch IX, Kapitel VI)) und duldeten in ihrer Kirche Personen, die Kompromisse mit dem Heidentum eingingen usw.

Die römischen Saturnalien und der persische Mithraskult selbst waren Adaptionen einer noch älteren heidnischen Religion – des altbabylonischen Mysterienkultes. Die alten Babylonier feierten den wiedergeborenen Nimrod als den neugeborenen Tammuz, indem sie einen immergrünen Baum verehrten. Die Bibel verurteilt die Verehrung immergrüner Bäume (Deuteronomy12,2–3; Jeremiah3,13; 10,2–6).

Die Babylonier feierten zur Wintersonnenwende ebenfalls eine Wiedergeburt der Sonne. Der 25. Dezember wurde schließlich als Datum für Jesu Geburtstag gewählt, weil die Saturnalien und andere Sonnengottverehrungen zu dieser Jahreszeit stattfanden:

> Im Jahr 354 n. Chr. ordnete Bischof Liberius von Rom an, dass die Bevölkerung am 25. Dezember Weihnachten feiern sollte. Er wählte dieses Datum vermutlich, weil die Römer diesen Tag bereits als Fest des Saturn, also zur Feier des Geburtstags der Sonne, begingen. (Sechrist EH. Christmas. World Book Encyclopedia, Band 3. Field Enterprises Educational Corporation, Chicago, 1966, S. 408–417)

> Helios Mithras ist ein einziger Gott... Der Sonntag wurde zu Ehren Mithras heiliggehalten, und der sechzehnte Tag eines jeden Monats war ihm als Mittler heilig.**Der 25. Dezember wurde als**

> **sein Geburtstag, der natalis invicti, die Wiedergeburt der Wintersonne, unbesiegt von den Härten der Jahreszeit, begangen.**(Arendzen J. Mithraismus. Die Katholische Enzyklopädie, Band X. Nihil Obstat, 1. Oktober 1911)

Kaiser Konstantin war ein Anhänger des Sonnengottes Mithras, der als unbesiegte Sonne galt und der Legende nach aus einem Felsen in einer unterirdischen Höhle geboren wurde. Möglicherweise glaubte seine Mutter Helena deshalb an den Mythos, dass Jesus in einer unterirdischen Felsenhöhle geboren wurde.

Rom lehrt dies heute (und der Autor dieses Textes hat die Darstellung der Geburt Christi schon mehrfach im Vatikan gesehen), aber im dritten Jahrhundert verurteilte einer ihrer Anhänger, Commodianus, die Felsengottheit:

> Der Unbesiegte wurde aus einem Felsen geboren, wenn man ihn für einen Gott hält. Nun sagt uns andererseits, wer von beiden der Erste ist. Der Fels hat den Gott besiegt: Dann muss man den Schöpfer des Felsens suchen. Außerdem stellt ihr ihn immer noch als Dieb dar; obwohl er, wenn er ein Gott war, gewiss nicht vom Diebstahl lebte. Gewiss war er von der Erde und von ungeheuerlicher Natur. Und er trieb die Ochsen anderer Leute in seine Höhlen, genau wie Cacus, der Sohn des Vulkan. (Commodianus. Über die christliche Zucht)

Jesus wurde nicht aus einem Felsen geboren, doch so wird seine Geburt heute teilweise dargestellt. Es ist auch nicht richtig zu lehren, dass er am 25. Dezember geboren wurde. Gelehrte erkennen an, dass Hirten so spät im Jahr wie am 25. Dezember nicht mit ihren Herden im Feld gewesen wären (wie es die Bibel in Luke2,8 zeigt) und dass die biblisch erwähnte (Luke2,1-5) „Volkszählung im Winter unmöglich gewesen wäre“ (Christmas. The Catholic Encyclopedia, 1908).

Viele der mit Weihnachten verbundenen Bräuche und Sitten stammen, wie seriöse Gelehrte einräumen, aus dem Heidentum. Weder die Apostel Jesu noch ihre ersten Anhänger feierten Weihnachten.

Neu verpackte heidnische Feiertage

Obwohl die Bibel weltliche Feiertage (wie beispielsweise die besonnene Feier des Unabhängigkeitstags) nicht verbietet, beteten die frühen Christen weder zu verstorbenen Heiligen noch begingen sie Feste wie Allerheiligen oder Weihnachten. Viele heidnische Gottheiten wurden im Wesentlichen von „Gott von irgendetwas“ zu „Heiligen von irgendetwas“ umgedeutet.

Einige heidnische Bräuche mögen sich verändert haben, doch die neu interpretierten, dämonischen Feiertage sind weder christlich noch jene, die Jesus und seine ersten Anhänger begingen. Viele der heutigen Feiertage stammen aus dem Heidentum und weisen sogar Verbindungen zur altbabylonischen Mysterienreligion auf. Als Gott Nehemia sandte, um den von Babylon beeinflussten Israeliten zu helfen, beachte man, was Nehemia selbst über seine Taten berichtete:

> [30]Ich reinigte sie von allem Heidischen. (Nehemiah[13,30])

Das Neue Testament warnt vor einem kompromittierten Glauben und vor „dem großen Babylon“ (Revelation17,5). Beachten Sie, was die Bibel Gottes Volk im Hinblick auf „das große Babylon“ lehrt:

> [4]Geht aus ihr hinaus, mein Volk, damit ihr nicht an ihren Sünden Anteil nehmt und damit ihr nicht von ihren Plagen getroffen werdet! (Revelation[18,4])

Christen sollen Versuchungen und Sünde meiden (1 Corinthians6,18; 2 Timothy2,22), sie weder annehmen noch fördern. Sie sollen heidnische Bräuche nicht mit der Anbetung des wahren Gottes vermischen (1 Corinthians10,19–21; 2 Corinthians6,14–18), selbst wenn es sich um eine Tradition handelt (Matthew15,3–9).

11. Gottes Feiertage oder Lügen?

Welche Tage sollten die Gläubigen begehen?

Vor über 1600 Jahren wurden die heiligen Tage Gottes von dem Antisemiten Johannes Chrysostomus verurteilt, der heute als katholischer und orthodoxer Heiliger verehrt wird. Vor einigen Jahren nannte die protestantische Publikation Christianity Today Johannes Chrysostomus tatsächlich den „größten Prediger der frühen Kirche" (Johannes Chrysostomus, Der größte Prediger der frühen Kirche. Christianity Today, 8. August 2008).

Johannes Chrysostomus predigte im Jahr 387 n. Chr. öffentlich gegen die Herbstfeiertage, weil einige, die sich zu Christus bekannten, diese begingen. Er erwähnte insbesondere das Posaunenfest, den Versöhnungstag („Fasten … an der Tür“) und das Laubhüttenfest.

> Die Feste der jämmerlichen und elenden Juden werden bald in rascher Folge über uns hereinbrechen: das Posaunenfest, das Laubhüttenfest, die Fastenzeiten. Viele in unseren Reihen behaupten, unsere Ansichten zu teilen. Doch einige von ihnen werden die Feste nur beobachten, andere werden sich den Juden anschließen und ihre Feste feiern und fasten. Ich möchte diesen verqueren Brauch jetzt aus der Kirche verbannen… Wenn die jüdischen Zeremonien ehrwürdig und großartig sind, dann sind unsere Lügen… Hasst Gott ihre Feste, und macht ihr daran teil? Er hat nicht gesagt, dass es nur dieses oder jenes Fest geben soll, sondern alle zusammen.
>
> Das gottlose und unreine Fasten der Juden steht nun vor unserer Tür. Obwohl es ein Fasten ist, wundert euch nicht, dass ich es als unrein bezeichnet habe… Aber nun, da der Teufel eure Frauen zum Posaunenfest ruft und sie diesem Ruf bereitwillig folgen, haltet ihr sie nicht zurück. Ihr lasst sie sich in Anklagen der Gottlosigkeit verstricken, ihr lasst sie in zügellose Wege abgleiten. (Johannes Chrysostomus. Predigt II gegen die Juden I,1; III,4. Gepredigt in Antiochia, Syrien am Sonntag, dem 5. September 387 n. Chr.)

Es ist wichtig zu verstehen, dass Johannes Chrysostomus erkannt haben muss, dass die Kirche in seiner Region im zweiten Jahrhundert das Pessachfest zeitgleich mit den Juden feierte und dass die katholische Kirche weiterhin Pfingsten beging. Indem er predigte, wandte sich Johannes Chrysostomus somit gegen seine eigene Kirche, da die römisch-katholische und die orthodoxe Kirche behaupten, sowohl Pessach als auch Pfingsten zu feiern – da beide Feste als Teil des gemeinsamen Festes gelten würden.

Darüber hinaus schrieb Johannes Chrysostomus einmal zugunsten eines „Festes der Juden" namens Pfingsten (Chrysostomus J. Die Homilien des hl. Johannes Chrysostomus, Erzbischof von Konstantinopel: über die Apostelgeschichte). Damit räumte er ein, dass nach Jesu Auferstehung die Gläubigen bei dem, was damals als „jüdisches Fest" galt, anwesend sein mussten.

Wenn Gott all diese Tage abgelehnt hätte, warum hätten die Apostel sie dann eingehalten? Der offensichtliche Grund ist, dass sie dem Beispiel Jesu folgten und keinen Grund hatten anzunehmen, dass diese Tage irgendwie abgeschafft worden wären.

Wie bereits erwähnt, bezeichnet das Neue Testament einen der sogenannten „jüdischen" Feiertage als „groß". Beachten Sie Folgendes aus einer katholischen Übersetzung:

> [37] Und am letzten, dem großen Tag des Festes, stand Jesus und rief (Johannes 7,37, Neues Testament von Reims).

Wer hat also Recht?

Diejenigen, die Jesu Lehren befolgen, oder diejenigen, die sie verurteilen?

Erinnern wir uns daran, dass Johannes Chrysostomus in diesem Fall in gewisser Weise richtig feststellte:

> "**Wenn die jüdischen Zeremonien ehrwürdig und großartig sind, dann sind unsere Lügen.**"

Welche Tage sollten also begangen werden? Welche haben laut der Bibel einen „großen Tag“?

Welche Tage sind Lügen?

Johannes Chrysostomus befürwortete Feste mit heidnischen Wurzeln wie Weihnachten und Ostern. Seine Begründung für Weihnachten am 25. Dezember war jedoch eindeutig falsch und basierte auf Lügen und Fehlinformationen (Addis WE, Arnold T. A Catholic Dictionary: Containing Some Account of the Doctrine, Discipline, Rites, Ceremonies, Councils, and Religious Orders of the Catholic Church. Benziger Brothers, 1893, S. 178).

Es sollte klar sein, dass Gottes Tage keine Lügen sind, sondern dass die von Johannes Chrysostomus (und die der Kirchen, die die von ihm propagierten Tage übernahmen) eindeutig Lügen waren. Selbst der katholische Heilige Thomas von Aquin schrieb, dass der Sabbat und im Grunde alle biblischen Feiertage hatten Bedeutung für Christen (Die Summa Theologica des heiligen Thomas von Aquin).

Interessanterweise enthält die Katholische Enzyklopädie die Feststellung, dass die Paulikianer oft als Überbleibsel des frühen und reinen Christentums beschrieben wurden (Fortescue A. Paulicians). Ein griechisch-römischer Gelehrter des 11. Jahrhunderts schrieb, die Paulikianer stellten „unsere Gottesverehrung als Götzenverehrung dar. Als ob wir, die wir das Zeichen des Kreuzes und die heiligen Bilder ehren, immer noch Teufel anbeten würden“ (Conybeare F.C. Addend ix III in: The Key of Truth: A Manual of the Paulician Church of Armenia. Clarendon Press, Oxford, 1898, S. 149).

Die Erkenntnis, dass viele, die sich zu Christus bekannten, dämonische Feiertage auf unzulässige Weise begingen, ist nicht neu und wurde im Laufe der Jahrhunderte von einigen verurteilt.

Traditionen und/oder die Bibel?

Nur wenige Menschen auf der Welt versuchen überhaupt, Gottes heilige Tage einzuhalten. Die meisten, die sich zu einer Religion bekennen, die sie mit der Bibel verbinden, begehen andere Feiertage.

Manche halten nichtbiblische religiöse Feiertage ein, weil sie von Familienmitgliedern dazu gedrängt werden. Andere wiederum halten die biblischen Feiertage nicht ein, weil sie von der Gesellschaft und/oder ihren Arbeitgebern dazu gedrängt werden.

Jesus warnte seine Nachfolger davor, dass sie mit Problemen in der Familie (Matthew10,36) und in der Welt rechnen müssten. Er forderte sie nicht auf, Kompromisse mit einer Welt einzugehen, die seine wahren Nachfolger hassen würde (John15,18-19), sondern nach Vollkommenheit zu streben (Matthew5,48).

Die New Living Translation lehrt Folgendes über Gottes Volk:

> [3]Sie gehen keine Kompromisse mit dem Bösen ein und wandeln nur auf seinen Wegen. (Psalm[119],[3])

Bist du bereit, mit dem Bösen einen Kompromiss einzugehen?Satan versucht, die Sünde als etwas Gutes darzustellen.(Genesis3,1-6) und erscheint als „Engel des Lichts“ (2 Corinthians11,14-15). Werdet ihr SEINE Feiertage einhalten, auch wenn sieerscheinenGut für dich?

Die griechisch-römischen Religionen betrachten die Einhaltung ihrer Feiertage in der Regel als traditionsbezogen – doch diese Traditionen haben oft ihren Ursprung im Heidentum. Da viele frühere (und gegenwärtige) Führer dieser Religionen diese Traditionen befürworteten, verhalten sich viele so, als seien sie vor Gott annehmbar.

Traditionen, die mit dem Wort Gottes übereinstimmen, sind gut (vgl. 1 Corinthians11,2; 2 Thessalonians2,15), solche, die im Widerspruch zur Bibel stehen, sollten jedoch nicht beibehalten werden. Das Neue Testament macht dies deutlich:

> [8]Hütet euch davor, dass euch jemand durch Philosophie und leeren Betrug verführt, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen dieser Welt und nicht gemäß Christus. (Colossians[2],[8])

> [3]Er antwortete ihnen: „Warum übertretet auch ihr Gottes Gebot aufgrund eurer Tradition? …“[7]Ihr Heuchler! Treffend hat Jesaja über euch geweissagt:

> [8]„Dieses Volk naht sich mir mit dem Mund und ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir.“[9]Und vergeblich verehren sie mich, indem sie Lehren verkünden, die Gebote von Menschen sind.“ (Matthew[15],[3].[7-9])

Das Wort Gottes erwähnt, dass viele Traditionen angenommen haben, die sie nicht annehmen sollten, und es ermutigt diejenigen zur Umkehr, sobald sie dies erkennen:

> [19]O Herr, meine Stärke und meine Burg, meine Zuflucht am Tag der Not, die Heidenvölker werden von den Enden der Erde zu dir kommen und sagen: »Wahrlich, unsere Väter haben Lügen geerbt, Wertloses und Unnützes.« (Jeremiah[16],[19])

Die Bibel lehrt, dass fremde religiöse Praktiken dämonisch sind:

> [16]Sie reizten ihn zur Eifersucht mit fremden Göttern; mit Gräueln reizten sie ihn zum Zorn.[17]Sie opferten Dämonen, nicht Gott, Göttern, die sie nicht kannten, neuen Göttern, die neu gekommen waren, vor denen eure Väter keine Angst hatten. (Deuteronomy[32],[16-17])

Eine Bestätigung dieses Konzepts findet sich im Werk des verstorbenen römisch-katholischen französischen Kardinals Jean-Guenole-Marie Daniélou:

> Die heidnische Welt und die christliche Kirche sind völlig unvereinbar; man kann nicht gleichzeitig Gott und Götzen dienen. (Daniélou J. Die Ursprünge des lateinischen Christentums. Übersetzt von David Smith und John Austin Baker. Westminster Press, 1977, S. 440)

Wahrlich, die heidnische Welt und die christliche Kirche sind völlig unvereinbar; man kann nicht gleichzeitig Gott und Götzen dienen.

Doch viele, auch in seiner Gemeinde, tun dies heute noch, wenn sie heidnische Feste begehen, die mit christlichen Begriffen und einigen veränderten Bräuchen angepasst wurden. Jesus sagte: „Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wahrhaftig meine Jünger. Und ihr werdet

die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen." (John8,31-32). Gottes heilige Tage befreien uns vom Heidentum.

Bedenken Sie, dass der Apostel Paulus gewarnt hat:

> [14]Lasst euch nicht mit Ungläubigen in ein ungleiches Joch spannen. Denn was hat Gerechtigkeit mit Gesetzlosigkeit zu schaffen? Und was hat Licht mit Finsternis gemein?[15]Und was hat Christus mit Belial gemeinsam? Oder was hat ein Gläubiger mit einem Ungläubigen gemeinsam?[16]Und was hat der Tempel Gottes mit Götzen zu tun? Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat:
>
> > „Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln. Ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein."
>
> [17] Daher
>
> > »Geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab«, spricht der Herr. »Rührt nichts Unreines an, und ich werde euch annehmen.«
>
> [18]»Ich will euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein«, spricht der Herr der Heerscharen. ([2] Corinthians[6],[14]-[18])

Beachten Sie, dass Gott denen ein Vater sein wird, die sich nicht an heidnischen Bräuchen beteiligen. Er wird denen, die diese Bräuche als Teil der Anbetung annehmen, kein Vater sein.

Obwohl manche so tun, als ob die Ausübung heidnischer Bräuche Gott gefiele, täuschen sie sich selbst:

> [32]Ihr sagt: „Wir wollen sein wie die anderen Völker, wie die Nationen der Welt, die Holz und Stein dienen." Aber was ihr euch vornehmt, wird niemals geschehen. (Ezekiel[20],[32], NIV)
>
> [26]Ihre Priester verletzen mein Gesetz und entweihen meine heiligen Dinge; sie unterscheiden nicht zwischen heilig und unheilig; sie lehren, es gäbe keinen Unterschied zwischen unrein und rein; und sie verschließen die Augen vor der Einhaltung

> meiner Sabbate, sodass ich unter ihnen entweiht werde. (Ezekiel[22],[26], NIV)

Gott sagt, es mache einen Unterschied. Anstatt ihm zu gefallen, wird die Einbeziehung heidnischer Bräuche seinen Zorn hervorrufen (Ezekiel30,13)! Die Verteidigung sinnlicher, weltlicher Praktiken ist dämonisch (vgl. James3,13–15).

Gottes heilige Tage oder was?

In der Bibel werden Gottes Feste als „heilige Versammlungen“ (z. B. Numbers28,26; 29,12) oder „heilige Feste“ (vgl. Isaiah30,29) bezeichnet.

Die Bibel verurteilt heidnische Bräuche wiederholt als falsch und dämonisch (1 Corinthians10,20-21; 1 Timothy4,1). Sie verbietet, nichtbiblische Feste mit der Anbetung Gottes zu vermischen (5. Mose 32; Jeremia 10; 1 Corinthians10,20-21).

Dennoch haben sich viele entschieden, einen Gottesdienstkalender zu befolgen, den die Bibel

nicht befürwortet. Sie folgen dabei Praktiken, die der Apostel Johannes mit den Antichristen in Verbindung bringt (1 John 2:18-19).

Die nichtbiblischen Feiertage werden von Dämonen propagiert und haben dazu beigetragen, Gottes Plan für Milliarden von Menschen im Laufe der Jahrhunderte zu verschleiern.

Jesus sagte, Gott wolle in Wahrheit angebetet werden:

> [24]Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. (John[4],[24], NJB)

Neu verpackte, dämonische Feiertage ehren den wahren Gott nicht. Gott möchte, dass du ihm vertraust und nach seinen Vorstellungen handelst, nicht nach deinen (Proverbs3,5-6).

Die biblischen Feiertage veranschaulichen Gottes Heilsplan. Angefangen beim Opfer Jesu am Passahfest, über das Bestreben nach einem Leben ohne Sauerteig, bis hin zur Berufung der Erstlinge in dieser Zeit (Pfingsten), den Posaunen der Offenbarung und der Auferstehung, der

Erinnerung an Satans Rolle in unseren Sünden und Christi Sühnopfer, der Verkündigung des tausendjährigen Reiches Gottes auf Erden (Laubhüttenfest) und der Erkenntnis, dass Gott allen Menschen die Erlösung anbietet (Letzter großer Tag), werden Teile von Gottes Plan offenbart und für Christen greifbarer gemacht.

Die Bibel fordert Christen auf, dem Apostel Paulus nachzueifern, so wie er Jesus nacheiferte (1 Corinthians11,1).

Jesus hielt die biblischen Feiertage ein (Luke2,41-42; 22,7-19; John7,10-38; 13). Sollten wir nicht seinem Beispiel folgen, so wie er es lehrte (John13,12-15)?

Der Apostel Paulus hielt die biblischen Feiertage ein (Acts18,21; 20,6.16; 21,18–24; 27,9; 28,17–18; 1 Cor.5,7–8; 16,8). Paulus warnte vor denen, die diese Feiertage durch dämonische Praktiken gefährden würden (1 Cor.10,19–21). Menschen, die sich zum Gott der Bibel bekennen, sollten vom Heidentum gereinigt werden (vgl. Neh.13,30; 2 Pet.1,9).

Der Apostel Johannes hielt die biblischen Feiertage ein, warnte aber davor, dass Menschen, die sich als Christen bezeichneten, seine Gebräuche nicht befolgten:

> [18]Meine lieben Kinder, es ist die letzte Stunde; und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind jetzt schon viele Antichristen gekommen; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist.[19]Sie gingen von uns aus, aber sie gehörten nicht zu uns; denn wenn sie zu uns gehörten, so wären sie bei uns geblieben. Sie gingen aber aus, damit offenbar würde, dass keiner von ihnen zu uns gehörte. ([1] John[2],[18]-[19])

Sollen Christen dieselben biblischen Feiertage begehen wie seine Apostel, so wie Johannes es tat? Johannes schrieb, dass diejenigen, die sich fälschlicherweise als Christen bezeichnen, aber seinen Gebräuchen nicht folgen, als Antichristen agieren.

Wenn es um Feiertage und Feste geht, wem sollen wir folgen? Dem Wort Gottes oder menschlichen Traditionen? Traditionen haben zwar ihren Platz, doch niemand sollte eine Tradition akzeptieren, die im Widerspruch zum Wort Gottes steht.

Da das Wort Gottes nützlich ist zur Lehre (2 Timothy3,16), sollten wir vielleicht von der Reaktion von Petrus und den anderen Aposteln auf die religiösen Führer ihrer Zeit lernen:

> [29]Man sollte Gott mehr gehorchen als den Menschen. (Acts[5],[29])

Werdet ihr dem Beispiel Jesu und der Apostel folgen und Gottes heilige Tage so begehen, wie er es getan hat, und euch nicht von Traditionen oder Beschlüssen von Menschen davon abhalten lassen?

Werdet ihr denen zuhören, die „heilige Versammlungen“ (Leviticus23,8.21.24.27.35.36) ausrufen, die Gottes biblische Feste sind (Leviticus23,37)?

Jesus sagte:

> [21]Meine Brüder sind die, die das Wort Gottes hören und danach handeln. (Luke[8],[21])

Bist du wirklich ein Bruder oder eine Schwester Jesu? Christen sollen es sein (Romans8,29). Wir sollen durch die Wahrheit abgesondert sein (John17,19).

Werdet ihr und/oder eure Familie das Wort Gottes hören und danach handeln? Werdet ihr Gottes heilige Tage oder dämonisch inspirierte Traditionen einhalten?

> „14Dient dem Herrn!15Und wenn es euch nicht gefällt, dem Herrn zu dienen, so wählt euch heute, wem ihr dienen wollt – den heidnischen Göttern, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen“ (Joshua24,14-15).

Wähle Gottes heilige Tage.

Heilige Tage	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033
	Pessach-Nachtgottesdienst beginnt bei Sonnenuntergang							
	Mär	Apr	Apr	Mär	Apr	Apr	Mär	Apr
	31	20	9	29	16	6	25	12
	Alle Heiligen Tage beginnen am Vorabend bei Sonnenuntergang.							
Erster Tag der ungesäuerten Brote	Apr	Apr	Apr	Mär	Apr	Apr	Mär	Apr
	2	22	11	31	18	8	27	14
Letzter Tag der ungesäuerten Brote	Apr	Apr	Apr	Apr	Apr	Apr	Apr	Apr
	8	28	17	6	24	14	2	20
Pfingsten	Mai	Jun	Jun	Mai	Jun	Jun	Mai	Jun
	24	13	4	20	9	1	16	5
Fest der Trompeten	Sep	Okt	Sep	Sep	Sep	Sep	Sep	Sep
	12	2	21	10	28	18	6	24
Versöhnungstag	Sep	Okt	Sep	Sep	Okt	Sep	Sep	Okt
	21	11	30	19	7	27	15	3
Laubhüttenfest	Sep	Okt	Okt	Sep	Okt	Okt	Sep	Okt
	26	16	5	24	12	2	20	8
Letzter Großer Tag	Okt	Okt	Okt	Okt	Okt	Okt	Sep	Okt
	3	23	12	1	19	9	27	15

Gottes Tag geht von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang. Daher beginnen alle oben aufgeführten Heiligen Tage, außer der Pessach-Nacht, am Abend vor dem angegebenen Datum.

Zum Beispiel beginnt im Jahr 2026 der erste Tag der ungesäuerten Brote bei Sonnenuntergang am 1. April und endet bei Sonnenuntergang am 2. April.

Continuing Church of God

Das US-Büro derContinuing Church of God befindet sich hier: PO Box 109, Grover Beach, Kalifornien, 93483 USA.

***Continuing* Church of God (CCOG) Websites**

CCOG.ASIA Diese Website konzentriert sich auf Asien und bietet verschiedene Artikel in mehreren asiatischen Sprachen sowie einige Beiträge in englischer Sprache.
CCOG.IN Diese Website richtet sich an Menschen mit indischer Herkunft. Sie bietet Inhalte in englischer Sprache und verschiedenen indischen Sprachen.
CCOG.EU Diese Website richtet sich an ein europäisches Publikum. Sie bietet Inhalte in mehreren europäischen Sprachen.
CCOG.NZ Diese Website richtet sich an Neuseeländer und andere Personen mit britischem Hintergrund.
CCOG.ORG Dies ist die Hauptwebsite von Continuing Church of God. Sie dient Menschen auf allen Kontinenten. Sie enthält Artikel, Links und Videos, darunter wöchentliche Predigten und Predigten zu Feiertagen.
CCOGAFRICA.ORG Diese Website richtet sich an Nutzer in Afrika.
CCOGCANADA.CA Diese Website richtet sich an Nutzer in Kanada.
CDLIDD.ES La Continuación de la Iglesia de Dios. Dies ist die spanischsprachige Website für die Continuing Church of God.
PNIND.PH Patuloy na Iglesya ng Diyos. Dies ist die philippinische Website mit Informationen in Englisch und Tagalog.

Nachrichten- und Geschichtswebseiten

COGWRITER.COM Diese Website ist ein wichtiges Verkündigungsinstrument und enthält Nachrichten, Lehren, historische Artikel, Videos und prophetische Updates.
CHURCHHISTORYBOOK.COM Dies ist eine leicht zu merkende Website mit Artikeln und Informationen zur Kirchengeschichte.
BIBLENEWSPROPHECY.NET Dies ist eine Online-Radio-Website, die Nachrichten und biblische Themen behandelt.

YouTube-Videokanäle für Predigten und Kurzpredigten

BibleNewsProphecy Kanal. CCOG-Predigtvideos.
CCOGAfricaKanal. CCOG-Nachrichten in afrikanischen Sprachen.
CDLIDDSermonesKanal. CCOG-Mitteilungen in spanischer Sprache.
ContinuingCOG Kanal. CCOG-Videopredigten.

Gottes heilige Tage oder dämonische Feiertage?

Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie an Feiertage denken? Denken Sie an immergrüne Bäume, Kränze, Hasen, Eier, Osterbrötchen und Hexenkostüme?



Doch keines dieser Symbole findet in der Bibel Verwendung. Wissen Sie, was die Bibel tatsächlich lehrt?

Der Apostel Paulus schrieb:

> 19 Was sage ich denn nun? Dass ein Götzenbild etwas sei oder dass das, was Götzen geopfert wird, etwas sei? 20 Vielmehr sage ich, dass die Heiden das, was sie opfern, Dämonen opfern und nicht Gott. Ich will aber nicht, dass ihr Gemeinschaft mit Dämonen habt. 21 Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Dämonen; ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilnehmen und am Tisch der Dämonen. 22 Oder reizen wir den Herrn zur Eifersucht? Sind wir etwa stärker als er? (1 Corinthians 10:19-22)

Sollte man Gottes heilige Tage oder dämonische Feiertage begehen?